This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Digitized by Google

Calderon

NPP

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Die

Schauspiele

12288 des 832-115

berühmten Castilianischen Dichters

Don

Bd. 8.

Pedro Calderon de la Barca,

metrisch treu übersetzt

von

G. N. Bärmann,
d. W. W. Doctor und d. fr. K. Magister,

und

C. Richard, Major.

NEW YORK FREE CIRCULATING LIBRARY.

Achtes Bändchen.

Heil dem Einheit eines Namens.

Zwickau,
im Verlage der Gebrüder Schumann.
1825.

Digitized by Google

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
1909

Digitized by Google

Heil und Unheil eines Namens.

Schauspiel

in drey Abtheilungen

von

Don Pedro Calderon de la Barca.

Uebersetzt

von

C. Richard.

Transfer from Circ. Dept. Attendorfer Branch
JUN 17 1998

Digitized by Google

Vorwort

zu der Uebersetzung von *dicha y desdicha del nombre.*

Es scheint angemessen, einige Worte von der Uebersetzung des 43osten Verses der ersten Abtheilung zu sagen, die so lautet:

„Seyd Ihr Redekünstler wohl?"

„*Bachilles sois*" sagt das Original, und gibt das Wortspiel mit „Bakkalaureus" und „Plaudermaul", für welches ich keine treffende Uebertragung aufgefunden.

Aachen, im August 1824.

Der Uebersetzer.

Digitized by Google

Digitized by Google

Personen.

Prinz von Urbino.
Don Felix Colona.
Don Cäsar Farnesio.
Aurelio, Schatzmeister des Herzogs von Parma.
Violante, dessen Tochter.
Lidoro, Richter in Mailand.
Serafine, dessen Tochter.
Lisardo, unter dem Namen Celio im Gefolge des Prinzen Urbino.
Tristan, Diener des Don Felix.
Fabio, Diener des Don Cäsar.
Libio, Diener des Lisardo.
Nise, Violantens Zofe.
Flora, Serafinens Zofe.
Pagen.
Gefolge.
Masken.
Fackelträger.
Chor von Sängern und Musikern.

Digitized by Google

Die Handlung beginnt in Parma, und spielt von der neunten Scene an bis zum Ende in Mailand.

Erste Abtheilung.

Erste Scene.

Ein freyer Platz in Parma.

Don Cäsar. Don Felix. Tristan.

Don Felix.

Fröhlich seyd Ihr.

Don Cäsar.

Sollt' ich's nun nicht,
Da zum schönen Ziele kommen
Heute meiner Wünsche höchste?

Felix.

Sprecht, wie so?

Cäsar.

Wohl, sey's vernommen:
Seh't, Ihr wiſst aus inn'ger Freundschaft,

Digitized by Google

Die sich zwischen uns entsponnen,
Gleich als hätten Beyder Körper
Eine Seele nur gewonnen,
Oder jeder Leib zwey Seelen, —
Wie in Täuschung oft zerronnen
Meine unbegränzte Liebe
Violantens, nur gewonnen
Qual, Gefahren, zagend Bangen,
Ems'gen Dienstes schwere Sorgen; —
Seufzer, Thränen — Wind und Wassers
Schnöde Waffen — wollt' ich borgen,
Demantmauern zu durchbrechen,
Eisenberge zu durchbohren,
Felsenminen zu durchdringen,
Gräben, die in Flammen gohren; —
Felix, von den Unglücksfällen,
Die so schwer mich niederbogen,
Hat Lorenzo's, ihres Vetters,
Tod am lastendsten gewogen,
Der im eifersücht'gen Grimme
Ist von meiner Hand gestorben,
Wie Ihr wifst, als um ihr Jawort
Er sich länger schon beworben,
Und ich, Mann zu Mann, im Felde
Ihn im Zweykampf angetroffen.
Gleiches Glück und gleiches Unglück
Lag bey diesem Unfall offen,
Und in abgemess'ner Schale
Ward der Schmerz uns zugewogen. —

Digitized by Google

Als Lorenzo Gunst gefunden,
War ich von dem Glück betrogen;
Heil und Unheil gleich zu spenden,
Hatte drum im Rath erwogen
Strengen Schicksals ernstes Walten.
Gleiche Qual ward den Verlor'nen:
Dem Verschmäh'ten durch sein Leben,
Und durch Tod dem Auserkor'nen.
Parma mufst' ich schnell verlassen;
Aber nicht Entfernung zollte
Mir der Liebe kleinste Mind'rung,
Der ich immer dienen sollte.
Denkt Euch, wie der Liebe Fesseln
Felsenhart mich niederzogen,
Da des Zeitlaufs scharfgezahnte
Feile sie nicht aufgewogen!
Als nach wen'ger Tage Ablauf
Unser Herzog dann erwogen,
Wie hier Niemand Klage führe
Ob Gewaltthat — weil des Todten
Jüng'rer Bruder, der Lisardo,
In der Kindheit schon entboten
Zu des Deutschen Kaisers Heere,
Nicht für gut fand, sich in Worten
Recht zu fordern (drum ich glaube,
Dafs sein edler Zorn noch dorten
Sinne auf erhöh'te Rache) —
Kurz, da Niemand vorgekommen,
Der Gerechtigkeit verlangte,

Digitized by Google

Blieb's dem Herzog unbenommen,
Mir Verzeihung zu ertheilen;
So hier wieder angekommen
Mit der Eifersucht und Liebe
Bin ich. — Doch wozu viel Worte?
Bleibt's doch wahr, dafs stets Vergessen
Denkt zu feig', an einem Orte
Mit Gefahr zu kämpfen; immer
Nur im Vortheil ringt's; erhoben
Hat sich's niemals gegen Liebe,
Als verbündet mit dem Toben
Wilder Eifersucht. — Ich sah' nun
Violante im Erbofsen,
Neu beleidigt, neu ergrimmen,
Meine Liebe nur verstofsen!
Doch, wie's nicht gibt Diamanten,
— Wenn gebrauchte Bilder sollen
Wieder dienen — so nicht Eisen,
Felsen, Flammen, die nicht zollen
Endlich dienstbar dem Beharren,
Sehen wir, durch Kunst gewonnen,
Form der Diamanten ändern,
Stahl erweichen, seh'n zerronnen
Steine unter Wassertropfen,
Flammen, die im Wind erstorben;
So vertauschte Violante
Uebermaafs an Streng' erworben,
Mit dem Uebermaafs der Milde.
Wunderwerk, der Lieb' entsprossen,

Digitized by Google

Das, dem Alterthume glaubend,
Ihrer Macht so oft entflossen,
Als sie Fesseln oder Bretter
Sich zur Tempelzier erschlossen.
Heute schrieb sie mir, dafs morgen . . .

Zweyte Scene.

Vorige. Fabio.

Fabio (*eilig auftretend*).

Herr!

Cäsar.

Was willst Du, Narr?

Fabio.

Befohlen
Hat der Herzog mir so eben,
Dafs ich ginge, Euch zu holen;
Wo ich fänd' Euch, sollt' ich sagen,
Nöthig sey's, sogleich zu kommen.

Cäsar.

Seh't mein Unglück! Ueberflüssig
War die Zeit, in der vernommen
Meine Qual Ihr habt, und Schmerzen
Meiner Angst; doch kaum gekommen,
Dahin, Euch mein Glück zu künden,

Digitized by Google

Mir erblüht aus schönerm Loose,
Fehlt sie mir; — doch thu' ich's später,
Wartet mein.

(Cäsar und Fabio ab.)

Dritte Scene.

Don Felix. Tristan.

Felix.

Der Liebe Rose
Reicht ihm Violante sicher,
Seine Treue nun zu lohnen,
Deutlich seh' ich's ein, die Mühe
Des Erzählens mag er schonen;
Denn wie Anbetung auch scheinbar
Eine Schöne reizt zum Hohne,
Mit geheimem Wohlgefallen
Trägt sie doch der Huld'gung Krone.

Tristan.

Recht; — als ich den Hof einst machte
— Zürnt nicht ob des hohen Wortes
Anwendung bey niederm Stande —
Einem Mädchen meines Ortes,
Die so felsenhart als fleischig
War, und hoch und stark von Knochen,

Digitized by Google

Ich
—
Bal
Da
Spi
Gr
Lie
Nu
Soi
De
Mi
W

Tri
Di

Ein
Saf
Ka
Fra
«N
—
De
Je
W
Als

Digitized by Google

Vierte Scene.

Vorige. Don Cäsar.

Cäsar.

Gibt's wohl unglücksel'gern Menschen!
Ach, Don Felix, schnell betrogen
Bin ich, statt der Lust und Freude
Wird mir Trau'r und Schmerz gewogen.
Weh'! ich mocht' es wohl befürchten,
Dafs zur Freude mir entzogen
Würde Zeit, die überschwenglich
Dient' dem Leid.

Felix.

So redet, konnte
Euch ein Unglück widerfahren?

Cäsar.

Solches, dafs der Himmel konnte
Wahrlich mir kein gröfsers senden!
Seht, es bleib' Euch nicht verborgen,
Wie die Schöne, überwunden
Von der treuen Liebe Sorgen,
Mir geschrieben, dafs ihr Vater
Nach dem Landgut reise morgen,
Was er hat im nahen Dorfe,
Und dafs mir, im festen Hoffen
Auf der Nacht verschwieg'nes Schützen,

Digitized by Google

Solle stehn ihr Garten offen;
So stand ich dem Glücke nahe,
Und die Hoffnung ist benommen,
Zu erreichen ist's unmöglich,
Weil der Störung Berge kommen,
Und den Weg mir jetzt vertreten.

Felix.

Das so plötzlich?

Cäsar.

Euch, der ohne
Dienst noch Liebe, scheint's zu plötzlich;
Die Erklärung Euch zum Lohne:
Wifst, der Herzog hat erfahren . . .

Felix.

Was?

Cäsar.

Dafs heimlich angekommen . . .

Felix.

Wer?

Cäsar.

In Mailand Prinz Urbino,
Der, so wie man es vernommen,
Hat des Kaisers Deutschen Heeres
Führung kürzlich überkommen
Gegen Schweizerland; nun billig
Mufs er heifsen ihn willkommen,

Digitized by Google

So als Freund wie auch als Vetter,
Glück ihm wünschen zu dem Posten;
Mich schickt er mit einem Briefe
An ihn ab; viel muſs mich kosten
Der Befehl, gleich zu verlassen
Parma. — Qual ist mir erkoren!
Felix, seht, des Herzogs Gnade
Ist mir, wenn ich bleib', verloren,
Reis' ich, schwindet günst'ger Umstand
Mit dem langersehnten Hoffen;
Violante selber könnte
Glauben schmerzlich sich getroffen,
Meinend, früheres Verachten
Sey absichtlich ihr vergolten;
Als Geringschätzung aufnehmend,
Was Gebote heischen wollten,
Wär's gewiſs, daſs Abscheu wieder
— Den durch Kunst ich umgewoben
Mir in Gunst — zum zweytenmale
Wollt' im bittern Hasse toben.

Felix.

Besser weiſs ich nichts zu rathen,
Als, verweilt geheim bis morgen,
Den Ersatz der Zeit müſst später
Ihr vom Postenlauf erborgen.

Cäsar.

Geht nicht, weil im Augenblicke

Digitized by Google

Abzureisen, mir befohlen,
Und bey Reisen von sechs Tagen
Mag man zwey nicht überholen.

Felix.

Kündet's mit dem tiefsten Schmerze
Violanten unverholen.

Cäsar.

Zur Entschuld'gung mag das dienen,
Doch ersetzt's nicht meine Sorgen,
Die Gelegenheit verlier' ich,
Die des Vaters Reise morgen
Bietet.

Felix.

Was enthält das Schreiben?

Cäsar.

Was enthält es, nur gewohnte
Höflichkeiten.

Felix.

Nennt's Euch?

Cäsar.

Freylich,
Herkömmlich man's so betonte:
«Vetter Cäsar de Farnesio
Kommt an meiner Stelle.» — Dorten,
Was sie der Person dann schulden,

Digitized by Google

Seh'n sie gleich aus solchen Worten,
Deshalb auch ist's so gebräuchlich.

Felix.

Weiter nichts von Euch?

Cäsar.

Nein.

Felix.

Sollte
Prinz Urbino Euch nicht kennen?

Cäsar.

Nie sah er mich, und ich wollte
Glauben, dafs im Hause Keiner
Dort mich kennt; es sind verflossen
Viele Jahre, seit in Deutschland
Er gedient.

Felix.

Gut, wenn entschlossen
Ihr nun seyd zu dieser Sache,
Wird von mir es unternommen,
Hinzugehn; wie ich's betrachte,
Wird dem Auftrag nichts benommen
Dadurch, dafs ich ihn vollziehe;
Aber Ihr bleibt hier verborgen,
Eurer Liebe nachzuleben;
Weiter ist für nichts zu sorgen.
Nicht dem Herzog, noch dem Prinzen

Wird das Kleinste nur verdorben,
Da der Eine sein Begrüßen,
Andrer den Besuch erworben,
Wenn der Brief dort eintraf, Antwort
Aber schnell zurückgekommen.

Cäsar.

Wenn es selbst so leicht nicht wäre,
Sey's entschieden unternommen;
Denn das Allerschwerste wagen
Würd' ich gerne.

Tristan.

Auserkoren
Könnt' ein besser's Mittel werden,
Dünkt mich doch.

Felix.

Das dünkt dem Thoren.

Cäsar.

Wollt Ihr wirklich mir denn leisten
Diesen Dienst?

Felix.

Nicht den Personen
Gleich' ich, die nur Rathschlag geben,
Doch bey Ausführung sich schonen;
Unter Eurem Namen reis' ich.

Digitized by Google

Cäsar.

Tausendmal die Füfse . . .

Felix.

Lohnte
Freund dem Freund' mit Dankbeweisen,
Wär' es schimpflich.

Cäsar.

Wenn hier wohnte
Nur nicht neue Hind'rung.

Felix.

Welche?

Cäsar.

Heben mufs ich einen Posten
Geld von Violantens Vater,
Den zu meinen Reisekosten
Mir der Herzog angewiesen;
Lass' ich aber diesen holen,
Mach' ich dadurch meine Reise
Ihr als Wahrheit unverholen,
Und es wird mich Violante
Sicher nicht erwarten morgen.

Felix.

Brieflich müfst Ihr Nachricht geben.

Cäsar.

Meine Briefe zu besorgen,

Digitized by Google

Dient' bisher allein i
Das sie sendet, aber
Wird nicht wollen s.
Dafs die Reis' ich un

Felix

Hier mufs uns der A
Beyde Zwecke sind g
Einen Diener könnt
Ganz gefahrlos und

Cäsa

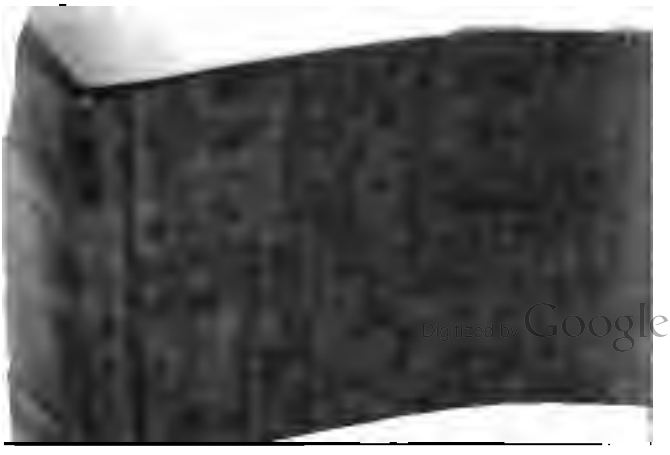
Wie, gefahrlos nach
Seit unglücklichem E
Seines Neffen ist mei
Mein Ereifern zwar n
Ihm bekannt, doch
Ihm nicht fremd; ich
Säh' im Haus er mei
Würd' er davon Anla
Eh' er noch die Ursa
Ihm Gewalt zu thun.

Felix

Ist die Hülfe, Tristan
Der ist listig, klug,
Wird Verdacht zu sc

Trista

Ich werd's nicht.


Digitized by Google

Felix.

Wie, furchtbekommen?

Tristan.

Ein Verdacht, so hoch und edel,
Tödtet' leicht, würd' er benommen.

Cäsar.

Geh'st Du hin in meinem Namen,
Trifft das Unheil mich.

Tristan.

Die Worte
Klingen gut für den, der's hörte,
Wie der Schliefser einer Pforte
Stinkend bey'm Corregidore
Einst erschien, laut klagt mit Sorgen:
„Herr, auf unerlaubter Stelle
Leert' ein Mädchen diesen Morgen
Ihr Geschirr, und wie ich habe
Dort die Klage aufgenommen,
Hat den Koth auf mich geschüttet
Andre Dirne, die gekommen;
Weil ich dort für Euch gewesen,
Ist dies mir nicht zugestofsen,
Sondern Euch, da ich geschrieben
Eu'r Mandat. — D'rauf mit Erbofsen
Der Corregidor sprach: ""Tölpel,
Wie habt Ihr's denn unternommen,
Ueber Dinge hier zu klagen,
Die mir selber nur beykommen?""

Digitized by Google

— So, wenn mir was widerführe,
Ich halbtodt dann käm' vom Orte, —
Könntet Ihr, weil's Euch geschehen,
Zu mir sagen gleiche Worte.

Felix.

Schweig' nur stille, denn das Schreiben
Bringst Du hin; dann mufst Du folgen
Mir nach Mailand.

Tristan.

So viel Freude
Macht mir dieses, als die Folgen
Jenes Auftrags mich bekümmern.

Cäsar.

Wie das, Tristan?

Tristan.

Nur besonnen,
Dafs die schönen Fastnachtsspiele
Jetzt in Mailand schon begonnen;
Dort denk' ich mich zu ergötzen
Wie ein Pater.

Felix.

Ich will holen
Jetzt die Post mir; Euch, Don Cäsar,
Sey das Schreiben anempfohlen,
Tristan wird den Brief hintragen.

Digitized by Google

Cäsar.

Eilen wir, da jetzt gekommen
Guter Anlafs.

Felix.

Wie das?

Cäsar.

Eben
Seh' ich aus dem Hause kommen
Den Aurelio; ist er aussen,
Läfst das für den Brief uns hoffen
Gute Aufnahm'.

Fünfte Scene.

Vorige. Im Hintergrunde erscheint Aurelio, in einem Briefe lesend.

Felix.

Briefe lesend,
Ist er schon hier eingetroffen.

Cäsar.

Dafs er uns nicht sieht, ist besser.
(*zu Tristan*)
Komm, Dir sagen meine Worte,

Digitized by Google

Welcher Zofe Du das Schreiben
Gibst.

(Cäsar ab; Tristan bleibt noch, den Aurelio betrachtend, stehen.)

Felix.

Du Narr, stehst fest am Orte?

Tristan.

Laſst mich.

Felix.

Was ist Dir?

Tristan.

Ich schätze
Mir des Alten Kraft und Wollen,
Ob in einem Athemzuge
Mir viel Prügel werden sollen.

(Beyde ab.)

Aurelio (lies't).

„Mein Herr und Oheim!

Im Dienste des Prinzen von Urbino bin ich hier am Hofe von Mailand angekommen, meinen Namen und mein Vaterland verbergend; wie sehr ich auch wünsche, zu meinem Hause zurück zu kehren, wage ich doch nicht, dort eher zu erscheinen, als bis ich den Tod meines Bruders rächen kann. — Da nun dieses Un-

Digitized by Google

glück uns gleichmäfsig trifft, so wollet Ihr mir Nachricht geben, ob Don Cäsar Farnesio in Parma ist . . . . . .“

Ehrenwerth ist des Lisardo
Ernst Beschliefsen, wundern doch
Kann mich's nicht; — von meinem Blute
Ist er ja. — Was thu' ich noch? —
Wenn im schneebedeckten Busen
Des Vulcanes Flamme loh't,
Stimmt sie trefflich zu der Rache,
Die mit tiefstem Hasse droh't;
Aber sie stimmt nicht so völlig
Zu der Klugheit, die mir Noth,
Die Vernunft dem Alter anräth. —
Minder gut des Hasses Dorn,
Als mit Würde Unrecht tragen;
Besser guter Rath, als Zorn. —
Wenn der Rache des Lisardo
Ich die Hülf' enthalte vor,
Thu' ich nicht, was Ehre heischet;
Doch trieb' ich sie mehr empor,
Wär' es meiner Pflicht zuwider.
Einen Neffen ich verlor,
Unrecht drum, mit Hitze handeln,
Opfern so den zweyten Sohn;
Violanten sollte ehen
Er, der starb; der Erbe schon
Dessen Hauses ist Lisardo,

Digitized by Google

Drum erbt der auch diesen Lohn.
Ihn dem Hafs des Herzogs weihen,
Der als Freund und Diener hoch
Cäsar schätzt, das heifst vernichten
Mir die eig'nen Wünsche doch,
Weil das Land er müfste meiden. —
Was zu thun? Hilf, güt'ger Gott,
Dafs ich Liebe, Rache eine,
Ohne Thorheit, ohne Spott! —
Ihm die Antwort zu ertheilen,
Kehr' zurück in's Haus ich dort;
Den Entschlufs noch hinzuhalten,
Wird mir fehlen nicht das Wort,
Bis ich endlich mag beschliefsen.
— Vorbereiten mufs ich's doch,
Drum des Neffen Brief genommen,
Tausendmal gelesen noch:

(*lesend*)

„. . . . . so wollet Ihr mir Nachricht geben, ob Don Cäsar Farnesio in Parma ist; damit Ihr Kundschafter ausstellt, ich aber es ausführen mag, ihm zu begegnen. Wenn Ihr mir antwortet, macht die Aufschrift. An Celio, im Hause des Prinzen von Urbino."

(*Geht ab.*)

Digitized by Google

Sechste Scene.

Zimmer in Aurelio's Hause.

Violante. Nise. Gleich darauf Aurelio.

Nise.

Kehrt, in einem Briefe lesend,
Jetzt zurück schon der Sennor.

Violante.

Nise, ach! wie sind wir feige;
Ward mit kühnem Sinn das Thor
Strenger Sitt' erst überschritten,
Muth sich mehr und mehr verlor.
Seit an Cäsar ich geschrieben,
Treu bewies'ner Liebe hold,
Seine Bitten ihm gewährend,
Wird mit Zittern Furcht gezollt
Eig'nem Schatten; mir scheint's immer . . .

Nise.

Was?

Violante.

Die Brust sey gläsern schon,
Drinnen könn' der Vater schauen
Meines Herzens argen Hohn.

(*Aurelio tritt auf.*)

Vater!

Digitized by Google

Aurelio.

Violante!

Violante.

Kehrtet
Plötzlich Ihr, da Ihr kaum fort,
Will's mich aus der Fassung bringen,
Macht verwirrt mich, auf mein Wort.

Aurelio.

Possen, ich bekam ein Schreiben,
Und der Bote schnell muſs fort,
Drum kehr' ich hier, abzufassen
Meine Antwort. — Wer kommt dort
Denn zu uns herein?

Siebente Scene.

Vorige. Tristan, ohne die Andern zu bemerken.

Tristan.

Wohl wissend,
Dafs der Alte nicht am Ort,
Dringe ich in diesem Hause
Bis zum letzten Zimmer vor,
Um die Nise aufzusuchen,
Die als Ziel ich mir erkor.

Digitized by Google

Aurelio.

Guter Freund, wen sucht Ihr bey uns?

Tristan (*heimlich*).

Teufel! ist der hier gestopft!

(*laut*)

Euch.

Aurelio.

Mich?

Tristan.

Euch.

Aurelio.

Und warum wurde
Denn nicht an die Thür geklopft?

Tristan.

Klopfen darf ich nur ganz leise,
Bin auf schlechtes Reis gepfropft.

Aurelio.

Sprecht, was wollt Ihr?

Tristan.

Dies Euch bringen.

Aurelio.

Wessen ist's?

Tristan.

Das Eure wohl,
Da es hier für Euch gesendet.

Digitized by Google

Aurelio.

Seyd Ihr Redekünstler wohl?

Tristan.

Ward der Grad mir nicht gegeben,
Fehlt's mir gleichwohl nicht am Wort.

Aurelio.

Wer Eu'r Herr?

Tristan.

Don Felix heifst er,
Wollt's erinnern fort und fort,
Wichtig ist's bey unserm Handel;
Felix, wiederholen noch
Will ich's ein und tausendmale.

Aurelio.

Bin nicht Freund von Rechnung.

Tristan.

Doch
Ich nicht wenig.

Aurelio.

Zeigt das Schreiben.

(*nimmt den Brief und lies't:*)

„Von Maravedis, die noch
In dem Schatze sind, Aurelio,
Den als Säckelmeister dort
Ihr verwahret, zahlt an Cäsar . . ."

Digitized by Google

(*zu Tristan*)

Da hier Cäsar nennt das Wort,
Warum schickt Don Felix aber?

Tristan.

Theil, wenn nicht die Summe voll,
Cäsar an Don Felix schuldet,
Deshalb der es heben soll.

Aurelio (*lies't weiter:*)

„. . . Aus fünfhundert Wappenthaler,
Die, weil er auf mein Gebot
Reisen soll sogleich, ich schenkte
Ihm zur Hülfe.“

Violante (*heimlich zu Nise*).

Weh' der Noth!
Hörst Du's, Nise, Cäsar reiset;
Sicher — steh' mir bey, o Gott! —
Will er jetzt sich Rache nehmen
Durch Verspottung für den Spott.

Tristan.

(*macht Zeichen mit einem Briefe*)

Nise!

Nise (*zu Violante*).

Mit dem Briefe Zeichen
Macht der Diener.

Digitized by Google

Aurelio (*der es gewahrt*).

Was geht vor?

Tristan.

Nichts.

Aurelio.

Was ist das für ein Schreiben?

Tristan.

Noch fünfhundert lockt's hervor,
Aber die aus andrer Quelle.

Aurelio.

Wohin reis't Don Cäsar?

Tristan.

Noch
Weifs ich's nicht, vielleicht zur Hölle.

Aurelio.

Wartet hier, denn ich mag doch
Ihn abfert'gen für den Vortheil,
Jenen nicht zu sehen. —
(*heimlich*)
Gott!
Wenn der Herzog des Lisardo
Aufenthalt erfuhr, zum Spott
Nun den Andern schnell entfernte?!

(*Geht in das Kabinet.*)

Digitized by Google

Violante.

Daſs mich nicht verzehrt der Zorn,
Nun Don Cäsar mich verachtet;
Er, den Schmähungs scharfer Dorn
Nie zum Weichen konnte bringen,
Weicht der Gunst jetzt! . . .

Tristan.

Endlich doch
Kann ich reden, hört und wisset:
Kam ich zum Empfang, mehr noch
Kam zu zahlen ich, Sennora,
Eines Wunsches Schuld zuvor. —
Seh't, mit diesem Briefe sandte
Mich Don Cäsar . . .

Nise.

Der Sennor
Kommt zurück, drum nehmt ihn eilig.

Violante.

Ach, ich zitt're, sah' er's dort.

(*Aurelio kommt zurück.*)

Aurelio.

(*gibt Gold an Tristan*)
Nehmt, und geht mit Gott!

Tristan.

Der bleibe
Ewig Eures Lebens Hort;

Digitized by Google

485

490

49

Digitized by Google

Drum ein Briefchen mir zu geben,
Fordert jetzo mein Gebot,
Das im Busen Du verstecktest.

Violante.

Ich ein Briefchen?

Nise.

Grofse Noth!

(*Sie will hinausgehen.*)

Aurelio (*hält sie auf*).

Wart' da; Du darfst ebenwenig
Fort von hier;

(*zu Violante*)

den Brief hervor,
Denn liefs ich den Diener gehen,
Als ich's sah, — so zog ich vor,
Klüglich Rache nicht zu nehmen
Am Geringern, noch vor's Thor
Auszusenden wilden Lärmen,
Blieb im Hause Schimpf und Hohn,
Schwieg, um Alles zu erfahren,
Kostet's Ueberwindung schon.
Gib den Brief her!

Violante.

Ich . . . ja . . . wenn nur . . .

Digitized by Google

Aurelio.

Dummes Zögern, mach' doch fort,
Selber kann ich mir ihn nehmen.

(*Er zieht den Brief aus ihrem Busentuche hervor.*)

Jetzt nach jenem Zimmer dort,
Denn ich will nicht, dafs verblendet,
Aufgebracht, im wilden Zorn
Früher die Geduld mir reisse,
Ich des Gegenmittels Dorn
Brauche, eh' ich, Undankbare,
Prüfte, was Gefahr gebot;
Fort, nur schnell aus meinen Augen!

Violante.

Himmel, gib mir Schutz in Noth!
Denn wollt' ich mich auch entschuld'gen,
Steht kein Grund mir zu Gebot. (*Ab.*)

Aurelio.

Fort auch Du!

Nise.

Gern werd' ich gehen.

(*Sie will entschlüpfen.*)

Aurelio (*hält sie fest*).

Dahin nicht; — hinein hier! — Doch
Sag' vorher mir, dafs im Dunkeln

Digitized by Google

Nicht mein Geist verweile noch,
War Don Felix Diener jener,
Der für Cäsar holte Lohn,
Wessen war der Brief dann?

Nise (heimlich).

Sag' ich
Cäsar . . . .

Aurelio.

Rede!

Nise (heimlich).

Der doch schon
Meines Herren Feind ist, hiefs' es
Aerger nur das Feu'r aufloh'n.
(*laut*)
Ich weifs nicht; doch nicht von Cäsar. (*Ab.*)

Aurelio.

Ha, genug sagst Du mir so;
Zittern bey des Briefes Oeffnen?
Wird man's glauben irgendwo?

(*lies't:*)

„Liebchen, nur um Dich zu sehen,
„Sprech' ich Hindernissen Hohn; . . .“

— Würdig ist's; o weh' mir, wehe! —
Tausendmal — ich sagt' es schon —
Das Papier von schlechtem Stoffe,
Und die Tinte Gift-gekocht!! —

Digitized by Google

(*lies't weiter:*)

„Deshalb woll' mich recht verstehen;
„Umzuwerfen ich vermocht'
„Die Gefahren, die uns droh'ten;
„Ist Dein Vater morgen fort,
„Komm' ich zu Dir in den Garten,
„Wie Du sagtest. — Gott Dein Hort!"

Ha! was seh' ich! spricht Don Felix
Frech und unverschämt mir Hohn,
Dringt in's Heiligthum der Ehre
Mit so schnöden Mitteln schon,
Dafs er schimflich Vorwand suchte,
Herzusenden nach dem Gold
Des Verräthers, seines Freundes?
Wahrheit hat gewifs gezollt
Nise mir, und so auch jener,
Dafs er Diener sey des Don
Felix, und er macht' nur Zeichen,
Zu verschweigen, dafs er von
Diesem käme. — Güt'ger Himmel,
Was zu thun? — Das seh' ich wohl,
Fordern, dafs bey solchem Treiben
Ich nur Klugheit hören soll,
Und Beleidigung vergessen,
Hiefse wollen, ich sey toll. —
Ausserdem würd' auch die Heirath,
Die zu stiften ich gehofft
Mit dem Vetter, so gehindert. —
Herrlich, mir, der ich so oft

Digitized by Google

Andrer Rache wollte wehren,
Jetzo selbst sich Anlafs bot!
Ist's nun so, und auch nicht möglich,
Rathschlag finden, der nicht todt
Meinen Zorn zu Boden werfe,
Sey die Rache mir Gebot
An den zwey Verräther-Freunden,
Die mit Schmach und Tod gedroh't. —
Schreiben will ich an Lisardo,
Gebe Cäsarn der den Tod,
Ich will Felix auf mich nehmen,
Weil Gelegenheit sich bot,
Ihn zu tödten, die des Mörders
Namen nennt mit keinem Ton.
Schliefs' ich diese in die Zimmer
Fest bis morgen,
(*er verschliefst die Thür zu Violantens Zimmer*)
dafs sie von
Der Entdeckung ihm nicht können
Nachricht geben, wird er schon
Unbezweifelt morgen kommen;
Ganz geheim geschieht der Mord
Dann von mir in meinem Garten,
Ich bring' ihn an einen Ort,
Wo . . . Doch besser kündet Fama
Meine Rache ernst und grofs,
Wahret mit dem eh'rnen Griffel
Sie der spätern Zeit sein Loos! (*Ab.*)

Digitized by Google

Neunte Scene.

Mailand. (*Abend.*)

Ein Zimmer in Lidoro's Hause; durch ein offenes Fenster sieht man auf die Straſse, wo Maskenzüge mit Sängern und Instrumenten vorbeyziehen.

Chor der Sänger (*ausserhalb*).

Auf zum lust'gen Tanze,
Zur Musik, zum Feste,
Alle sind ja Thoren
Wir im Fastnachtsspiele.

Zehnte Scene.

Serafine und Flora treten auf.

Serafine.

Schlieſse jene Fenster, Flora,
Und es soll dort Niemand weilen,
Noch mit Dir das Gitter theilen.

Flora.

Laſst um Alles mich, Sennora,
Nur noch sehen diese Gäste,

Digitized by Google

Die im Maskenzuge dringen
Zum Palaste, und so singen:

(Sie tanzt, und der Sängerchor ausserhalb singt:)

Auf zum lust'gen Tanze,
Zur Musik, zum Feste,
Alle sind ja Thoren
Wir im Fastnachtsspiele.

Serafine.

Dafs es Dir doch nicht gefiele,
Zu vermehren meine Klagen.

Flora.

Hört Ihr nicht, was jene sagen:

(Sie und der Sängerchor ausserhalb)

Alle sind ja Thoren
Wir im Fastnachtsspiele.

Serafine.

Drum will ich vernünftig seyn.

Flora.

Wie, wollt Ihr an solchen Tagen,
Wo man soll der Lust nachjagen,
Seh'n nicht, noch gesehen seyn?

Digitized by Google

Serafine.

Gäb's für mich kein Hinderniſs,
Hier zu seh'n, geseh'n zu werden,
Würd' ich mich nicht so geberden,
Mich ergötzen ganz gewiſs
An Verlarvungen und Spielen,
Die in Mailand schön erglänzen,
An Musik und Freudentänzen,
Feuerwerk, und an den vielen
Lampen, die mit buntem Licht
Wandeln Nacht in Fröhlichkeit.

Flora.

Herrin, ist's nicht Traurigkeit,
Kenn' das Hinderniſs ich nicht,
Und ich möcht' es wissen.

Serafine.

Fragen
Willst Du nur, obgleich Du's kennst,
Und Dich nur unwissend nennst;
Höre denn, ich will Dir's sagen:
Mit dem Prinz Urbino kam
Hier erst an vor wen'gen Tagen
Edler, der, um mich zu plagen,
Einen Maskenanzug nahm,
Und in meiner Straſse weilt;
Da er sich mir kund gegeben;
Könnt' er glauben deshalb eben,

Digitized by Google

Eine Gunst sey ihm ertheilt,
Säh' er mich am Gitter stehn.

Flora.

Nun, ein Andrer ist's vielleicht,
Der ihm in der Maske gleicht.

Serafine.

Sag', wie könnte das geschehn?

Flora.

Dient' im Palast fremder Graf,
Der, wenn's Nacht ward, ging zu Bette,
Und im Hof an seiner Stätte
Angethan, blieb dann sein Sclav'
— Ganz entstellt durch solche Kunst —
Mit dem Mantel, Hut und Degen;
Fiel einst Schnee und kalter Regen,
Wollt' die Dam' ihm zeigen Gunst;
Auf das Gitter, dann recht fein:
„Geht, Herr Graf!" tönt's draus hervor;
Drauf erwiedert ihr der Mohr:
„„Graf nicht seyn, nur Hamet seyn.""
Und so könnte leicht, Sennora,
Hamet seyn, und nicht der Graf,
Den verlarvt Eu'r Auge traf.

Serafine.

Stets weifst Du Geschichten, Flora.

Digitized by Google

Flora.

Ja, das Uebel ist schon alt.

Serafine.

Kurz, um ihn nur zu vermeiden,
Liefs ich schön'res Fest.

Flora.

Sein Leiden
Zeigt das wohl genugsam.

Serafine.

Halt!
Nicht will ich, dafs Du im Leben
Mir anpreisen sollst sein Lieben!

Flora.

Andres ist uns auch geblieben;
Hat's Beleid'gung Euch gegeben,
Dafs er dorten stand, so sag' ich
Mittel Euch, wie ungesehen
Ihr von ihm und Andern gehen
Könnt zum Festspiel.

Serafine.

Welches? frag' ich.

Flora.

Herrin, dies: Ihr wifst recht gut,
Wie bey unsern Faschingsfesten
Sich verlarven auch die besten

Digitized by Google

Unsrer Damen; wenn voll Muth
Ihr Euch wolltet nun verhüllen,
Um zu sehen, ungeseh'n
Könntet Ihr alsdann ausgeh'n,
Und dies leichtlich so erfüllen.
Strafe würd' auch ihm gebracht,
Ging't Ihr hinten aus dem Garten,
Könnte er vergeblich warten
Hier die ganze lange Nacht;
Seht, es machte die Mantille,
Eine Fackel, Maske, Hut,
Alles Nöth'ge völlig gut,
Mischt Ihr gleich Euch zur Quadrille,
Die Ihr antrefft.

Serafine.

Wenn indefs
Kehrt' mein Vater?

Flora.

Er's nicht wird,
Weil die Strafsen er durchirrt
Ja, als Richter; wäre es,
Dürft Ihr das so sehr nicht scheuen;
Wenn zurück Ihr lafst das Wort,
Mit Bekannten gingt Ihr fort,
Seyd entschuldigt Ihr.

Serafine.

Erfreuen

Digitized by Google

Wü
Abe

O,
Kon
Wi
Schc
Füll
Mac

Flor
Such
Meh

Han

Seyd
Ohn

Sitte

Ja;
Starr

Digitized by Google

Daſs zu meiner gröſsten Plage
Ich an einem solchen Tage
Sollte mich im Haus verstecken.
Komm, und kleide mich. (*Ab.*)

Flora.

Wie schön
Denk' ich, Herrin, Euch zu putzen!
— Zofe sagt sie? — Wohl, den Nutzen
Soll auf andre Art sie seh'n.

(*Sie öffnet das Gitter, und ruft hinaus*)

Hört! Herr Celio!

Eilfte Scene.

Flora. *Lisardo, der am Gitter im Maskenkleide ausserhalb erscheint.*

Lisardo.

Ruft's im Haus?

Flora.

Merkt, Euch dienen meine Worte:
Durch des Gartens Hinterpforte
Geht verlarvt mein Fräulein aus;
Seyd durch Zufall dort zugegen,
Und wird ihr es nicht bekannt,
Daſs sie ward von Euch erkannt,

Digitized by Google

Könnt Ihr Rede mit ihr pflegen.
Schweigt, und geht mit Gott!

(Sie schliefst das Gitter, und geht ab.)

Zwölfte Scene.

Strafse in Mailand, vor dem Hause des Richters Lidoro; im Hintergrunde die Wohnung des Prinzen Urbino.

Lisardo und Libio, beyde vermummt.

Lisardo.

Nicht viel
Dank' ich dieser Flora Güte,
Denn mit zagendem Gemüthe
Seh' ich meiner Wünsche Ziel
Im Verständnifs, das sie machte.

Libio.

Eurer Wünsche Ziel?

Lisardo.

Das mein' ich,
Darin bin ich mit mir einig,
Dafs nach Kühnerem ich trachte,
Nicht mit Reden mich begnüge.

Digitized by Google

Libio.

Welcher Vorsatz ist's am Ende?

Lisardo.

Dafs mein Schicksal sich vollende,
Alles sich auf einmal füge!
— Libio, dafs ich hier gekommen,
Einen Menschen zu ermorden,
Von dem nur bekannt geworden
Mir der Name, hast vernommen
Du bereits; — schon durch ein Schreiben
Bat den Oheim ich, zu künden
Nachricht mir, um ihn zu finden
Sicher, mufs nun hier noch bleiben,
Um die Antwort zu empfangen.
— Da — in dieser Zwischenzeit,
Ganz zum Sterben schon bereit —
Liebesbande mich umschlangen;
Höchstem dienen meine Triebe,
Göttlichem in Menschgestalt;
Aber grausam stets und kalt,
Höhnt, verschmäht sie meine Liebe.
Zwiefach so gequält von Noth,
Will ich beydem Hülf' erwerben;
Nicht Genugthuung ist Sterben
Dem, der geben will den Tod.
Selben Tag's, wo mein Bemüh'n
Mag der Rache Ziel erfassen,
Mufs Italien ich verlassen,

Digitized by Google

Und nach Deutschland schnell entfliehn.
Deshalb — mufs auf jeden Fall
Hoffnungslos mein Glück zerrinnen —
Will ich Liebe mir gewinnen,
Und verlieren dann mein All!
Während ich, um abzuwarten,
— Nutzend die Gelegenheit,
Die mir jetzt die Liebe beut —
Mich verfüge nach dem Garten,
Bleibe sorgsam hier, sey wach . . .

Dreyzehnte Scene.

Vorige. Ein Zug verkleideter Narren tritt lärmend und scherzend auf.

Erster Narr (*singt*).

«Hier zum Tanz, ihr Lustgelichter,
«Denn dies Haus gehört dem Richter.»

Lisardo (*zu Libio*).

Aber nein, folg' mir jetzt nach,
Halt' Dich hier nicht auf, denn mehr
Sag' ich dort Dir; sie indessen
Könnte geh'n.

Libio.

Noch nicht ermessen
Kann ich's, . . . warnen . . .

Digitized by Google

Lisardo.

Sag' nichts mehr,
Denn ist schon Entschluſs genommen,
Taugt nicht Warnung; sey bereit;
Bessere Gelegenheit
Konnte nicht vom Zufall kommen.
Wann fänd' ich wohl je im Bunde
Maske, Lärm, Verwirrung, Nacht?
Scheint doch Alles so gemacht,
Mir zu deuten Zeit und Stunde,
Will vielleicht mich ganz beglücken;
Sag' nichts weiter . . . laſs uns eilen!

(*Beyde ab.*)

Zweyter Narr.

Hier laſst uns zum Tanz verweilen,
Thorheit muſs uns heut' berücken.

Tanz der Masken; der Sängerchor singt:

Auf zum lust'gen Tanze,
Zur Musik, zum Feste,
Alle sind ja Thoren
Wir im Fastnachtsspiele.

Digitized by Google

Vierzehnte Scene.

Die Masken setzen ihren Tanz fort. ***Seraf*** *und* ***Flora*** *treten verlarvt auf, um unter jene zu mischen.*

Serafine.

Schlimm scheint mir das Vorbedeuten,
Dafs wir hier zuerst entdecken,
Flora, diesen Tanz der Gecken.

Flora.

Lieber möcht' ich d'raus ableiten,
Eigends ward er aufgesucht;
Ihm vermengen ohne Quälen
Können wir uns; hier kein Fehlen,
Denn schon oft ward er versucht.

Alle mit dem Sängerchor.

Auf zum lust'gen Tanze,
Zur Musik, zum Feste,
Alle sind ja Thoren
Wir im Fastnachtsspiele.

Einige Stimmen.

Nun nach anderm Ort zum Tanz.

(*Die Masken gehen tanzend und s*
zend ab.)

Digitized by Google

Serafine.

Flora, lassen wir den Zug.

(*Sie wollen nach der andern Seite abgehen.*)

Funfzehnte Scene.

Serafine. Flora. Lisardo.
(*In Maskenkleidung.*)

Lisardo (*sie aufhaltend*).

Maske, halt! nicht fort im Flug!
Mir gebührt anjetzt der Tanz!

Serafine (*heimlich*).

Ha, mich trifft das Unglück ganz!

Flora (*zu Serafine*).

Wird Entfliehen g'nug nicht seyn?

Serafine (*zu Flora*).

Hätt' er mich erkannt?

Flora (*zu Serafine*).

O nein,
Quält Euch nicht mit dem Verdacht.

Serafine (*zu Flora*).

Und wer wär's denn?

Digitized by Google

Flora (*zu Serafine*).

Gebt nur Acht:
„Aus der Strafse, Hamet seyn."

Lisardo.

Wendet ohne Antwort nicht
Mir den Rücken; nicht verkennen,
Noch vom Maskenkleide trennen
Dürftet Ihr der Maske Pflicht.

Serafine.

Diese Kenntnifs Euch gebricht;
Ist's gleich Wahrheit, in der That,
Dafs, wenn sich Verlarvter nah't
Einer Maske, dem's zusteht,
Diese anzureden, geht
D'raus hervor nicht, dafs er hat
Hergebrachtes Recht, zu zwingen
Sie, wenn sie nicht reden will;
Deshalb mag ich schweigen still,
Wie Ihr wollt auch in mich dringen.

Lisardo.

Mir genügt's vor allen Dingen,
Darf ich reden.

Serafine.

Ist es nicht
Narrheit, die zu Tauben spricht?

Digitized by Google

Lisardo.

Narrheit von nicht Wen'gen, ja.

Serafine.

Jener Zug der Gecken da
Nach der andern Seit' aufbricht,
Folgt, gehört Ihr solchem an.

Lisardo.

Thor bin ich, doch nur im Folgen.

Serafine.

Und was gibt's hier zu verfolgen?

Lisardo.

Der Sirene Glanzesbahn
Lockt mich im bethörten Wahn.

Serafine.

Also sind es zwey mit mir;
Maske, geht mit Gott von hier,
Grobheit ist's, von Zweyen sprechen.

Lisardo.

Nicht ist's also; aber rächen
Jener Tyranney sollt Ihr.

Serafine.

Solchem Unsinn könnt' ich sagen,
Und die Antwort Euch ertheilen:
„Wer sich will durch Falschheit heilen,

Digitized by Google

„Edel sind nicht dessen Klagen.“ —
Aber hören Euch, wär' plagen,
Und ich thu's nicht. — Gott mit Dir!

Lisardo.

Beyden folg' ich nach, denn mir
Will, ich weifs nicht wie, ausbrechen
Argwohn, dafs . . .

Serafine (*heimlich*).

Kaum kann ich sprechen!
(*laut*)
Welcher Argwohn, sagt — —

Lisardo.

Dafs Ihr . . .

Sechszehnte Scene.

Vorige. *Es erscheint wieder ein tanzender und singender Maskenzug.*

Sängerchor.

„Ihr, Ihr, Ihr, Sennora, Ihr,
„Ihr mich rächt an Euch, ja, Ihr!“

Lisardo.

Dafs allein nur Ihr mir reicht
Trost für meiner Liebe Sorgen,

Digitized by Google

Und dafs, will vom Zufall borgen
Dieser Zug gleich, dem er gleicht,
Er doch Absicht war vielleicht;
Denn, wie blindem Gotte hier
Ich will Beyder Ungebühr
Klagen, und an Euch mich rächen,
Tönt für mich zu Euch sein Sprechen.

Er und Sängerchor.

«Ihr mich rächt an Euch, ja, Ihr!»

(*Die Masken treiben ihre Scherze im Hintergrunde fort, und verlieren sich dann.*)

Serafine.

Maske, wollt mit schnödem Sinn
D'rauf besteh'n Ihr, mich zu kennen,
Wollt halsstarrig mir nachrennen,
Liegt der Freyheit Bruch darin;
Drum in Frieden ziehet hin,
Zwingt mich durch Beleidigung
Nicht, dafs in Vereinigung
Ich das Maskenrecht benutze,
Alle dienen mir zum Schutze,
Helfen zur Vertheidigung,
Denn sie trifft ja im Verein
Schuld, die eine nur gewahrt.

Digitized by Google

Siebenzehnte Scene.

Serafine. Flora. Lisardo. Libio tritt mit einer Anzahl Masken auf.

Lisardo (*zu den Eintretenden*).

Libio?

Libio.

Ja.

Lisardo (*zu Serafine*).

Sprecht; welcher Art
Könnten Masken Euch befrey'n,
Rieft Ihr jetzt sie? — Nicht den Schein
Hat's von Klugheit.

Serafine.

Merkt die That:
Masken, helfend jetzt mir nah't,
Vom Verfolger mich befrey't!

Lisardo.

Wegzuschleppen seyd bereit,
Masken, dieses Weib!

Serafine.

Verrath!
Wehe mir!

Digitized by Google

Libio.

Sprecht nur kein Wort.

Lisardo.

Führt sie zum bewufsten Ort.

Flora.

Will denn Niemand hier sich rühren,
Ehenfalls mich zu entführen?

Serafine.

Eher müfst . . .

Lisardo.

Kommt mit mir fort.

Serafine.

Ihr zerreissen mich in Stücken.

Flora.

Weil ich Niemand kann berücken,
Mufs ich wohl recht garstig seyn.

Serafine.

Gott! will Niemand denn befrey'n
Armes Weib vom Unterdrücken!

Digitized by Google

Achtzehnte Scene.

Vorige; man will die sträubende Serafine mit Gewalt abführen; Don Felix und Tristan, zuerst hinter der Scene, treten dann im Reiseanzuge auf.

Felix (ausserhalb).

Unterdrücktes Weib, und Keiner,
Der sich annimmt ihrer Drangsal?
Tristan, lafs die Post Du dorten.

Tristan (ausserhalb).

Läfst sie mich nur.

Lisardo.

Wie so langsam!
Schnell mit ihr in's Landhaus, Libio!

Serafine.

Hilft kein Retter, hilft kein Anwald
Einem unglücksel'gen Weibe?!

Don Felix und Tristan erscheinen.

Felix.

Weib zu sagen, wär' schon Anlafs,
Sagt Ihr auch nicht, unglückselig.

Lisardo.

Freund, wenn nicht mit anderm Anschlag

Digitized by Google

Euch vier Kugeln sollen's lehren,
So kehrt um, es ist Euch rathsam.

Felix.

Ich könnt's nicht, selbst wenn ich's wollte.

Lisardo.

Wenn Ihr einen Schritt herannah't,
Um uns weiter zu verfolgen,
Dann Eu'r Leben nicht mehr Maafs hat,
Als vom Munde, der hier fordert,
Bis zur Mündung ist der Abstand.

Tristan.

Dies hier nimmt — so will mir's scheinen —
Mit der Post zugleich den Abgang.

Felix.

Schon begann ich; feiges Zagen
Niemals meiner Brust bekannt war;
Schiefs', und hüte Dich, zu fehlen!

Tristan.

Fehlet mich nur!

Lisardo.
(mit angelegtem Pistol)

So empfangt dann
Eures Hochmuths Strafe. —
(Er drückt ab, das Pistol versagt.)
Aber
Es versagt mir.

Tristan.

Macht's Dir Drangsal,
Wenn die Post mir schon versagte,
Dafs die Kugel Dir versagt hat?

(*Die Damen haben sich hinter Don Felix und Tristan geflüchtet.*)

Felix (*zieht den Degen*).

Jetzo aber sollst Du sehen,
Wie ich strafe Frauenanfall.

Flora.

Nun woher kommt uns denn dieser
Don Quixote de la Mancha?

Tristan.

Von dem öden Felsenberge,
Wo er Veltenebros nachahmt',
Und durch Bufse sich kastey'te;
Und ich — bin sein Sancho-Panza.

(*Felix und Lisardo fechten indefs, hinter der Scene entsteht Geräusch.*)

Erste Stimme (*hinter der Scene*).

Schnell die Lichter an die Gitter,
Denn die Strafse wird zum Kampfplatz!

Digitized by Google

Neunzehnte Scene.

Vorige, die Beyden fechtend; eine Anzahl Masken, Musiker, Sänger, Fackelträger stürzen herbey, hinter ihnen der Richter Lidoro.

Alle.

Halt da! was geht vor hier? haltet!

Serafine.

Wer sah solch' verwirrten Andrang?!

Lidoro.

Gunst dem König!

Flora.

Eine Dame
Einst in solchem Falle, sagt man,
Sprach: «Bringt ihm dies grüne Bändchen!»

Serafine (heimlich).

Gott! mein Vater! Um das Maafs ganz
Meines Unglücks voll zu machen,
Fehlte der!

Lisardo (zu Libio).

Der Richter!

Libio.

Was dann
Weiter? — Fort, eh' sie uns kennen.

Digitized by Google

Lisardo.

Unrecht ist's, bey solchem Anfall
Die Gelegenheit verlieren
Mit der Hoffnung, die mich anlacht'!

(*Beyde ab.*)

Lidoro.

Euch verhaft' ich, und zugleich auch
Jene Weiber, die veranlafst,
— Wie es will in's Auge fallen —
Dafs die Kühnheit Ihr Euch anmafst,
Und verräth'risch Euren Degen
Zoget zu der Masken Anfall,
Die, auf Sicherheit vertrauend,
Ohne Waffen kamen.

Tristan.

Allmacht!
Zwey bis drey Pistolen jede
Tragen sie.

Serafine.

Weh' mir, welch Drangsal!

(*zu Don Felix*)

Edler Herr, dem meine Ehre
Ich schon danke, nehmt nicht Anstand,
Auch mein Leben zu erhalten,
Dem die drohendste Gefahr naht,
Würde ich erkannt.

Digitized by Google

Felix (*zu Lidoro*).

Vernehmend,
Dafs ein Mann ich bin, der ankam
Eben erst in Mailand, scheint Euch,
Mich entschuld'gen, sicher rathsam.

Tristan.

Zwar so kürzlich, dafs die Post erst
Auf sein Wort nahm ihren Abgang.

Felix.

Weder kenn' ich diese Damen,
Noch die Herkunft; von Gewaltthat
Zu befreyen sie, gebraucht' ich
Meinen Muth.

Lidoro.

Bleibt unerlafsbar
Eure Haft, wie die der Weiber.

Felix.

Wenig oder gar kein Drangsal
Macht es mir, zu geh'n; doch diese,
Herr, geh'n nicht auf Eure Ansprach'.

Lidoro.

Wie wollt Ihr es denn verhindern?

Felix.

Also: (*zu Tristan*)
Mit den Damen mach' da

Digitized by Google

Fort Dich, sie zu sichern; schützen
Will ich Euch vor Rückenanfall.

Serafine.

Weifs nicht, ob ich kann, die Sohlen
Schleppen eines Berges Anhalt.

Flora.

Kommt nur, Herrin; zu entfliehen,
Keiner Frau der Muth je abbrach.

(*Sie gehen ab.*)

Tristan (*sie begleitend*).

Wenn zwey Posten Ihr begegnet,
Dafs sie unser warten, sagt dann.

Felix.

Niemand wag' es, nachzufolgen,
Wenn zuvor mich nicht sein Schlag traf.

Lidoro.

Sterbe dieser Freche!

Alle.

Sterbe!

(*Sie dringen auf ihn ein, er wehrt sie mit seinem Degen ab. Tristan kehrt zurück.*)

Felix.

Nun den Damen glückt' der Abgang . . .

Digitized by Google

Tristan.

Der auch glückte unsern Posten.

Felix.

Schützen wir vor ihrem Andrang
Unsre Rücken unter jenem
Thorweg, Tristan.

(Sie ziehen sich fechtend unter den Thorweg des Prinzen Urbino zurück.)

Zwanzigste Scene.

Vorige. Von einer Seite Prinz Urbino mit Fackelträgern und Dienern; von der andern Lisardo, der die Maskenkleidung abgelegt hat.

Prinz Urbino.

Licht herab da!
Welche unanständ'ge Kühnheit,
Herr, man folgt im schnöden Andrang
Selbst Verbrechern nicht zur Thüre
Meines Hauses.

Lisardo (heimlich).

Fügt's doch Allmacht,
Dafs nach abgelegter Maske

Digitized by Google

— Trifft mich freylich der Verdacht ganz —
Diesen ich verläugnen könnte.

(*laut*)

Herr, was gibt's? wie könnt Ihr?

Prinz.

Lafst das.

Lidoro.

Hocherlauchter Prinz Urbino,
Niemand sucht so sehr und wahrhaft,
Euch zu dienen . . . Doch Umstände
Gibt's, die wirrend die Verstandskraft
Uns verleiten. — Unerhörten
Frevels schuldig dieser Mann hat
Sich gemacht, der schnöd' verletzte
Maskenfreyheit, die bewahrt ward
Stets vom öffentlichen Glauben.
Selten von so frechem Anfall
Hat es Beyspiel noch gegeben,
Dafs entblöfst des Degens Stahl ward; —
Und noch gröfser wird der Frevel,
Weil man für ein Weib ihn wahrnahm;
Dadurch gab er zu verstehen,
Als verlarvt er ihrer annahm
Sich, dafs er sie kannte; sicher,
Nach dem Eifer, den er darthat,
Zu befrey'n sie, ist sie Dame
Seines Herzens — die Gefahr sagt's

Digitized by Google

Seines Lebens. — Er erreichte
Eure Schwelle; — — bey Gewaltthat
Wird der Zorn nicht leicht besänftigt,
Nicht die Freystatt ich bedacht hab'.
Wollt's verzeih'n; — ihm aber diene
Schutz, den er dadurch erlangt hat.

Felix.

Hört mich; da zu Euren Füfsen
Ich bereits den Glücksstern antraf,
Wünsch' ich, dafs auch meine Unschuld
Ueberzeugend sich erkannt macht,
Um als Frevler nicht zu gelten,
Wenn mir morgen Eu'r Empfang ward.
Unbekannt sind mir die Damen,
So auch Ursach und der Anlafs,
Weshalb sie's so sehr betrübte,
Dafs der Frevler — wie man's wahrnahm —
Durch Mifsbrauch des Maskenkleides
Uebte Frauenraubs Gewaltthat. —
Mich verpflichtet' erst ihr Jammern,
Später ihre Angst und Drangsal,
Weil ihr Leben, ihre Ehre
— Wie sie sagte — in Gefahr kam,
Wenn man sie erkannte. Zeuge
Dessen aber, was ich angab,
Ist, dafs ich mit diesem Briefe
Als ein Fremder hergesandt ward,
Der Euch besser wird berichten.

Digitized by Google

Tristan.

Herr, nehmt Ihr zu glauben Anstand,
Mögen's Euch zwey Posten sagen,
Die bey so viel Freudenanlafs
Auch mit geh'n im Maskenzuge.

Prinz.

Wessen Brief?

Felix.

(*überreicht das Schreiben*)

Vom Herzog Parma.

Prinz.

Wenn zwar, diesen zu empfangen,
Schon beendet guter Anstand
Jeden Streit, so will ich dennoch
Oeffentlich ihn lesen, dafs dann
Wahrheit um so heller werde.
Licht herbey! — Dem schönen Anlafs,
Der mir zwiefach Glück verheifset,
Werde ohne Aufschub Annahm'.

(*Pagen treten mit Fackeln herzu, der Prinz lies't:*)

«Herr und Vetter, da mich findet
«Solches hohen Glücks Herannah'n,
«— Als für mich ist, Euch zu wissen
«In den Staaten von Italia —
«Nicht so wohl, dafs selber könnte

Digitized by Google

«Mit Euch ich's genieſsen, allda
«Euch den frohen Willkomm bringen,
«Glück Euch wünschen als Feldmarschall;
«Kommt Don Cäsar de Farnesio . . .»

Lisardo.

Ha, was hör' ich!

Lidoro.

Glück, o Allmacht!

Prinz.

«Secretair von mir, mein Vetter . . .»

Lidoro.

Frohe Nachricht!

Lisardo.

Welcher Angstkrampf!

Prinz.

«Zum Besuch in meinem Namen,
«Daſs er aus des Herzens Anklang . . .»

Lidoro.

Dies ist Cäsar, dem ich seyn muſs
Für so viele Dienste dankbar!

Prinz.

«Nachricht bringe, die ich wünsche,
«So von Euch, als der Verwandtschaft . . .»

Digitized by Google

Lisardo

Dies ist Cäsar, der ermordet'
Mir den Bruder? Ha, mein Haſs ras't!

Prinz.

«Schütz' Euch Gott; ich bin Eu'r Vetter
«Und Eu'r Freund, der Herzog Parma.»

Lidoro.

Wie mich's freut, ihn hier zu sehen!

Lisardo.

Wie sein Anblick mich erstarrt hat!

Prinz.

Nicht an sich nur muſs nothwendig
Ich dem Herzog seyn sehr dankbar,
Sondern mehr bin ich ihm schuldig,
Weil es ihm beliebt', Don Cäsar,
Euch zu senden, was der Hauptgunst
Groſsen Zuwachs noch gebracht hat.

Felix.

Durch das Küssen Eurer Füſse
Gröſste Gunst von mir erlangt ward.

Prinz.

Auszuruhen ist Euch nöthig,
Mehr noch, da am Ziel der Wallfahrt,
Viel ermüdender als Postlauf,
Ihr ein Abentheu'r hier antraft.

Digitized by Google

Tristan.

Meine Post war sehr beschwerlich,
Und es freut mich selbst ihr Abgang,
Wenn gleich meine Sachen schwanden,
Weil sie mir so vielen Zwang macht'.

Prinz.

Geht zur Ruhe. — Sorgt Ihr, Celio,
Daſs Don Cäsar finde Aufnahm'
Nahe hier bey meinem Hause.

Lisardo (*heimlich*).

Dieses füllet nun das Maafs an,
Mir befehlen, ihm zu dienen;
Aber sicher trifft mein Rachplan.

(*laut zu Felix*)

Kommt, ich geb' in meiner Wohnung
Zimmer Euch.

Lidoro.

Nein, wartet, langsam, —
Cäsar muſs nicht mit Euch gehen.

Lisardo (*heimlich*).

Weh' mir, wenn er schon geahnt hat
Uebel!

(*laut*)

Und weshalb nicht?

Digitized by Google

Lidoro.

Weil, wenn
Solches Glück mir wird erlangbar,
Ihr erlauben müfst, dafs Wohnung
Er in meinem Hause antraf;
Ich Genugthuung ihm schulde,
Wissen mufs er, dafs ein Mann da,
Prinz, mit Leben und mit Seele
Ihm den freudigsten Empfang macht.
Seht, obgleich er mich nicht kennet,
Und auch ich ihn nie noch wahrnahm,
Mufs sein Name, sein Erscheinen
Mich verpflichten — und zwar sattsam —
Ihm zu dienen; denn sein Vater
Und ich hielten Kameradschaft,
Ehre, Ruf, sogar mein Leben
Schuld' ich dem, bey einem Anlafs,
Und ich wünsch' es zu erkennen,
Ist der Dienst gleich unbezahlbar.

Prinz.

Könnt' ich dem nun etwa rauben
Höchstes Glück, das so ihn anlacht
Durch Eu'r Anerbieten, den ich
Mufs empfangen unerlafsbar
Mit der höchsten Liebe Zeichen?
Dadurch wird allein erlangbar
Das Genügen meiner Pflichten.

Digitized by Google

Felix.

Unvermögend bin ich wahrhaft,
Solcher Ehre zu erwiedern,
Spricht mein Schweigen hier nicht sattsam.

Prinz.

Antwort geb' ich meinem Vetter,
Geht mit Gott, bis es getagt hat.

Felix.

Dafs Ihr schnell sie geben wollet,
Bitt' ich nur, weil dort mein Abgang
Schadet meines Herzogs Dienste.

Prinz.

Unrecht wär's, liefs' gleich zu Anfang
Ich Euch geh'n, da jetzt der Fremden
Sammelplatz geworden Mailand,
Ist's nicht etwa, weil der Lärmen,
Der begleitet diesen Prachtglanz
Unsrer Feste, Euch nicht ansteht.
(*zu den Pagen*)
Leuchtet mit der Fackeln Glanzstrahl
Dem Don Cäsar und Lidoro
Bis zu ihres Hauses Angang.
(*Der Prinz geht ab*).

Lidoro.

Kommt, Don Cäsar.

Digitized by Google

Lisardo (*heimlich*).

Gott im Himmel!
Was ist's, das ich hier mit ansah!
Der den Bruder mir ermordet,
Ist zugleich auch Wehr und Abhalt
Meiner Liebesthat, derselbe,
Dem jezt Obdach gibt — (o Drangsal!) —
Serafine; — (ha, welch Leiden!) —
Doch, wie quält mich — (welcher Angstkrampf!) —
Beydes jetzt, nun mir in Händen
Liegt Vollführung meines Rachplans? (*Ab.*)

Tristan.

Während also wir genieſsen,
Herr, des hohen Glückes Anfang,
Wär's nicht gut, uns umzuschauen,
— Nur, damit's nicht Andern ankam —
Was wohl machten unsre Posten?

Felix.

Was wohl hätten die gemacht, Narr?
Abgeführt hat sie der Bursche.

Tristan.

Darin eben liegt der Fall ja,
Daſs zugleich der unsre Koffer
Abgeführt hat.

Digitized by Google

Lidoro.

Wie der Tag kam,
Werd' ich die aufsuchen lassen.

Felix.

Herr, den Dummkopf lafst.

Lidoro.

Ihr nah't da
Meinem Haus, von jetzt dem Euren.
(*rufend*)
Flora, Licht herbey, und rasch zwar!
(*zu den Pagen des Prinzen*)
Ihr könnt jetzt zurück nur kehren,
Da man schon mit Licht herabkam.

(*Die Pagen gehen ab, und die Uebrigen in das geöffnete Haus.*)

Ein und zwanzigste Scene.

Zimmer in Lidoro's Hause.

Lidoro. Don Felix. Tristan. Serafine. Flora.

Serafine.

Herr, ich heifse Dich willkommen,
Schreck nicht wenig auf mich andrang,

Digitized by Google

Als ich hörte, unsre Strafse
Werde wilder Waffen Kampfplatz,
Und Du seyst daran verwickelt.
Aber wer, der mit Dir ankam?
Mich erschreckt's, unvorbereitet
Glaubt' ich Dich allein . . .

Lidoro.

Gemach da!
Wisse jetzt, dafs jener Auflauf
So viel Glück für uns gebracht hat,
Einen Gast uns zu verdienen,
Der beehrt das Haus, aus Anlafs
Von Verbindlichkeiten, die ihm
Meine Brust stets aufbewahrt hat.
Sieh', Don Cäsar ist's, der dort für
Eine Dame in Gefahr gab
Sich, die er nicht einmal kannte,
Die um seinen Schutz ihn ansprach,
Dafs vom Eh'manns oder Vaters
Zorne sie dort nicht erkannt ward.

Serafine.

Jetzo sag' ich wohl, es finden
Frauen sich von leichtem Anlafs;
Seht, wie bald ein bittrer Unfall
Aus so schnöder Ursach ankam. —
Ihr seyd höchlich uns willkommen,
Wo der Dienstbeweise Antrag

Digitized by Google

Euch geschieht mit Herz und Seele;
Nur verzeiht, wo Fehl Ihr antraft.

Tristan.

Besser schlösse dies ein Vorspiel,
Als die Reise und den Act ab.

Felix.

Mir ist Heil das Unheil worden,
Defs Verdienen nie erlangt ward,
Wenn nicht dorten jener Beyden
Mifsverständnifs gab den Anlafs.

Serafine (zu Flora).

Flora, was bedünkt Dich, nun jetzt
Mein Beschützer auch mein Gast ward?

Flora.

Möcht' ein Mährchen Euch erzählen,
Nur zu lang' ist's, was mich bang' macht.

Felix.

Tristan, sah'st in Deinem Leben
Schönheit Du in seltner'm Glanzstrahl?

Tristan.

Oft hab' ich sie schon gesehen,
Wie's Euch ein Geschichtchen klar macht',
Wär's nur Zeit dazu jetzt.

Digitized by Google

Lidoro.

Flora,
Schliefse auf nun jenen Saalgang. —
Kommt, Don Cäsar, dafs Ihr sehet
Eure Wohnung an, die arm zwar
Und nur eng, doch reich, umfassend,
Durch des guten Willens Anklang.
Viel hab' ich mit Euch zu reden
Von dem Vater, den das Grab hat.

(*Er geht ab.*)

Tristan.

Trefflich wird er Euch erwiedern
Eure Fragen.

(*zu Felix*)

Noch im Anhalt?
Sagt Ihr nichts?

Felix.

Nichts kann ich sagen,
Zieht ein überleg'ner Machtdrang
Mich zu andrer Seite.

Serafine.

Flora,
Komm!

Flora.

Was überfällt Euch?

Digitized by Google

Serafine.

Anfall
Ist nicht da, nur dafs der Schrecken
Mir noch das Gemüth erstarrt hat.

Flora.

Jesus, und wie beyde weichen
Ihre Füfse schleppend langsam.

Tristan.

Wenn so unsre Posten gingen,
Kämen wir wohl ihnen nach bald.

Serafine.

Herr, warum wollt Ihr nicht hingeh'n,
Wo mein Vater schon sich anfand?

Felix.

Um den Rücken nicht zu kehren
Euch, wart' ich auf Euren Abgang.

Serafine.

Sicher ist mit Euch mein Rücken.

Felix.

Herrlich mich aus Allem anstrahlt
Jetzt das Heil von meinem Unheil.

Digitized by Google

Serafine.

Wohl, dann glaubt . . . nein — nichts
Euch klar ward,
Geht mit Gott!

Felix.

Gott bey Euch bleibe!

Beyde.

Unfall, der solch Glück verschafft hat!

Digitized by Google

Zweyte Abtheilung.

Erste Scene.

Don Felix Zimmer in Lidoro's Hause, reich verziert und mit zwey einander entgegengesetzten Ausgängen versehen.

Don Felix (sich ankleidend). Tristan.

Tristan.

Seyn das Ich von einem Andern,
Sag' ich, ist von allen Sachen
Doch die beste; ihm gelingt wohl,
Was das Selbst nicht könnte machen.

Felix.

Und wie so das?

Tristan.

Weil uns fremdes
Glück stets besser will gefallen,

Digitized by Google

Oder besser ist, als eig'nes;
Und Beweis von diesem Allen
Ist, obgleich in gut Romanzo
Ihr als Felix lang' gegangen,
Konntet Ihr doch erst als Cäsar
Es in gut Latein erlangen.
Welche Wohnung! Welch Geräthe!
Welche Zimmer! Welche Hallen!
Welche Tepp'che! Welche Spiegel!
Welcher Schenktisch! Welch' Krystallen!
Welches Weifszeug! Welche Betten!
Welches Schreibzeug! Welch Berathen!
Welche Polster! Welche Wirthe!
Welche Tafeln! Welche Braten!
Und vor Allem, was für Weine!

Felix.

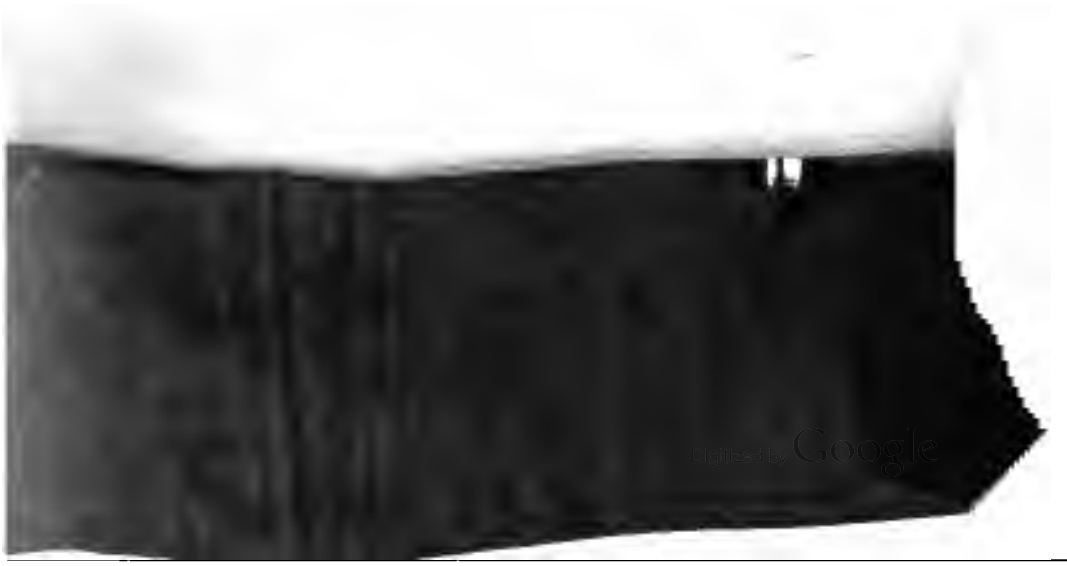
Tristan, mitten im Erfahren
Solcher gastlich-schönen Aufnahm'
Kann ich Spröde nur gewahren,
Die entfernt und sichtbar tödtet.

Tristan.

Herr, das ist die Post, mich fahen
Todesnöth', sie nicht zu sehen,
So war's auch, als wir sie sahen.

Felix.

Kann man nicht auf Augenblicke
Ernster Weise mit Dir walten?


Digitized by Google

Tristan.

Zog 'ne Dame, eine Zwergin,
Eines Tag's . . .

Felix.

Den Mund gehalten,
Und erzähle mir im Leben
Nicht Geschichten; wirst Du's wagen,
Mir noch länger vorzuplaudern,
Will ich Dir den Kopf zerschlagen.

Tristan.

Nicht Erzählung soll's mehr geben?

Felix.

Nein.

Tristan.

Dann zählen, und mir zahlen.

Felix.

Sey kein Narr! Lafs das, und horche,
Wer da klopft.

(*Es wird angeklopft.*)

Tristan.

Zu mehrenmalen
Klopft's schon an der Strafsenpforte.

Felix.

Wer kann von der Seite fragen
Wohl nach mir hier?

Digitized by Google

Tristan.

Nicht für Euch auch
Mag es seyn.

Felix.

Geh' dann, zu sagen,
Offen sey's an andrer Seite.

Tristan.

Ist's nicht besser, ich erfahre,
Wer es sey, wenn ich hier öffne?

Felix.

Kannst Du's?

Tristan.

Ja, denn ich gewahre
In dem Schlofs den Schlüssel.

Felix.

Oeffne!

(*Tristan geht ab.*)

Felix.

Unglücksel'ger! soll des alten
Sprichworts, das so oft ich hörte,
Ausspruch denn für wahr ich halten,
Dafs zuerst nur Pfeil und Bogen
Amor zum Gebrauch verlangte,
Weil des Pulvers mächt'ger Einfluſs
Noch in seiner Kraft nicht prangte,
Doch dafs später . . .

Digitized by Google

Tristan (*kommt zurück*).

Freudenlohn mir!

Felix.

Weshalb mich an solchen mahnen?

Tristan.

Irr'nder Ritter seyd Ihr worden,
Wie der beste in Romanen.
Ein verlarvtes Weib im Mantel
Hab' ich eben eingelassen,
Die, so scheint es, mit den Resten
Vor'ger Nacht das Fest verlassen,
Die sie trägt im Deckelkorbe,
— Will wohl hier ihr Frühstück machen —
Und sie frägt nach Euch.

Felix.

Nach mir? wie
Wären möglich solche Sachen?
Niemand kennt mich.

Tristan.

Nicht nach Felix,
Doch nach Cäsar ist ihr Fragen.

Felix.

Eben so darob zu staunen;
Aber wenn ihr's will behagen,
Lafs sie kommen.

Digitized by Google

Tristan.

Selbst schon nahm sie
Diese Freyheit ohne Warten.

Zweyte Scene.

Vorige. Flora, verlarvt, mit einem Deckelkorbe am Arme.

Flora (heimlich).

Gebe Gott, dafs dieses Spielwerk
Meiner Herrin nicht auf harten
Boden fällt, und mit dem Engel
Wir dann alle niederfallen.

(Sie nähert sich, bleibt aber stumm, und macht die ganze Scene hindurch nur Zeichen.)

Felix.

Dame, wen wollt Ihr hier suchen?
Mich? — sprecht «ja» Ihr, ohne Lallen?
Nur durch Zeichen? Könnt nicht sprechen?
Nein? . . .

Tristan.

Die, Herr, müfst fest Ihr halten,
Gibt's denn eine, die nicht redet?

(Sie gibt einen Brief an Don Felix.)

Digitized by Google

Felix.

Nehmen, lesend es entfalten,
Schweigen soll ich? . . . Wartet, hört noch,
Sollt Ihr Antwort nicht erhalten? . . .
Nein? . . .. Sind dieses gleich nur Scherze,
Wohl gestattbar hier im Lande
Nach Gebrauch, so lange dauren
Frohen Faschings Freudenbande,
Wünsch' ich dennoch, Euch zu danken;
Nehmt . . .

(*Er reicht ihr einen Ring, den sie verweigert.*)

Tristan.

Herr Gott, ein Weib wir sahen
Geben, schweigen und nicht nehmen!
Doch Lidoro seh' ich nahen . . .

Felix.

Dafs Euch der nicht treffen möge,
Lass' ich Euch.

Tristan.

Schön wär's, sie lassen; —
Schweigen und doch geben, wahrlich,
Ist ein Glück, nicht oft zu fassen.
Folgen soll ich nicht? . . . Warum nicht? . . .
Gibt's für meinen Kopf Gefahren? . . .

Digitized by Google

(*Sie gibt auch ihm einen Brief.*)

Nehmen soll ich, lesen, schweigen?
Auch mir Briefe zugefahren? . . .
Seit wann denn für Schufte Motto's!
Willst Du's etwa nicht gewahren,
Dieses mit den Schreibereyen
Sey für Montesiner Damen
Und für deren Kavaliere?

(*Flora ist indefs abgegang*

Gingen Füfse, wie sie kamen.

Felix.

Jetzo mufst Du Dich verstellen,
Um hernach den Scherz zu haben.

Dritte Scene.

Lidoro. Don Felix. Tristan

Lidoro.

Wie, Don Cäsar, habt die Nacht Ihr
Zugebracht?

Felix.

Sennor, erlaben
Mufste Glück mich ganz besonders,
Das ich Eurem Hause dankte.

Lidoro.

Sicher ist's, Don Cäsar, also,
Dafs sie fern vom Guten schwankte,
Denn von der Bewirthung Mangel
Ist nicht Zeugnifs mehr zu fassen,
Als Euch seh'n so früh gekleidet.

Felix.

Vielmehr möcht' es deuten lassen,
Auf die trefflichste Bewirthung;
Sie verlieren, wär' Bestrafen,
Glück hiefs' es gering nur schätzen,
Wollte Glücklicher viel schlafen.

Lidoro.

O, wie fein gesagt, wie zierlich!
Doch vom Sohne eines Vaters,
Eines Vorbilds zarter Sitte,
Eines Höflichkeits-Berathers,
Darf mich das nicht Wunder nehmen.
Welche Lust, könnt' er gewahren
Euren Anstand, Eure Feinheit;
Mag ihm Gott sein Reich bewahren,
Werthen Freund hab' ich verloren!

Felix.

Solche Erbschaft ihm verdanken,
Mufs ich wohl am höchsten schätzen.

Digitized by Google

Lidoro.

Oft ist mir's noch in Gedanken,
Wie er im Burgunder Kriege,
Den wir mit einander machten,
Mich gerettet aus den Händen
Wilder Feinde, die schon dachten
Mir den Todesstoſs zu geben.
O, wie freut doch das Betrachten
Jener Zeiten einen Alten,
Die als Jüngling ihm vergangen!
Sagt mir doch, was macht Eu'r Onkel

Tristan (*heimlich*).

So, nun hat er ihn gefangen.

Felix.

Welchen meint Ihr?
(*heimlich*)
Was zu sagen?
Bin ich gleich viel umgegangen
Mit Don Cäsar, kümmern Freunde
Sich doch nicht um solche Sachen.

Lidoro.

Alexander de Farnesio?

Tristan (*heimlich*).

Gott woll' Euch geschickt nun machen.

Felix.

Todt ist er . . .

125.

NEW Y...
CIRCUL...
LIBR...
Digitized by Google

Tristan (*heimlich*).

Das nenn' ich kurz seyn.

Felix.

Ihn verschlang des Krieges Rachen.

Lidoro.

Alexander auch im Kriege?
Glaubt' ich doch als Advocaten
Ihn in Parma?

Felix.

Auditeur ward
Er in Piemont.

Tristan (*heimlich*).

Gut berathen.

Lidoro.

Eure Tante, Donna Laura?

Tristan.

Zur Aebtissin schon gerathen.

Lidoro.

Welches Klosters?

Tristan.

Des von Uetes.

Felix.

Herr, Ihr seht hier solchen Affen,

Digitized by Google

Dafs er tausend Schwänke redet;
Im gesunden, rüst'gen Schaffen
Liefs die Tante ich in Parma.

Tristan.

Seht, ich sagt's, weil mich anwandelt
Ungeduld, dafs Ihr noch solche
Nebendinge hier verhandelt,
Wenn es wahrlich wicht'ger wäre,
Unsre Koffer zu erhalten;
Denn im farb'gen Kleide könnt Ihr —
Werdet heut' Ihr aufgehalten —
Doch nicht hin zum Prinzen gehen.

Lidoro.

Lafst Ihr dazu mich nur schalten;
Sagt . . .

Vierte Scene.

Vorige. Ein Diener.

Diener.

Der Gouverneur schickt eben
Mit dem eiligen Verlangen,
Euch zu seh'n; die Ursach wäre,
Einen Frevler einzufangen,
Anstalt sey sogleich zu treffen,
Den noch heute zu verhaften.

Digitized by Google

Lidoro (*zu Felix*).

Kaum zu glauben, wie die Aemter
Mir viel Plackerey'n schon schafften.
Woll't verzeih'n, dafs ich die Kutsche
Zum Gebrauch Euch nicht kann lassen,
Aber geht nicht aus, ich hol' Euch,
Früh' ist's, woll't Geduld drum fassen.

(*Ab mit dem Diener.*)

Fünfte Scene.

Don Felix. Tristan.

Tristan.

Nicht im Leben mögt Ihr kommen,
Ist's nur, um uns zu befragen;
Wie er zwackte.

Don Felix.

Und das Schlimmste
Ist, mir bleibt dasselbe Plagen
Noch einmal.

Tristan.

Noch tausend Male;
Aber lafst uns jetzt betrachten
Unser Abentheu'r, und was wohl
Korb und Maske zu uns brachten.

Digitized by Google

Felix.

Lesen wir zuerst das Briefchen,
In zwey Verse ist's gespalten:

(*lies't*)

„Dies als Beytrag zu den Kosten,
„Bis erscheinen Eure Posten."

Wohl sagt' ich, es wären Scherze,
Doch was ist im Korb enthalten?

Tristan (*öffnet den Korb.*)

Handschuh', Tücher, Waschpastillen
Etwas Weifszeug auch . . .

Felix.

Gehalten,
Eine Schachtel hier sich findet,
Und Geschmeid' von Diamanten
Liegt darinnen.

Tristan.

Was, Juwelen?
Wenn die Posten nun auch rannten!
Wohl sagt' ich, es sey nichts besser,
Als des Andern „Ich"; gefallen
Hätt's wohl Cäsarn, selbst zu kommen.

Felix.

Den hält Lieb' in schönen Hallen; —
Wer mag's seyn, der uns dies sendet

Digitized by Google

Tristan.

Herr, wer wird sich unterfangen,
Schweigend, gebend, nicht zu nehmen,
Als ein Engel, defs Verlangen
Ist, verhüllt im Maskenkleide
Nicht im Unterricht zu rasten,
Und den Weibern hier zu lehren
Hohe Tugend in den Fasten:
Schweigen, geben, und nicht nehmen.

Felix.

Tristan, Schutz, den in den Schranken
Ich ihr gab, will sicher lohnen
Jene, und mir hierdurch danken.

Tristan.

Sagt, wie konnten sie, die angstvoll
Und erschreckt von dort wegkamen,
Schnell erfahren Eure Wohnung,
Diese Thür, und Euren Namen?

Felix.

Was weifs ich's?

Tristan.

Und ich nicht besser.
Doch wollt sie nur ruhig lassen . . .

Felix.

Was denn?

Digitized by Google

Kommt si
Dafs sie r

Dies, daf
Aus dem

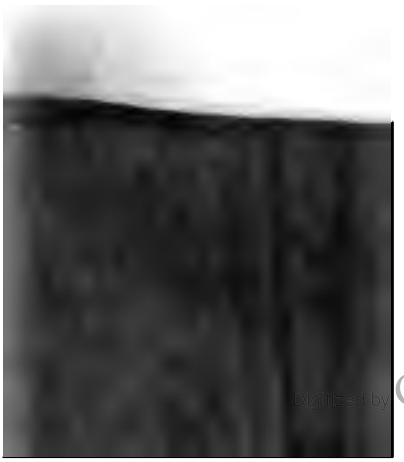
Herr, mö
Welcher

Deiner?

Ging mir
So wie Eu
Ein Billet

Halt, ich

«Schweig
«Würde
«Sollt Ih



Digitized by Google

Felix.

Also das für Dich gekommen?

Tristan.

Mag die Maske Gott verdammen!
Kommt mir wieder diese Bestie . . .

(*Man hört ausserhalb Musik.*)

Felix.

Horch, dort Instrumente klangen!

Tristan.

Sagt' ich's nicht, wir sind in einem
Zauberschlosse hier gefangen.

Gesang (*ausserhalb*).

„Wenn mein Irrwahn dich vielleicht
„Dort in deiner Ruhe stört,
„Scheuch' ein Leid, das mir gehört,
„Hat die Klage dich erweicht."

Felix.

Schönes Lied.

Tristan.

Mir klingt es übel.

Felix.

Nimm dies weg, ich höre nahen.

Tristan.

Nichts nimmt dem man, dem nichts worden.

Digitized by Google

Sechste Scene.

Vorige. Flora tritt unverlarvt von der inneren Seite des Hauses auf.

Flora (*heimlich*).

Will das Fräulein, zu empfahen
Sich're Nachricht von dem Feinde,
Dafs ich als Spion beachte
Ihn in seinem eig'nen Lager,
Um zu wissen, ob ihm brachte
Auch Verdacht schon mein Besuchen.
(*laut*)
Nun die Sachen so gestalten,
Kehr' ich um, weil noch die Gäste
Hier zugegen.
(*Sie thut, als wolle sie abgehen.*)

Felix.

Festgehalten,
Tristan! —

Tristan.

Sagt, Madam, warum denn
Wollt so schnell Ihr wieder wandern?

Flora.

Glaubend, dafs mit meinem Herren
Ausgegangen wär't Ihr Andern,
Wollt' ich diese Zimmer ordnen,

Digitized by Google

Doch nun ich Euch hier gewahre,
Muſs ich fort.

Felix.

Und das so eilig?

Flora.

Wenn mein Fräulein — Gott bewahre! —
Wüſst', ich hätte hier gezögert,
Sicher mordete die Harte
Mich sogleich.

Felix.

Ist sie so grausam?

Flora.

Gegen sie war Anaxarte
Nur ein Kindlein von Loretto.

Felix.

Da selbst bey den herbsten Klagen
Zufall gibt Entschuld'gung immer,
Wollet jetzo mein Befragen
Hold verzeih'n: Was macht die Dame?

Flora.

Besser könnte Euch das sagen
Die Musik, die jetzt Ihr anhört.

Felix.

Wie?

Digitized by Google

Flora.

Dort spielt sie die Guitarre.

Tristan.

Ja, und Spielen so wie Singen
Wohnen unter einer Sparre.

Felix.

Ach, wer doch so glücklich wäre,
Irgendwo sie zu gewahren!

Flora.

Spielen sie? . . . nein, das geht nimmer;
Wifst, die Damen immer sparen
Das für ganz besondre Gunst auf. —
Aber was seh' ich für Sachen?
Dieser Korb ist nicht vom Hause.
Ey, Geschenke Euch zu machen,
War so schnell schon Jemand rührig?
Das mufs ich dem Fräulein klagen,
Dafs sie wisse, was ihr nöthig.

Felix.

Nein, sagt nichts, wollt' ich selbst sagen,
Wer es brachte, ist's nicht möglich,
Weil ich es nicht weifs.

Flora.

Und machte
Ihr es etwas, wenn Ihr's wüfstet?

Digitized by Google

Felix.

Nichts.

Flora.

Nun gut, wer war's, der's brachte?

Tristan.

Eine Hexe . . .

Flora.

Gott zum Lohne!

Tristan.

Die als stumme Falsche machte
Ein Geschenk, nichts wollte nehmen.

Flora.

Gibt es eine solche Affe?
Und wo kam sie her?

Tristan.

Von jener
Strafse.

Flora.

Kennt sie, wie ein Pfaffe,
Denn die Thür? — Ihr sie nicht kanntet?

Felix.

Nein.

Flora.

Wen meint Ihr in Gedanken?

Digitized by Google

Felix.

Was weifs ich's, ist nicht die Dame
Für die dort ich trat in Schranken.

Tristan.

Kommt sie nur, ich werd' es wissen.

Flora.

Nun, weshalb denn mit ihr zanken?

Tristan.

Weil sie Antheil nur an Prügeln
Wollte für mich aufbewahren.

Felix.

Flora, lafs doch geh'n den Pinsel;
Sag', könnt' ich sie nicht gewahren?

Flora.

Hört, ich könnte Euch wohl deuten,
Wenn zufällig in den Garten
Ihr hinabgingt, dort lustwandelnd
Wollt an einem Fenster warten,
Dessen Gitter dicht bedeckend
Die Jasminen überwallen,
Könntet Ihr sie seh'n; doch — nimm
Wag' ich's — —

Tristan.

Lafs nicht Dir gefalle
Solche Kühnheit, es wär' unrecht.

Digitized by Google

Felix.

(zieht seinen Ring ab, und gibt ihn an Flora.)

Den Bericht mufs hoch ich achten,
Magst Du diesen Ring einstweilen
Als Geschenk der Noth betrachten.

Flora.

Eine von uns beyden; übel
Jene that, nicht zu empfangen;
Doch nicht Ursach ist's . . .

(Sie nimmt den Ring.)

Tristan.

Nein, freylich,
Und Du nimmst ihn?

Flora.

Willst verlangen,
Dafs wir alle Gänse wären?
Wieder Töne dort erklangen,
(zu Felix)
Leichter könnt Ihr dann sie finden.

(Man hört die Musik und den Gesang des Liedes wie aus weiter Entfernung ertönen.)

Felix.

Tristan, Du wirst mein hier warten.
Blinder Amor, lafs die Binde,
Leite du mich zu dem Garten. *(Ab.)*

Digitized by Google

Siebente Scene.

Flora. Tristan.

Tristan.

Kön'gin, hört Ihr?

Flora.

Freylich, freylich!

Tristan.

Gut, so setz' ich Euch in's Klare:
— Eine Must'rung von Dienstpflicht'gen
Hielten Kriegescommissare . . .

Flora.

Mir Geschichten? wart', die Zinsen
Will ich Dir nicht vorenthalten.

Tristan.

Einer sagte seinem Schreiber,
Dafs bey Undienstfäh'gen, Alten,
Um nicht Kranke auszuheben,
Er ein Aug' am Rande mache.
Vorgeführt ward ein Einäug'ger;
Jener sprach: «ein Aug' dem mache.»
Hört's ein Lahmer, der nun folgte,
Sprach: «Herr, könnt Ihr also schalten,
Blindem Auge machen, bitt' ich,
Lasset mir ein Bein gestalten.» —

Digitized by Google

Wenn durch Dich der blinden Liebe
Meines Herrn schon Augen kamen,
Hilf der meinen auf die Füfse,
Denn Du merktest wohl ihr Lahmen.

Flora.

— Dient' bey'm Priestér eines Dorfes
Ein Biscayer Knecht einmalen;
David hiefs im Dorf der Schlachter . . .

Tristan.

Gleiche Münze will sie zahlen.

Flora.

Vor der Predigt schickt den Diener
Er noch hin, um einen Braten
Auf Credit herbey zu holen.
Wiederkehrend, den Curaten
Er schon auf der Kanzel antraf;
Von Propheten redend, fragte
Also der: «Was sagt uns David?»
Von der Thür aus jener sagte:
«Herr, er schwört zu Gott, er schickt nicht
Ribbenstück noch Nierenbraten,
Wenn Ihr ihm das Geld nicht sendet.» —
Habt Ihr's, oder nicht, errathen?
Wer nicht zahlt, mufs Sehn's und Gehens,
So wie Esens sich entrathen.

Digitized by Google

Tristan.

Ausgeführt ward eine Hexe
In der Armensünderkappe,
Dann befrey't, und ihr berechnet:
So viel, für Papier und Pappe,
So viel, für den Kleisterleimen,
So viel, um sie anzumalen,
So viel, um sie festzunähen.
Als die Kosten, die zu zahlen,
Also ihr bedeutet wurden,
«Lafst mir nunmehr», sprach die Alte,
«Für ein andermal die Kappe,
Wittwen, wie ich dafür halte,
Können in so schlechten Zeiten
Täglich neue nicht bezahlen.» —
Mufste für zwey Feste dienen
Eine Kappe, mag dermalen
Auch der Ring für Beyde g'nügen.
Habt Ihr's, oder nicht, verstanden?

Flora.

Seiner Frau zerschlug den Schädel
Einst ein Eh'mann; nun entstanden
Heilungskuren; sehend diese,
Freudig zu sich selbst sie sagte:
«Der wird mich nicht wieder schlagen.»
Als geheilt sie war, behagte
Es dem Mann, mit Apotheker
Und mit Feldscheer Rechnung machen;

Aber jedem zahlt' er doppelt.
Sprach sie: «Kind, irr'st in den Sachen.»
«Nein, mein Kind», sprach er, «kein Irrthum,
Denn die Hälfte, lafs dir sagen,
Ist nur für die jetz'ge Heilung,
Doch für künftiges Zerschlagen
Zahl' im Voraus ich die Hälfte,
Käm' es etwa mir zu Handen;
Denn Vorausbezahlung immer
Weise Menschen löblich fanden.»

Tristan.

Zog 'ne Dame, eine Zwergin . . .

Serafine (ausserhalb rufend).

Flora!

Flora.

Fräulein ruft mich, warte.

Tristan.

Und wo blieben wir?

Flora.

Die Zwergin
Wachsthum jene Dam' erharrte.

Tristan.

Nun, Frau Flora, lebt denn munter,
Bis sich's davon weiter handelt.

Digitized by Google

Achte Scene.

Serafinens Vorzimmer. Serafine und Flora kommen jede durch eine Thür, gleich darauf Don Felix durch eine andere.

Serafine.

Flora!

Flora.

Herrin?

Serafine.

Schau' doch, wer dort
Hinter jenen Gittern wandelt?

Don Felix (hervortretend).

Der nicht läugnet sein Vergehen,
Wen'ger doch, weil er's nicht kann,
Da man ihn schon hier gefunden,
Als weil Ruhm er d'rin gewann;
Doch fleht er durch solch Entschuld'gen
Nicht um mild're Strafe an.

Serafine.

Das heifst Unbill nur verdoppeln; —
Bey Beleid'gung solcher Art
Mehr Geständnifs, als Begehen,
Immer zum Vergehen ward.

Digitized by Google

Felix.

Ist so edel das Vergehen,
Dafs es schmeichelnd überkam,
Wär' Begehen, um zu läugnen,
Feigheit mehr, als blöde Scham.

Serafine.

Schuld bleibt Schuld doch stets und immer,
Wird sie strahlend auch erkannt;
Sie begeh'n, um sich zu rühmen,
Wäre grofser Unverstand.

Felix.

Ich mufs mich besiegt erklären,
Nicht, weil ich nicht Gründe fand,
Nein, vielmehr, damit die Palme
Bleibe in der Sieg'rin Hand.

Serafine.

Ihr erwartet für Gewandtheit
Eures Wortes wohl den Dank,
Wenn aus Höflichkeit Ihr weichet,
Eh' die Macht dazu Euch zwang.

Felix.

Wohl, kann mir nun sonst nichts helfen:
Zufall führte mich hinab
Dort in jenes Gartens Zauber,
Wo mit Lockung mich umgab

Digitized by Google

Der Sirene schöne Stimme;
Wenn Entschuld'gung Ihr versagt,
Dann hat es Eu'r Lied verschuldet.

Serafine.

Und wie das?

Felix.

Weil's also sagt:

„Wenn mein Irrwahn dich vielleicht
„Dort in deiner Ruhe stört,
„Scheuch' ein Leid, das mir gehört,
„Hat die Klage dich erweicht."

Serafine.

War auch so des Liedes Inhalt,
Sagt mir an, wie dadurch ward
Eures Unternehmens Kühnheit
Nun entschuldigt?

Felix.

Solcher Art:
Zufall und auch Absicht haben
Klug und thöricht mich geleitet;
Thöricht, wo mir Zorn bereitet,
Klug, wo mich die Blicke laben.
Einer und der andre haben
Schon zum Glauben sich geneigt,
Dafs zwey feindliche Gewalten

Digitized by Google

Mich in steter Schwankung halten,
Wo Verstand das Ziel erreicht,
„Wenn mein Irrwahn Dich vielleicht.“
Sonder Zweifeln, sonder Zagen
Kam ich hier, im stillen Sagen:
„Will vor Zorn die Kühnheit schwinden,
„Fehlt sie auch, um zu verbinden;“
„Gutes mag nur der erjagen,
„Den das Unglück nicht empört.“
Drum, wenn gleich Dein Ohr nicht hört,
Soll Dein Zorn mich nicht verjagen,
Wenn nur immer Dich mein Klagen
„Dort in Deiner Ruhe stört.“
Selbst Mifshandelter soll immer
Trauen seiner Liebe Schimmer.
Drum Verschmähter, ganz umnachtet,
Der schon das Verschmähen achtet,
Andrer Gunst bedarf wohl nimmer.
So werd' ich, der ungestört
Ausgeglichen Leid und Freude,
Auch nicht weichen solchem Leide;
Und Verachtung nicht empört;
„Scheuch' ein Leid, das mir gehört.“
Zürnt der Kühnheit Deine Huld,
Schreib' sie Deiner Schönheit zu,
Die den Anlafs gab dazu,
Eh' noch, als mich trieb die Schuld;
Die beharrende Geduld
Ist uns Beyden gleich gereicht;

Digitized by Google

Wenn die Lieb', bös' oder gut,
Ihre Wirkung nun hier thut,
Werd' erhört ich noch vielleicht,
„Hat die Klage Dich erweicht." (*Ab.*)

Neunte Scene.

Serafine. Flora.

Serafine.

Weh' mir Aermsten! tief gekränkt
Durch Beleid'gung ward die Pflicht;
Lügt der Mund, wenn der es spricht,
Lügt die Seele, die es denkt;
Achtung, die so unbeschränkt
Mir gebührt, hat er verletzt,
Aus den Augen ganz gesetzt!
Welche Qual und welch Beleid'gen!
Aber weh'! nicht kann beleid'gen,
Wen Beleid'gung nicht entsetzt.

Flora.

Aber, Herrin, wenn im Klagen
Ihr Don Cäsar noch vertheidigt,
Warum seyd Ihr so beleidigt
Durch sein Liehen?

Serafine.

Dem Befragen

Digitized by Google

Will ich — merk' jetzt auf — dies sagen:
Wie die Leidenschaft es wolle,
Dafs ich ihr, dem Hasse, zolle
Den Tribut; dafs mild aus Liebe,
Ich mit wilden Zornes Triebe
Spiele eine Doppelrolle.
Einer Unbekannten Gunst
Er bezeigte; drum wird Güte
Ihm vom dankenden Gemüthe
Heimlich dargebracht mit Kunst;
Eingehüllt in Larvendunst,
Siehst Du ganz mich umgestaltet,
Im getheilten Leben waltet
Zorn, wenn sichtbar ich erscheine;
Aber ungesehen meine
Zärtlichkeit sich ihm entfaltet.

Flora.

Gut, doch wenn ihn Strenge triebe,
Euch vergessend zu verlassen,
Würdet Ihr Euch selbst nicht hassen?
Wenn nun Eure eig'ne Liebe
Reizt' ihn, dafs er seine Triebe
Dahin wende, wo er nimmer
Euch vermuthet?

Serafine.

Mir hilft immer
Der Verkleidung Wechselspiel;

Eifersucht beherrscht zu viel
Den Verstand durch Schönheitsschimmer.
Wo er schaut mich unverdeckt,
Soll mein Anblick Sieg verleih'n,
Und durch Rede wird er mein,
Wo die Hülle mich bedeckt,
Er mich anhört; dies bezweckt
Auch, dafs Zorn nicht siegt und Hassen,
Weil er mich allein gelassen.

Flora.

„Zu den Freunden sprach ein Affe . . ."

Serafine.

Fort mir Deine Mährchen schaffe; —
Fest steht's also, Du kannst's fassen,
Nachmittags schon geh' ich, Flora,
Zu ihm in der Span'schen Tracht,
Die mich ganz unkenntlich macht.
Doch wer kommt herein hier, Flora?

Zehnte Scene.

Vorige. Lisardo erscheint im Hintergrunde.

Flora.

Celio ist's, gewifs, Sennora.

Digitized by Google

Serafine.

Tödtlich ist mir's, ihn zu seh'n,
Weifs nicht, wie mir's wird ergeh'n;
Gleichwohl, weifs ich, ist's gerathen,
Mich durchaus nicht zu verrathen.

Flora.

Nun, verstellt Euch.

Serafine (heimlich).

Schlecht wird's geh'n.
(*laut zu Lisardo*)
Herr, sucht etwa Jemand Ihr?
(*heimlich*)
Ich befürchte, dafs nicht taugen
Zum Verbergen meine Augen,
Ton verräth den Zorn schon hier.

Lisardo (heimlich).

Gut ist's wohl, da sie sich mir
Nicht will geben zu versteh'n,
Dafs auch ich mich jetzt verstelle.
(*laut*)
Herrin, ich kam hier zur Stelle . . .
(*heimlich*)
Ha, fast ist's um mich geschehn!
(*laut*)
Euren Gastfreund hier zu seh'n,
Dem ich zugesendet bin
Von dem Prinzen.

Digitized by Google

Serafine.

Dann dorthin
Wendet Euch, dies nicht sein Zimmer.

(*Sie will abgehen.*)

Lisardo (*hält sie auf*).

Glücklich ist solch Irren immer;
Da ich Euren strengen Sinn
Nicht gereizt, woll't Euch nicht trennen;
Such' ich Andern, wollt's erkennen,
Dafs Ihr sicher seyd vor mir.

Serafine.

Wohl bin ich gesichert hier
Ganz durch des Gesuchten Kennen.

Lisardo.

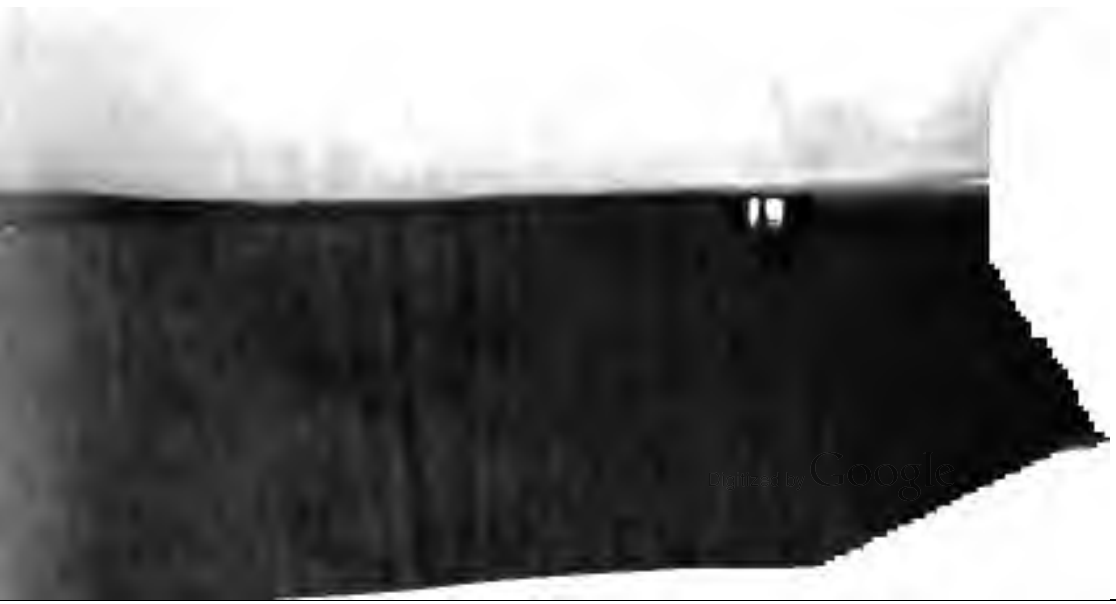
Das versteh' ich nicht.

Serafine.

Noch ich;
Doch nicht schwer ist's, wenn so eben
Ihr Versich'rung mir gegeben,
Dafs um Andern, nicht um mich,
Ihr gekommen.

Lisardo.

Wer sah sich
So streng' behandelt? — Doch übt Ihr



Immerfort auch Strenge an mir,
Mein Beharren wird sich rächen.

Serafine.

Wie?

Lisardo.

Weil . . .

Serafine.

Was?

Lisardo.

Die Worte sprechen:
„Ihr an Euch mich rächt, ja, Ihr."

Serafine.

Dieses nun versteh' ich nicht;
Tausendmal sagt dafür Dank,
Wenn ich in den Sinn je drang,
— Aber Thorheit wär's — Verzicht
Leist' ich, da mich sichert Pflicht,
Und Ihr Andern sucht. — Doch fort,
Uns taugt nicht derselbe Ort;
Aber Cäsar, den Ihr sucht,
Und Verachtung, die Euch flucht,
Wird an Euch mich rächen dort. (*Ab.*)

Lisardo.

Flora, wann wird diese Strenge
Zu besiegen mir gelingen?

Digitized by Google

Flora.

Schämst Dich nicht, das vorzubringen?
Frecher, Unverschämter, dränge
Dich nicht vor mit Wortgepränge.

Lisardo.

Auch Dir wildes Feu'r geschürt?

Flora.

Ja, wer Damen wohl entführt,
Und läfst gröblich dann die Zofe
Ungeraubt steh'n in dem Hofe,
Gleich 'ner Neg'rin, unberührt!? (*Ab.*)

Eilfte Scene.

Lisardo (*allein*).

„Uns taugt nicht derselbe Ort;
Aber Cäsar, den Ihr sucht,
Und Verachtung, die Euch flucht,
Wird an Euch mich rächen dort."
So mit doppelsinn'gem Wort,
Wie sie auch verbirgt die Klagen,
Mufste — was dem Herz entschlüpfte —
Serafinens Zunge sagen.
Sie verhöhnte mit Don Cäsar
Gleichsam mich — welch bitter's Nagen! —

Digitized by Google

Ob wir gleich dem im Gespräche
Uns nur stufenweise nah'ten,
Nicht die Rache zu verlieren,
War's bisher für mich gerathen,
Land und Namen zu verläugnen.
Seine Stunde hat geschlagen.
Wird man hören sein Ermorden,
Dann thut's Noth, auch jene sagen;
Wozu dient' auch mein Verpflichten,
Wollt' ich läugnen solche Thaten; —
Serafinens Argwohn kann der
Ueberzeugung nicht entrathen.
Könnt' ich's nicht vielleicht erklären?
Ja, nur mufs vielleicht dann kramen,
Und «vielleicht», mehr als man meint,
Bringt Gefahr uns bey den Damen.
Fertig wär' ich mit der Ehre,
Deshalb änd're die Gedanken,
Bess're, Klugheit, die Beschlüsse. —
Serafinen nur dies danken,
Wenn ich ihr auch sonst nichts schulde,
Ist schon etwas. — Gott! erkannte,
Wenn ich Mann zu Mann im Streite,
— Eh' noch Einer hier mich nannte —
Man durch meiner That Beweise,
Dafs ich weifs . . . Doch Cäsar nahet.

Digitized by Google

Zwölfte Scene.

Lisardo. Don Felix.

Felix.

Edler Herr, was steht zu Diensten?

Lisardo (*heimlich*).

Ha, wie mich der Zorn erfahet!

(*laut*)

Prinz Urbino her mich sendet,
Dafs von Euch ich soll erfragen,
Wie Ihr diese Nacht geruhet?

Felix.

Solcher Ehre mufs ich sagen:
Der Erlaucht küss' ich die Füfse,
Werde Antwort selber tragen.

Lisardo.

Schütz' Euch Gott!

Felix.

Gott Euch beschütze!

Lisardo (*heimlich*).

Dieses ist mein Dafürhalten:
Seine Wohnung ist's nicht? . . . Also . . .
Doch ihr eig'nes Wort mag walten. (*Ab.*)

Felix.

Seltsam scheint mir solch Besuchen.

Digitized by Google

Dreyzehnte Scene.

Don Felix. Tristan kommt eilig herein.

Tristan.

Herr! ach, Herr!

Felix.

Welch' Schreckgestalten
Aenst'gen Dich? Was hast Du wieder?

Tristan.

Neuigkeit hab' ich zu sagen,
Die so neu, dafs ich's bedauern
Mufs, sie da nun vorzutragen,
Wo man sie nicht glaubt. — Don Cäsar
Hört' ich eben nach Eueh fragen.

Felix.

Wen?

Tristan.

Don Cäsar.

Felix.

Er in Mailand?
Und weshalb?

Tristan.

Ich kann's nicht sagen,
Seht nur und erkennt ihn selber;

Digitized by Google

Ich hab' mich nicht aufgehalten,
Eile trieb mich.

Felix.

(*hat durch ein Ferster gesehen*)

Es ist Wahrheit,
Was Du sagtest.

Tristan.

Schönes Walten!
Wie Ihr hier in seinem Namen
Euch ergötzt, hat er erfahren,
Kommt nun, um sich auch zu letzen.

Felix.

Oeffne ihm, uns zu bewahren
Vor den Andern, meine Zimmer
Sonder Weilen.

Vierzehnte Scene.

Don Felix Zimmer.

Don Felix. Don Cäsar. Tristan.

Cäsar.

Laſst umarmen
Euch, Don Felix.

Digitized by Google

Felix.

Was bedeutet
Eu'r Erscheinen? — Weh' uns Armen! —
Weifs der Herzog, dafs die Reise
Ich in Eurem Namen machte,
Und befahl Euch, selbst zu gehen?

Cäsar.

Nein, wollt' Gott, die Ursach brachte
Mich hieher!

Felix.

Was führt Euch aber
Her, dafs wir Euch jetzt hier sahen?

Cäsar.

Sind allein wir?

Felix.

Freylich.
(*zu Tristan*)
Stelle
Du Dich an die Thüre, nahen
Kann dann Niemand, hier zu horchen.

Tristan.

Schliefst Ihr aus mich vom Berathen?

Felix.

Du erfährst es später.
(*Tristan geht ab.*)

Digitized by Google

Funfzehnte Scene.

Don Felix. Don Cäsar.

Felix.

Jetzo
Sagt, was ist geschehn?

Cäsar.

Verrathen
Auf die unerhört'ste Weise
Bin ich worden; mich umspannen
Wilden Zornes Grausamkeiten,
Wie nur Weiber sie ersannen. —
Von der Liebe zartem Sinne
Ungerührt blieb Violante,
Unerweicht von meinem Jammer,
Von der Qual, die sie erkannte;
Wie versteckt nur die Beschlüsse
Auf der Strenge Wahl beharrten,
Rief sie mich, auf Rache sinnend,
Felix, hin zu ihrem Garten,
Nur, um mir den Tod zu geben.
Diese Gunst — gleich gift'gen Schlangen
Unter Blumen sich verbergend —
Dient' als Vorsicht dem Verlangen. —
Jene Nacht, in der Ihr reis'tet,
Schwand dahin im Dafürhalten,
Dafs ich's sey, der sich entfernte;

Digitized by Google

So auch nächsten Tages Walten;
Nacht deckt' ihre Schleyer wieder;
Von der Hoffnung mild umfangen,
Sah ich nicht im Schmeichellichte
Eines Trau'rspiels drohend Bangen.
Wissend, weil ich meine Lauscher
Ausgestellt vorher am Tage,
Dafs der Vater abgereiset,
Glaubend, dafs ich nun nichts wage,
Zeigte schöner mir, als Sonne,
Kaum der Finsternifs Umnachten
Sich — wie blind sind doch Verliebte,
Finsternifs für schön zu achten! —
Als ich schon zum Garten eilte,
Wo, dem Zeichen mufst' ichs' danken,
Sich — nie war's vorher geschehen —
Oeffneten die falschen Schranken.
— Räthsel ist's, wie oft im Herzen
Waltet ein geheimes Ahnen;
Ohne wie? warum? zu kennen,
Weifs und fühlt es doch sein Mahnen. —
Dieses sag' ich, weil, erreichend
Kaum die Thür, mich furchtsam machten
Tausend ängstlich-bange Sorgen,
Die ich kannte, doch nicht achten
Und auch nicht verstehen wollte;
Sie verscheuchend mit Verachten
In mein inn'res Selbst, versuchten
Mittelweg sie einzuschlagen,

Digitized by Google

Der, nicht Tapferkeit noch Argwohn,
Bleibet ein bedächtig Wagen. —
Dieser rettete mein Leben,
Denn er gab mir ein, zu halten,
Als aus unbekanntem Munde
Mir bey'm Einlafs Worte schallten;
Nicht der Zofe Stimme war es,
Die ich dort erwartet hatte;
So, den kleinen Schild aufhebend,
Dafs mir dieser Schutz gestatte,
Fragt' ich: „Wer bist Du?" — Sobald man
Aber sah mich Argwohn fassen,
Gab ein Schufs mir Antwort, um nicht
Die Gelegenheit zu lassen.
Selbst oft nicht das Wie? begreifend,
Wird vom gnäd'gen Gott erhalten,
Wen die Vorsehung beschützte!
Dieses sag' ich, weil ihr Walten
Nur des nahen Schusses Treffen
Konnte huldreich von mir halten.
Auf den Schild die Kugeln schlugen,
Solcher Art doch, dafs sie prallten,
Von der schrägen Flächung gleitend,
Seitwärts, ohne mir zu schaden.
Aber nun von allen Seiten,
Sich in meinem Blut zu baden,
Waffen aller Art gebrauchend,
Drangen feiler Söldner Banden
Auf mich ein; zurück mich ziehend,

Digitized by Google

Hab' ich fechtend widerstanden.
Vom Pistolenschufs erschrocken
Und von dem Geklirr der Waffen,
Kam in Aufruhr jenes Viertel.
Schutz konnt' uns nur Flucht verschaffen,
Die uns Noth ward beyderseitig;
Ihnen, dafs man sie nicht fassen
Und erkennen möge, aber
Mir, um eilig zu verlassen
Parma in der Nacht Verhüllen.
Welcher Grund, hör' ich Euch fragen,
War denn zu so schneller Reise?
Und nothwendig mufs ich sagen
Alles Euch, weshalb ich dorten
Liefs die Wuth der Undankbaren,
Die, voll schmeichlerischer Tücke,
Ihre Rache zu erfahren,
Aerger strafte durch Bezeigen
Ihrer Gunst, als durch Verachten.
Klar ist's, dafs sie dort mich kennen;
Gleichwohl müssen wir beachten,
Dafs sie nicht bekennen dürfen
Ihre schnöd' mifslung'ne Rache,
Deshalb wünscht' ich schnell mit ihnen
Zu verschleyern diese Sache;
Auch mufst' immer bey dem Herzog
Solcher Vorwand mich verwahren,
Den ich gab durch mein Entfernen;
Sollte etwas er erfahren,

Digitized by Google

Muſs Abwesendseyn nothwendig
Sich zum Unschuldsgrund gestalten;
Denn wenn ich von Mailand bringe
Die Beweise, die mir galten,
Müssen die, wenn auch nicht jene,
Doch den Herzog und die Andern
Ueberzeugen; immer, Felix,
Läſst's noch da in Zweifeln wandern,
Wo, wenn ich in Parma weilte,
Des Beweises Klarheit strahlte;
Deshalb bin ich schnell gereiset. —
Weil ich's also mir ausmalte,
Daſs, wer flieht, mag schneller laufen,
Als wer sich entfernt, betrachtet'
Ich's als möglich, anzukommen,
Eh' den Auftrag Ihr vollbrachtet;
Doch da ich im Haus des Prinzen
Schon gehört, was vorgefallen,
Und daſs Ihr hier aufgenommen,
Kam ich her, um Euch vor allen
Dingen Nachricht mitzutheilen.
Doch, wie bessernd umgestalten,
Da nun nicht mehr abzuändern
Solches Uebelstandes Walten?

Felix.

Aufmerksam hab' ich vernommen;
Meine Seele will's erstarren,
Daſs in eines Weibes Busen

Digitized by Google

Mocht' Verrath so tückisch harren,
Schmeichelnd Euch durch Gunst zu locken,
Um gewaltsam todtzuschlagen.
Aber diese Ränke schauend,
Mag man wohl von Weibern sagen,
Wenn gereizt sie sind, im Zorne
Setzen Schlangen sie auf Schlangen.
Gut ist's, dafs Ihr hier gekommen,
Denn Eu'r Fortseyn läfst erlangen
Etwas Vorwand, wird auch Allem
Nicht der Schleyer umgehangen.
Schlimmer, dafs Begebenheiten
Andrer Art bereits mich zwangen,
— Zwar nicht minder sonderbarlich,
Aber glücklicher — zu machen
Den Besuch, schon abzugeben
Jenen Brief; so steh'n die Sachen,
Dafs in Mailand, wo ich werde
Von dem Prinzen aufgehalten
Während dieser Faschingsfeste,
Euren Namen ich behalten,
Ihr Don Felix müfst Euch nennen;
Unsrer Freundschaft innig Walten
Dient als Grund zu der Begleitung;
Und wer mag es je erfahren,
Sind wir dort zurückgekommen,
Wessen Hände hier es waren,
Die das Schreiben überreichten?

Digitized by Google

Cäsar.

Das geht gut; nur Ruh' gewahren
Nach so vielfach bangen Leiden,
Die das Bild der Undankbaren,
Die ich immer noch nicht hasse,
Mir so unerbittlich machte,
Möcht' ich jetzt; — drum woll't erzählen,
Was so schnell Euch dazu brachte,
Den Besuch zu machen, ferner,
Wie es sich hat zugetragen,
Dafs der Richter Euch beherbergt?

Felix.

Recht ist's, Alles Euch zu sagen:
Es verdient, was mir geschehen,
Wohl des Abentheuers Namen;
Kaum in Mailand eingetroffen,
Mich auch Mühen überkamen,
Denn, noch eh' ich abgestiegen
Von der Post . . .

Sechszehnte Scene.

Vorige. Tristan kommt eilig; gleich darauf Lidoro.

Tristan.

Lidoro nahet.

Digitized by Google

Felix.

Später sag' ich's Euch.

Lidoro (*zu Tristan*).

Hierneben,
In dem Gasthof zu dem Sterne,
Sind die Koffer, Tristan, gerne,
Wenn Ihr geht, wird man sie geben.

Tristan.

Hinzugeh'n mufs mich wohl freu'n,
Dorten find' ich meine Habe,
Hier nicht Theilnahm' selbst als Gabe. (*Ab.*)

Siebenzehnte Scene.

Don Felix. Don Cäsar. Lidoro.

Lidoro.

Woll't, Don Cäsar, mir verzeih'n,
Kam so spät ich; wicht'ge Dinge
Riefen mich zum Gouverneur,
Lange dau'rte das Gehör,
Und auf ihn die Schuld ich bringe,
Dafs ich schneller nicht gekommen;
Kann auch jetzt nicht lange weilen,
Denn Befehl mufs ich ertheilen,
Dafs ein Mann wird festgenommen,

Digitized by Google

Läfst er sich in Mailand blicken,
Dessen Namen ich nur kenne;
Hätt' ich ihn, was mein ich nenne,
Würd' ich opfern mit Entzücken.

Felix.

Zu dem Prinzen wünscht' ich sehr;
Führt im Wagen hin uns Beyden,
Aufenthalt nicht zu erleiden.

Lidoro.

Wer ist dieser fremde Herr?

Felix.

Freund von mir, Sennor, der heute
In Geschäften angekommen
Hier in Mailand, hat vernommen,
Ich sey hier, und mich erfreute
Nun mit des Besuches Huld.
Felix, kommt.

Lidoro.

Was hört' ich da?
Nennt er sich Don Felix?

Felix.

Ja.

Cäsar.

Die Bescheidenheit war Schuld,
Dafs ich Eure Hand nicht küfste,

Digitized by Google

Bis Don Cäsar hier sich fand
Als Vertreter.

Lidoro (*heimlich*).

Eitler Tand
Hier Entschuld'gung werden müfste.
(*laut zu Cäsar*)
Das Erscheinen der Person
Läfst den frühern Ruf erkennen.
(*zu Felix*)
Woll't, Don Cäsar, weiter nennen
Felix Namen.

Felix.

de Colon'.

Lidoro.

Felix de Colona?

Felix.

Ja.
Sagt, was macht Euch so verstört?

Lidoro.

Schmerz macht mir's, dafs ich's gehört.

Cäsar.

Schmerz macht Euch mein Name?

Digitized by Google

Lidoro.

Ja.
Wünscht' ich gleich vor wen'gen Stunden,
Euch zu finden; was ich bot,
Gäb' ich gern in dieser Noth,
Hätt' ich Euch nun nicht gefunden.

Cäsar.

Solche Aend'rung konnt' Euch geben,
Herr, ein Name?

Lidoro (*zu Felix*).

Ich weifs nicht,
Cäsar, wie's Euch sagt die Pflicht;
Mir gilt's Ehre jetzt und Leben,
Ihn zu greifen; aber da
Mufs, bey Gott, ich Schmerz empfinden,
Ihn bey Euch im Haus' zu finden.

Felix.

Ihr Don Felix greifen?

Lidoro.

Ja.

Cäsar.

Mich? weshalb?

Lidoro,

Stellt Euch nur nicht
Also fremd, denn besser wissen

Digitized by Google

Werdet Ihr, als ich, es müssen,
Ob hier Gründe sind, ob nicht;
Da Ihr eines Edlen Haus
Habt erstiegen, alten Diener
D'rin erschlagen, dann noch kühner
Habt geraubt die Tochter d'raus.
Herzog Parma hat so eben
Unserm Gouverneur beschrieben
Dieses Trauerspiel im Lieben,
Und ihm den Befehl gegeben,
Euch zu greifen und die Dame,
Solltet Ihr erscheinen hie;
Violante heifset sie,
Und Aurel' des Vaters Name.
Deshalb prüft nun wohl Ihr Beyden,
Dies ist Alles, was ich kann,
Traf ich gleich bey Euch ihn an,
Ist Verhaft doch nicht zu meiden.

Cäsar (*heimlich*).

Wer solch Wirren jemals kannte,
Felix sucht er, und nicht mich!

Felix (*heimlich*).

Cäsar sucht er nicht, doch mich,
Der nie liebte Violante!

Cäsar (*heimlich*).

Mich zu morden, log sie mir,
Und nun heifst's, dafs ich sie raubte!

Digitized by Google

Felix (*heimlich*).

Niemand dort verliebt mich glaubte,
Und ich bin Verbrecher hier!

Lidoro.

Was sagt Ihr?

Cäsar.

Sennor, dafs Ihr
Seyd getäuscht durch den Bericht,
Haus noch Dame raubt' ich nicht.

Lidoro.

Freuen soll mich's sehr, wenn Ihr
Jener Schuld'ge wäret nicht,
Ich kann, ohne Euch zu schaden,
Euch in den Verhaft nun laden,
Und erfüllen meine Pflicht:
Woll't verhaftet Euch betrachten.

Felix.

Wenn Mifsdeutungen nun trügend,
Als Urheber Felix lügend,
Ihm die Schuld des Angriffs machten?

Cäsar.

Leicht könnt' es ein Irrthum seyn,
Der den Namen nannte da.

Digitized by Google

Lidoro.

Seyd Ihr Felix Colon'?

Cäsar.

Ja.

Lidoro.

Gibt's in Parma Andern?

Cäsar.

Nein.

Lidoro.

Wohl, Ihr seyd's, den mir aufgibt
Der Befehl; da Glück nun wollte,
Dafs in Cäsars Schutz ich sollte
Finden Euch, von ihm geliebt,
Ist's jetzt besser, überlegen,
Eh' wir weiter uns verpflichten,
Wählen nun, was uns mit nichten
Schaden kann auf unsern Wegen. —
Schreck noch Furcht lähmt nicht die Pflicht,
Die als Edler ich verhiefs,
Eh' man mich noch Richter hiefs,
Und wär' ich jetzt Richter nicht,
Föcht' mein Degen Euch zur Seite.
Ja, ein edler Irrthum nur
Wandelt auf der Liebe Spur,
Ungerecht wird er zur Beute
Der Verfolgung; drum erscheine

Jene Dame; — wo ist sie?
Ich geh' hin, und führe sie
In mein Haus. — Werd' im Vereine
Mittler ihres Rufs, der Ehr';
So Eu'r Schicksal umzuwenden,
Schwere Sorge zu beenden.

Cäsar.

Edler Herr, wem könnt' ich mehr
Jetzt, als Euch, Vertrauen weih'n;
Seht, ich schwöre, wär' sie hier,
Sagt' ich's sicher Euch; doch Ihr
Müfst gewifs im Irrthum seyn,
Denn nicht Felix in dem Streite
Solche Abentheu'r bestand.

Lidoro.

Wenn ich mich im Irrthum fand,
Wend' ich mich zur andern Seite,
Gern wollt' ich die Gunst Euch weih'n,
Für die meine Worte haften,
Will nicht lösen, nicht verhaften,
Denn Verhaften wie Befrey'n
Müfste hier gleich grausam seyn,
Bey der Zweifel Qual und Bangen.

(*zu Felix*)

Drum ist Felix nicht gefangen,
Doch steht Ihr mir für ihn ein;

Digitized by Google

Bald werd' ich nun auch erfahren,
Ob die Dame angekommen;
Heute wird sie festgenommen,
Wenn die Späher sie gewahren. (*Ab.*)

Achtzehnte Scene.

Don Cäsar. Don Felix.

Cäsar.

Felix, wo führt das hinaus?

Felix.

Viel wollt' ich drum schuldig seyn,
Leuchtet's meinem Sinne ein.

Cäsar.

Dafs ich Violantens Haus
Soll erstiegen haben dort,
Mag, weil etwas d'ran ist, geh'n;
Aber nicht kann ich's versteh'n,
Wie nun Ihr an jenem Ort
Violanten habt verletzt.

Felix.

Und auch ich nicht; — er ehrt mich,
Weil hier Cäsar heifse ich,
Euch als Felix fest er setzt.

Digitized by Google

Cäsar.

Ehrt als mich Euch?

Felix.

Herbergt
Glaubend, dafs ich wäre Ihr.

Cäsar.

Mich will er verhaften hier,
Weil er eingebildet sich,
Ich sey Ihr.

Felix.

Geh'n wir hinei
Da wir hier nicht reden können,
Heute noch mufs ich's erkennen
Schon wird eines Lichtes Schein
Meiner Zweifelsucht bescheert,
Sehen wir uns so empfangen,
Ihr als Felix hier gefangen,
Ich als Cäsar hochgeehrt.

Cäsar.

Beydes mufs uns gleich erstaune
Aber sagt mir doch Eu'r Urtheil

Felix.

Ist's nicht Namens Heil und Unl
Kenn' ich nicht des Schicksals L

(*Beyde ab.*

Neunzehnte Scene.

Straſse in Mailand, vor dem Wirthshause zum Sterne.

Violante und Nise im Reiseanzuge.

Violante.

Wo ist Fabio hingegangen?

Nise.

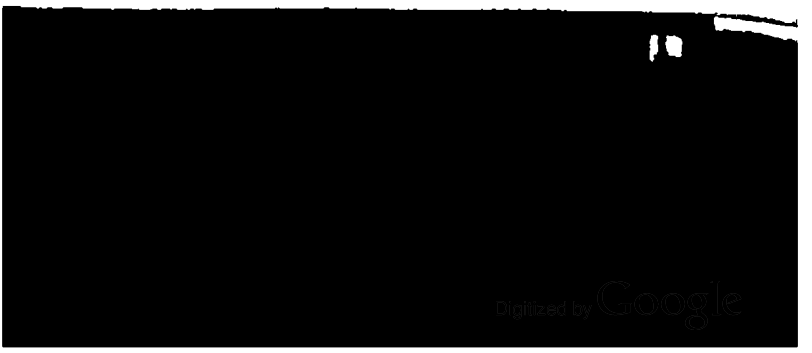
Ihn trieb, Herrin, glaub' ich, das Verlangen,
Sich in Fremdenhäusern und in Schenken
Nach Don Cäsar umzuseh'n.

Violante.

Ach, wohin denken
Meine Leiden, daſs in gröſs'rer Zahl
Sie stets mehren meine herbe Qual;
Wachsen sie mit jedem Schritte mählig,
Dann wird ihre Menge bald unzählig.
Wird's — o weh' mir — meinem Kummer wohl geglaubt,
Daſs von Ehre, Ruf, von Leben, Seyn beraubt,
Ich in solcher Art erscheine,
Und in eig'nem Todesschatten strauchelnd weine?

Digitized by Google

Aber Alle glauben's, und de
Schimmer
Gäbe Anblick mir des Zweifels
Nise, hätt' ich doch gewufst,
Vor dem wilden Raubthier zu b
meine Bru
Wär' gewaltsam nicht getrieben
Von des Hasses Abscheu zu den
Lieben,
Cäsar hätt' ich nie gerufen
Zu dem Garten; nie berührte me
Sein Bericht des Kommens, de
zuschickte;
Wollt' es aber so mein Schick
erblickte
Den mein Vater, nach dem Les
Wäre der doch nicht so fromm
Hätte dort das Leben mir genon
Nie — ich Aermste! — wär' des
Nacht geko
In der dort ich eingeschlossen
Wartete auf Cäsar, den zu täu
beschlossen
Durch die Reise; nie entsprang
Folgen
Jener Lärmen, und im weite
folgen
Hätte Fabio's frommes Mühen,
Mich dem Zorn des Hasses zu e



Niemals meine Thür zersprengt;
Nie hätt' ich mich aus der off'nen Thür gedrängt,
Cäsar aufzusuchen, daſs er mir mein Leben
Nun beschütze; hindert' hartes Schicksal auch mein Streben,
Ihn zu finden, rieth man mir.
Niemals, reisen doch nach Mailand hier;
Nie verfolgend seine Spur so gern,
Gab ein Obdach mir der Wirth zum Stern;
Denn von jenem Tage an
Folgte meine Schuld, mein herbes Unglück dann.

Nise.

Herrin, wem Ihr's noch erzählt?
Alles kenn' ich ja, was Euch so grimmig quält.

Violante.

Mir nur selber will ich's vorerzählen,
Deshalb laſs Du mich allein mich quälen,
Denn den Schmerz besiegt ja nur das Weinen.

Zwanzigste Scene.

Vorige. Tristan bringt zwey Koffer aus dem Wirthshause zum Stern hervor, und macht sich dabey zu schaffen, um sie zusammen zu binden.

Tristan.

Gott sey Lob, dafs ich jetzt habe meinen
Koffer, nicht für meines Herren Sachen
Bring' ich Dank, den — kann er selber machen;
Aber jetzt will ich mir sie bereiten,
Um beladen damit fortzuschreiten.

Nise.

Fräulein, ist nicht Jener dort
Felix Diener?

Violante.

Ja, er ist's, und so hinfort
Ist ein Licht schon meinem Schmerz erglommen;
Glücklich sehr, dafs Felix angekommen
Hier in Mailand, denn da er
Von Don Cäsar ist ein Freund so sehr,
Kann, was er von ihm nun weifs, mir nützen,

Digitized by Google

Und vielleicht wird seine Freundschaft mich beschützen,
Ruf' ihn also . . . und doch, nein!

Nise.

Weshalb zögern?

Violante.

Hindernd seh' ich's ein,
Dafs ich nicht kann wissen, ob er mein Verlangen,
Mich zu schützen, huldreich wird empfangen,
Ob er nicht, wenn er mich sieht,
Durch bereitete Entschuld'gung sich entzieht,
Vorwand sucht vor solcher Pflicht,
Denn auch bester Freund gleicht dem Geliebten nicht;
Gar geschehen möcht's, dafs unsichtbar er sich mir macht.

Tristan.

Nun, das Vorspiel ist vollbracht.

Violante.

Und so ist es besser, nichts von mir zu wissen,
Bis er mich wird sehen müssen.

Digitized by Google

Nise.

Gut wär's, wenn dem Diener ich
Nunmehr folgte, überzeugen könnt' ich mich,
Und Ihr später geh'n, wenn ich das Haus Euch wiese.

Violante.

Du hast Recht; doch Ein's noch sag' mir, Nise,
Wie Du geh'n willst, ohne durch Dein Ansehn ihn zu schrecken?

Nise.

Leicht ist's, unter'm Mantel mich zu decken;
Spanierinnen, die in diesem Wirthshaus weilen,
Leihen diese uns.

Violante.

Dann versucht, da Rettung zu ereilen,
Wo schon Alles ist für mich verloren.

(*Sie gehen in das Wirthshaus.*)

Tristan.

(*der indeſs die Koffer zusammengebunden hat, nimmt sie auf die Schulter*)

Fort müſst ihr von hier, so oder so; — erkoren

Digitized by Google

— Zum Asturier nicht — bin ich zum Lastentragen;
Schwer ist meines Herren Koffer, mag ich sagen,
Nicht als wär' er etwa voller Geld,
Nur, weil sein — nicht mein — was er enthält;
Denn der treu'ste Diener findet immer doch,
Schwerer, als das Eig'ne, sey das Fremde noch. (*Ab.*)

Ein und zwanzigste Scene.

Straſse, die nach des Richters Hause führt. Tristan, die beyden Koffer tragend, Nise folgt ihm verlarvt.

Nise.

Ihm den ganzen Tag folg' überall ich hin.

Tristan.

Schon bemerkt' ich's etwas, meine Königin,
Dafs mich ausser meinen beyden Kofferkasten
Noch ein dritter Koffer folgend will belasten.

Wollt Ihr etwas? — nein? — Hil
wär' sie's, die
Uns die Diamanten gab, und reu'te
Ihr's schon jetzt, wollt' sie zurü
Gaben,
Nun sie sieht, dafs wir die Koffer

Nise.

Setzet Euren Weg nur fert.

Tristan.

Ihr könnt reden? — Jene ist's nich
mein Wort.

Nise.

Weiter folg' ich ihm nun nach.

Tristan.

Dame, hört mich an gemach;
Denkt Ihr, weil aus fremden Lande
Dafs in diesen Koffern Geld vorhan
Und kommt her, an dessen Anblick
zu weiden;
Jeder Heller, der darin ist, mag V
mung leiden.
Oeffn' ich meinen, könnt' ich eb
Euch ein Hemd, um's auszube
geben;

Digitized by Google

Und geht Eu'r Verstand noch über das hinaus,
Schreibt es mir, denn hier seht Ihr mein Haus.

(*Er wirft die Koffer vor der Thür des Hauses nieder.*)

Nise.

Sehr erfreut mich's, das zu wissen,
Und mein Fräulein werd' ich nun herführen müssen. (*Ab.*)

Tristan.

Nur gefolgt ist sie, mein Haus zu seh'n?
Schien so närrisch doch d'rauf zu besteh'n,
Mich durch Gang und Schweifs zu quälen.

(*Er geht mit den Koffern in das Haus.*)

Zwey und zwanzigste Scene.

Don Felix Zimmer.

Don Felix. Don Cäsar. Später Tristan mit den Koffern.

Cäsar.

Nun, bey Gott, höchst wunderbar Erzählen.

Felix.

Alles dieses mufste mich seit gestern überkommen.

Cäsar.

Wenn man Alles prüfend auch vernommen,
Felix, nichts ist da, was uns bis jetzt aufkläret,
Wie Ihr der Entführer Violantens wäret.

Felix.

Dies, und dafs verschwand sie nach dem eigenen Verrath,
Zu ergründen, fehlt Vernunftkraft in der That.

(*Tristan tritt auf.*)

Tristan, wo bist Du gewesen?

Tristan.

Last zu tragen, ward ich auserlesen,
Seht Ihr das; wozu noch fragen? Zur Gebühr
Zeigt sich mein Geschäft.

(*Es wird an die Thür geklopft, die nach der Strafse führt.*)

Felix.

Klopft man nicht an die Thür?
Schau', wer's ist.

Digitized by Google

Tristan.

Würd' ich hingeh'n,
Hätt' ich Leid's mich zu versch'n!

Felix.

Warum das?

Tristan.

Weil ich's bedenke,
Jene sey die Pforte der Geschenke;
Wenn für Euch erscheinen hundert reiche Gaben,
Soll ich leider so viel Prügel haben.

Felix.

Geh' doch, geh', und sey kein Thor.

Tristan.

Dame Stumm, ein wenig wartet noch davor.

Cäsar.

Zwey verlarvte Damen,
Spanisch angekleidet, sind's, die kamen.

Felix.

Die, wovon ich Euch erzählte, werden's seyn.

Cäsar.

Um sie nicht zu stören, geh' ich dort hinein.

(*Er geht in ein Kabinet.*)

Digitized by Google

Felix.

Schliefsen will ich diese Thüren,
Die nach jenen andern Zimmern führen,
Dafs es nicht wird wahrgenommen,
Wie zu mir herein verlarvte Damen kommen.

(Er schliefst die nach der inneren Seite führenden Thüren.)

Drey und zwanzigste Scene.

Don Felix. Tristan. Serafine und Flora, im Maskenanzuge und verlarvt.

Serafine.

Wenn ich Nachricht gleich erhielt
Schon von Eurem Wohlbefinden,
Sollt' ein Zufall, der mich führt
Hier vorbey, doch nicht entschwinden;
Was ich hörte, wollt' ich seh'n,
Dafs die Augen nicht empfinden
Ob den Ohren Klag' und Schmerz.

Felix.

Zwiefach mufs ich wohl empfinden
Mit besonderm Dankgefühl
Solche Huld, die Eu'r Verbinden
Doppelt mir gewährt.

Digitized by Google

Serafine.

Viel mehr
Schuld' ich Euch, als Euch erschienen,
Drum zahl' ich nur wenig Euch.

Felix.

Doch in nichts konnt' ich Euch dienen,
Denn seyd Ihr, die ich gemeint,
Fühlt ein Mann stets das Verpflichten,
Welches Damen leistet Schutz,
So nothwendig, dafs mit nichten
Er dafür den Dank verdient,
Weil er's thut im eig'nen Dienste.

Serafine.

Ich bin Jene, die Ihr meint;
Doch im Schmälern der Verdienste
Gilt mir nicht Eu'r Ausspruch hier;
Immer mufste ich gewinnen,
Handeltet Ihr gleich für Euch;
Nicht kann der Erfolg zerrinnen.

Felix.

Sprach einmal ein Höfling . . .

Serafine.

Was?

Felix.

Der Verstand sey gläsern; richtig
Find' ich seinen Ausspruch jetzt.

Serafine.

Warum scheint Euch der so wich

Felix.

Weil bey jeder Art des Scheins,
Dame, er sich zeigt durchsichtig;
Klug seyd Ihr, und die Gefahr
Zu vertreiben, ist Euch wichtig,
Welche Klugheit mit sich führt.

Serafine.

Guter Art habt Ihr verkündet
— Wär' ich häfslich — Euren S

Felix.

Zeigt Euch mir, und er verschwin

Serafine.

So viel Streitsucht hab' ich nicht.

Felix.

Kann ich's dadurch nicht gewinne
Wende ich mich wieder um
Zu dem Gleichnifs beyder Sinnen
Ihr wollt seh'n, was Ihr gehört,
Dafs die Augen nicht empfinden
Ob den Ohren Klag' und Schmer
Mich aus eben solchen Gründen

Treibt's, was ich gehört, zu seh'n;
Geht nicht fort, den Schley'r lafst schwinden,
Dafs mein Dank erkenn' die Gunst;
Deutung liefse leicht sich finden
Auf Verrath, bliebt Ihr verhüllt.

Serafine.

Vielmehr ist es mir erschienen
Als Vermehrung jeder Gunst,
Im Verborgenen zu dienen;
Deshalb, wenn Ihr mich nicht scheucht,
Zeigt Ihr besser das Verbinden.

Felix.

Wohl gebührt Euch stets mein Dank,
Nur mufs ich zugleich empfinden
Die Beleid'gung . . .

Serafine.

Wie geschah's,
Euch Beleid'gung zuzufügen?

Felix.

Damen schenken wohl ein Tuch,
Doch im Geben überwiegen
Mit Juwelen, ist nicht Gunst,
Sondern Zahlung dann . . . Ich bitte,
Dafs Ihr mir Erlaubnifs gebt,
Dieser Zofe . . .

Serafine.

Wie ich litte,
Hätt' ich mich vorhin entlarvt.

Felix.

Warum das?

Serafine.

Weil Euren Blicken
Farben nicht entgingen dann,
Die mein Antlitz mir durchzücken.

Felix.

Ich glaub's nicht, werd' ich's nicht seh'n.

Serafine.

Dies allein mufs ich verhindern;
Schreckend häfslich bin ich nicht,
Doch die Ursach kann's nicht mindern,
Welche wicht'ger, als Ihr glaubt.

Felix.

Wie?

Serafine.

Schon saht Ihr Serafinen,
Von der in der Stadt man sagt,
Wunder strahlten ihre Mienen;
Nun erscheinen Euch nach ihr
Möcht' ich nicht.

Digitized by Google

Felix.

Durch Euch ich finde
Jetzt mich in Verlegenheit.

Serafine.

Wie?

Felix.

Sag' ich, was ich empfinde,
Daſs sie schön, verfahr' ich roh
Gegen Euch, obgleich mein Frieden
Euch nicht sah; — ihr thu' ich weh',
Sagt' ich's nicht.

Serafine.

Lafst unentschieden
Denn für jetzt Eu'r Urtheil ruh'n,
Bis Veranlassung erschienen.

Tristan (*zu Flora*).

Kann seit heute früh Euch nun
Eure Sprache etwas dienen?

Flora.

Wenig nur.

Tristan.

So wär't Ihr wohl
Gut mit Flora einzuschmieden,
Die in diesem Hause ist?

Digitized by Google

Flora.

Wie denn das?

Tristan.

Niemals hält Frie
Jener Zunge, — doch Ihr schweigt
Schmölze man zugleich Euch über
Gäb' es nach dem Münzgebrauch
Wohl ein gutes Equíliber.

Flora.

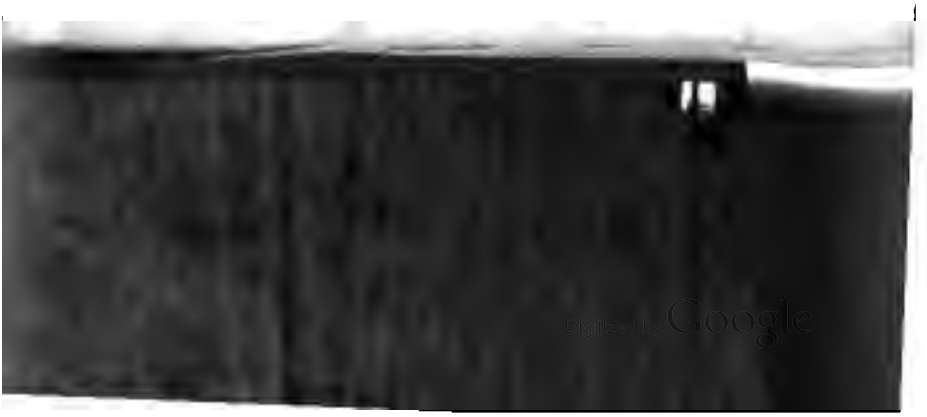
Nichts gebt Ihr den Weibern nach
In der Zunge raschem Dienen;
Doch viel reden ist mir stets
Lasterhaft und schnöd' erschienen.

Tristan.

Haltet Ihr mir Predigt jetzt,
Wo ich mit der Dame finde
Euch geheimer Weise hier,
Mahnt es mich, wie jener Blinde,
Der durch alle Gassen zog,
Schreyend, singend immer wieder
Heil'ger Bufse Sacrament,
Hinterher dann lust'ge Lieder.

Flora.

Das gleicht dem, was einst gesagt
Eine Dame zu den Rittern.


Digitized by Google

Tristan.

Was war das?

Flora.

„Dies Haartuch lafst
Ihr mir gleich mit Zobel füttern."

Tristan.

Himmel, ganz im Kleinen scheint's,
Ihr und Flora lebt zu Willen.

Flora.

Himmel, ganz im Grofsen seyd
Ihr und Tristan ein Paar Füllen.

Don Felix (*zu Serafine*).

Wenig, Herrin, gelten Euch
Eines Treuergeb'nen Bitten.

Serafine.

Durch mein Nichtentlarven habt
Ihr indefs gar nichts gelitten.

Felix.

Wie?

Serafine.

Weil Ihr im Uebermuth
Der Verhüllten Gunst erwiesen,
Und nun eine Larve seht,

Digitized by Google

Ist es
Wie d
Ist verg
Bleibt
Euch e
Wird

Halt!
Denn,
Und n
— Ka
Wähl
Mir da
(*E.*
de.

Welc

Ist's

Digitized by Google

Felix.

Tristan, sieh', wer dort erschienen.

Serafine (*ihn aufhaltend*).

Eh' Ihr öffnet, lafst mich aus,
Denn mich dünkt, es mag mir dienen
Diese andre Nebenthür.

Felix.

Nein, durch Serafinens Zimmer
Fliehen, wäre niedrig, schlecht;
Dies gestatten kann ich nimmer.
Anlafs geben darf ich nicht,
Dafs sie glauben, ich verriethe
Hohe Gunst der Gastlichkeit.

Tristan.

Schön, wer hier heraus geriethe,
Herr, Lidoro ist's, der klopft.

Serafine.

Lafst mich hier hinaus, ich bitte.

Felix.

Nein, das geht nicht, sieht man auch
Damen wider alle Sitte
Hier, thut's nichts, doch viel liegt mir . . .

Digitized by Google

Serafine.

Woran?

Felix.

Dafs ich Serafinen
Zolle meiner Achtung Schuld;
Ihrenthalben, Euch zu dienen,
Leid' ich nicht, dafs dort Ihr geht.

Serafine.

Ach, sie würd' es Dank Euch wissen.

Felix.

Sagt, wie so?

Serafine.

Auf diese Art:

(*sie nimmt die Maske ab*)

Nun Ihr mich habt zwingen müssen,
Schau't, ob er mich sehen darf.

Felix.

Nein, bey'm Himmel, selbst erblicker
Darf er Euren Schatten nicht;
Ich will aber mich anschicken,
Aufzuhalten ihn, wenn ich
Selber öffne. — Schnell von hinnen!

(*Er geht nach der Thür, um Lid zu empfangen.*)

Digitized by Google

Serafine.

Flora, komm!

Flora.

Nur schnell, er nah't.

(*Sie gehen nach der Thür, welche in das Innere des Hauses führt.*)

Vier und zwanzigste Scene.

In dem Augenblicke, wo Serafine und Flora hinausgehen wollen, treten Violante und Nise in gleichem Maskenanzuge und verlarvt herein.

Violante.

Sagt mir gütig, ob da drinnen
Des Don Felix Zimmer ist?

Serafine.

Was weifs ich, wefs dieses Zimmer?

(*Ab mit Flora.*)

Nise.

Zornig geht die Dame fort.

Violante.

Fragen wir dann jene immer.

Digitized by Google

Fünf und zwanzigste Scene.

Violante und Nise, verlarvt. Don Felix. Lidoro. Tristan.

Felix.

Wie, im eig'nen Hause klopft
So geräuschvoll, so unziemlich,
Herr, Ihr an?

Lidoro.

Ich sehe mich
Fremd im eig'nen Haus so ziemlich
Hier behandeln; mich beleidigt,
Dem ich diente, durch Verschliefsen
Dieser Thür, und sonst noch mehr.

Felix.

Herr, was konnte Euch verdriefsen?

Lidoro.

Vieles.

Felix (heimlich).

Weh', von Allem ist
Er gewifs schon unterrichtet,
Doch das Schlimmste ist, dafs dort
Serafine steht vernichtet;
Sie verfehlt' gewifs die Thür,
Oder konnt' nicht öffnen diese.

Digitized by Google

Sechs und zwanzigste Scene.

Vorige. Don Cäsar.

Cäsar.

Herr, was gibt's hier für Geräusch?

Violante.

Cäsar seh' ich hier, schau', Nise.

Nise.

Nah't, mit ihm zu reden.

Violante.

Nicht
Wag' ich's vor so vielen Blicken;
Horch' und schweige.

Lidoro.

Was sollt's seyn?
Beyde wollt Ihr mich umstricken,
Voller Falschheit.

Felix (heimlich).

Er spricht's aus.

Lidoro.

Nicht beliebte Euch das Schlichten
Durch der Freundschaft edlen Dienst;

Digitized by Google

Drum mufs ich mein Amt verrichten.
Wohl befrug ich Beyde Euch,
Wo die Dame sich befinde,
Heute als Eu'r Freund, damit
Freundschaft, die ich noch empfinde,
Schnell beseit'ge Euren Schmerz,
Ihr verläugnetet; geschwinde
Eu'r Verhaften doch nicht ward
Hier bekannt, weil sie hier drinnen,

Violante (*heimlich*)

Er gefangen?

Felix (*heimlich*).

Dies sagt nichts,
Wär' sie aber nur von hinnen.

Lidoro.

Späher, die ich ausgestellt
An die Thüren, mir berichten,
Dafs sie nach Don Felix frug;
Fortgeh'n konnte sie mit nichten,
Denn die Gänge sind besetzt,
Und schon soll ich sie erblicken.

Felix.

Herr, nicht diese Dame woll't
Mit den Zweifeln Ihr umstricken,
Denn sie ist's nicht, die Ihr meint.

Digitized by Google

Lidoro.

Damen suchen Ankömmlinge
Nicht bey mir durch Zufall auf;
Deshalb, Dame, ich d'rauf dringe,
Weil Ihr doch erkannt schon seyd,
Laſst nunmehr die Larve schwinden.

Cäsar.

Violante glaubt er hier.

Felix.

Cäsar, schonet mein Empfinden,
Theurer Pfand sich hier verbirgt,
Als Ihr denkt.

Violante.

Gott! welch Verkünden!

Lidoro.

Seyd Ihr Violante nicht,
Des Aurelio Tochter? Finden
Wolltet Ihr Don Felix hier?

Violante.

Was geht vor, gerechter Himmel!
Wie vermag der Mann so schnell
Meinen Lebenslauf zu künden?
(*Sie nimmt die Maske ab.*)
Ich bin Violante, ja!

Digitized by Google

Felix.

Ha, was seh' ich, güt'ger Himmel!

Cäsar.

Himmel, was erblick' ich hier!

Violante.

Hergeführt von dem Geschicke,
Suchte ich Don Felix auf,
Wo ich Cäsar nun erblicke,
Und nun Huld erflehend lafst
Mich zu Euren Füfsen liegen.

Felix (*heimlich*).

Was ist das? Wie konnte schnell
Solches Wunderwerk sich fügen?

Cäsar.

Was ist dies? Wie und woher
Ist hier Violant' erschienen?

Lidoro.

Sehet jetzt, ob ich getäuscht
Ward von Euch.

Cäsar.

Wie sie erschienen,
Staun' ich an; ich täuscht' Euch nicht.
Doch Du, Undankbare, Wilde,
Seel' und Lebens grimmer Feind,
Sag' mir, unter welchem Schilde
Kamst Du hier?

Digitized by Google

Violante.

Was zweifelst Du?
Du nur brachtest mich zum Fliehen,
Unglück trug ich, Schmach und Qual,
Mit Gefahr Dir nachzuziehen.

Lidoro.

Schau't, Don Cäsar, ob sie's ist.

Cäsar.

Kamst Du wieder, zu betrügen,
G'nügte dort nicht Deine List?

Violante.

Welche List?

Cäsar.

Dein höllisch Lügen.

Violante.

Wie Du lohnst!

Cäsar.

Was schuld' ich Dir?

Lidoro.

Dazu ist's nicht Zeit, verdrieſsen
Müſst' es Euch, die Rechnung jetzt
Unter Euch so abzuschlieſsen.
Dame, kommt Ihr nur mit mir,
Denn verdiente es gleich nimmer

Digitized by Google

Weder Felix noch Don Cäsar,
Bin doch ich derselbe immer,
Werde nur das Beste thun.

Violante.

Blindlings folg' ich.

Lidoro.

Wenn im Zimmer
— Nicht um Euch, doch um mich selbst —
Diese ist bey Serafinen,
Kehr' ich; — hier erwartet mich,
(*zu Cäsar*)
Euch soll dann der Kerker dienen.
(*Ab mit Violante.*)

Sieben und zwanzigste Scene.

Don Felix. Don Cäsar.

Cäsar.

Himmel, Violante hier!

Felix.

Bey mir sehen Serafinen!

Cäsar.

Sagend, dafs sie Felix sucht!

Digitized by Google

Felix.

Wo so viel Gefahr erschienen!

Cäsar.

Felix, was ist das?

Felix.

Ich kann's

Nicht ergründen.

Cäsar.

Mufs dann dienen
Zur Erklärung uns die Zeit.

Felix.

Liefsen Mittel sich ersinnen,
Dafs es schneller würd' erklärt,
Zeit von Zeit uns zu gewinnen.

Digitized by Google

Dritte Abtheilung.

Ein Vorzimmer zwischen Don Felix und Serafinens Gemächern.

Erste Scene.

Lidoro. Serafine.

Lidoro.

Du bist mürrisch.

Serafine.

Hab' ich denn
Ursach nicht?

Lidoro.

Ja, eingestehen
Will ich's, etwas; doch so sehr
Keineswegs.

Digitized by Google

Serafine.

Wenn ich mufs sehen,
Dafs so wenig Rücksicht Ihr
— Woll't mir solches Wort vergeben —
Auf mich nehmt, mir nicht allein
Einen Gast in's Haus zu geben,
Sondern eine Dame auch
In mein Zimmer, die auf Eben-
Theuer ausgeht . . .

Lidoro.

Hör' mich an,
Ich will Dich zufrieden stellen
Ueber beydes, dafs Du nicht
Meinst, recht sey der Klage Schwellen
Gegen mich: — Der edle Herr
Ist, schon gab ich's zu verstehen,
Meines besten Freundes Sohn,
Um mein Leben war's geschehen,
Wenn defs Schutz mich nicht erhielt; —
Tags darauf würd' er schon gehen,
Dacht' ich; hält der Prinz ihn auf,
Um sich festlich zu ergehen
Bey den Spielen, die wir jetzt
Hier in Mailand herrlich sehen,
Trag' ich davon nicht die Schuld.
Jener Dame Schutz zu geben,
Nöthigt mich ihr edles Blut,
Denn ist's wahr gleich, dafs im Leben

Digitized by Google

Edelste der Liebe oft
Unbesonnen hin sich geben,
Handelt unrecht doch der Mann,
Der nicht Bess'rung will erstreben;
Läugnest Du auch, Pflicht sey hier,
Wirst Du doch dein Mitleid schenken.
Jener Edle, der ihm folgt',
— Recht ist dieses zu bedenken —
Ist Don Cäsars Busenfreund,
Leider mufst' ich fest den nehmen,
Ihm zur Seit', in meinem Haus,
Und so mufs sich nun bequemen
Freundschaft, Amt, in gleicher Art,
Schuld'ge Pflichten zu vollstrecken.
Andre Ursach gibt es noch,
— Um Dir Alles zu entdecken —
Ihm zu schmeicheln: er entstammt
Von den Edelsten und Hehren,
Er ist reich, des Herzogs Huld
Läfst in Parma ihn verehren,
Als sein Vetter schätzt ihn der,
Und noch Alles dies zu mehren,
Ward ihm meiner Liebe Gunst.
Klug magst Du die Deutung ehren,
Dies sey Dir genug gesagt,
Und es mag Dich nicht versehren,
Dafs, wer nur als Gast hier kam,
Leicht als Hausherr hier verkehrte.

(Ab.)

Digitized by Google

Serafine.

Götter, welch ein Freudenwort!
Dieser Tag dem Leide wehrte,
Freue, Seele, dich, da er
Leid sogar in Glück umkehrte!
Als mich Sorge quält' und Furcht,
Dafs von mir der Vater hörte
Etwas, find' ich nicht allein
Zufall, der dem Unfall wehrte,
Sondern Zufall noch voll Glücks!
Flora!

Zweyte Scene.

Serafine. *Violante.*

Violante.

Herrin, Ihr befehlet?

Serafine.

Meine Zofe rief ich nur.

Violante.

Nicht den Irrthum Ihr erwählet,
Antwort gab ich deshalb Euch,
Und als Zofe mich ansehet.

Serafine.

Violante, schütz' Euch Gott,

Digitized by Google

Aber Euch hier nicht anstehet
Solcher Dienst; — in diesem Haus
Nicht als Zofe Euch ansehet,
Doch als lieber Gast, ist's gleich
Wahr, mich wollt' es Anfangs schmerzen,
Als mein Vater Euch gebracht,
Ging Eu'r Leid mir doch zu Herzen;
Jetzt als Freundin schuld' ich Euch
Viel.

Violante.

Wie könnte das geschehen?
Habt Ihr doch allein an mir
Böses Beyspiel nur gesehen?

Serafine.

Violante, dieses Beyspiel,
Das Du willst so bös ansehen,
War für mich vielleicht doch gut;
Du weifst's nicht, kannst's nicht verstehen,
Was Du Gutes mir gethan,
Als Du dieses Haus betreten.

Violante.

Wodurch würd' Euch nun gedient?

Serafine.

Jetzt durch nichts; was ich erbeten
Hatte, that'st Du schon.

Digitized by Google

Violante.

Wohlan,
Herrin, da Ihr wollt erkennen
Dankbar, wovon ich nicht weifs,
Dafs ich dadurch hätte können
Je Euch dienen, lafst mich jetzt
Eine Bitte an Euch nennen.

Serafine.

Euch zu dienen, wo ich kann,
Ist mir Pflicht; so woll't denn sprechen.

Violante.

Nicht entschuld'gen will ich mich,
Deshalb nenn' ich mein Verbrechen;
Es entschuldigt schon allein
Schuldigen, die Schuld gestehen.
Einem Edlen schenkt' ich Gunst,
Der — kurz war's vorher geschehen —
Meinen Vetter mir erschlug;
Abscheu, Hafs und Widerstehen
Wichen in gar kurzer Frist;
Es ist der, den Ihr gesehen
Hier im Hause in Verhaft;
Doch so schnöd' war mein Ergehen,
Dafs schon bey der ersten Gunst
Alles ich verlor, — ersehen
Sollte man's an mir, dafs nicht

Digitized by Google

Haſs in Liebe übergehen
Leichtlich darf! — Der Himmel muſs
Ernste Hinderungen senden,
Zu bestrafen den, der will
Sich vom Haſs zur Liebe wenden. —
Woll't verzeih'n, daſs so gedehnt
Ich Euch alles will vorlegen,
Doch weil ich erflehe Huld,
Such' ich Mitleid zu erregen. —
Daſs er könne, schrieb ich ihm,
Mich bey Nacht im Garten sehen;
Antwort schrieb er mir mit «ja»,
Und dies ist wohl nur geschehen,
Daſs am andern Tag' ich nicht
Glauben sollte, angetreten
Hätt' er seine Reis' hieher,
Wie der Herzog sich's erbeten;
Doch mein Vater — wehe mir! —
Sah den Brief.

Serafine.

Laſs mich verstehen,
Auf Geheis des Herzogs ist's,
Daſs wir ihn in Mailand sehen?

Violante

Dies das Unglück eben, weil
Deshalb er die Antwort sendet';
Fällt's Euch auf?

Digitized by Google

Serafine.

O nein, nur recht
Wollte ich's versteh'n. Nun wendet
Wieder zur Erzählung.

Violante.

Zwar
Dünkte klüglich mich das Beste,
Zu verläugnen, doch nicht ging's;
Vater sah ihn, und zur Veste
Macht' er mir mein Zimmer . . .

Serafine.

Sagt,
War es der, der nach Befehlen
Seines Herzogs hierkam?

Violante.

Ja;
Eu'r Zerstreu'n ist nicht zu hehlen.

Serafine.

Traurig bin ich, schreck's Euch nicht.

Violante.

Lassen wir's, könnt' es Euch quälen.

Serafine.

Wie könnt's das? — o nein! — fahrt fort.

Digitized by Google

Violante.

Ich befürchte . . .

Serafine.

Was? — o wehe! —

Violante.

Dafs, wer die Gefahr nicht kennt,
Mir auch rettend bey nicht stehe.
Besser lassen wir's deshalb.

Serafine.

Irrthum; nur wem klar gewesen
Alles Uebel, der wählt dann
Beste Mittel zum Genesen.

Violante.

Brach die Unglücksnacht herein;
Nachricht konnt' ich ihm nicht geben,
Dafs mein Vater im Geheim
Laurend tracht' ihm nach dem Leben.

Serafine.

Laurt' auf den, der reisen sollt'
Hier nach Mailand?

Violante.

Dies ja eben
War das Unglück.

Digitized by Google

Serafine (*heimlich*).

Sie sprach's aus;
Mufs durch Bitten man bewegen
Auch das Unglück, dafs es kommt,
Neid dem Glücke zu erregen?

Violante.

Wirklich kam er hier . . .

Serafine.

Wer kam?

Violante.

Cäsar, der entfernt sich stellte.

Serafine.

Cäsar?

Violante.

Ja.

Serafine (*heimlich*).

Sie hört nicht auf,
Weh' mir, dafs ich thöricht schnellte
Selber meines Unglücks Lauf,
Wo es haltend wollte stehen.
(*laut*)
Weiter . . .

Violante.

Sagen kann ich nicht
Euch genau, was dort geschehen,

Digitized by Google

Nur: als Schiefsen und Geklirr
Blanker Waffen mich erschreckten,
Vater und Geliebter dort
Kämpften, meine Seele deckten
Schwere Leiden; kam herbey,
Grausam Hülfe mir zu geben,
Alter Diener, der die Thür
Einschlug; ich sodann . . .

Serafine.

Bestreben
Mufs ich mich, recht zu versteh'n;
War's Don Cäsar, warum eben
Kam't verlarvt Ihr in dies Haus,
Um Don Felix hier zu sprechen?

Violante.

Weil er ist Don Cäsars Freund,
Konnt' er sich wohl nicht entbrechen,
Zu begleiten den hierher.

Serafine.

Das mag seyn; nun weiter.

Violante.

Stehen
Blieben wir, dafs ich sodann
Mufst' zu gleicher Zeit mich sehen
Zwar gefangen, doch auch frey,

Digitized by Google

In dem wilden Widerstreben
Heifser Liebe, Ehr' und Glücks. —
Unbewufst im bangen Beben
Liefs ich meines Vaters Haus;
Niemand wolle Schuld mir geben,
Furcht ertheilt stets schlechten Rath,
Und beschliefst das Schlimmste eben.
Schutz sucht' ich bey Freunden nicht,
Und nicht bey Verwandten; geben,
Dünkt' mich, konnte diesen nur
Der Mitschuld'ge am Verbrechen,
Denn nur der wehrt recht dem Leid,
Den es selber mufs ansprechen;
Doch ich fand ihn nicht.

Serafine.

Weshalb
Suchte denn Eu'r erstes Sehnen
Andern, als den Ihr gewünscht,
Fesselt' Freundschaft gleich an jenen
Ihn.

Violante.

Don Felix Diener war's,
Den ich hier zuerst gesehen,
Nicht Don Cäsars.

Serafine.

So, und dann?

Digitized by Google

Violante.

Ich sucht' ihn, mir beyzustehen,
Fand ihn nicht; man sagte mir,
Dafs er abgereiset wäre
Kurz zuvor nach Mailand schon.
Nieder drückt' des Leidens Schwere,
Mir schien jeder Strauchelschritt
Nun ein Ende meines Lebens;
Sicherheit, so däuchte mir's,
Sucht' ich anderwärts vergebens,
Als in des Verbrechers Schoofs;
Zuflucht, die schon oft im Leben
Dem, der keine Rettung sah,
Ihren milden Schutz gegeben.
Eine Kutsche liefs ich mir
Durch denselben Diener eben
Schnell besorgen . . .

Serafine.

Aber wie
Kann denn der Bericht Euch nennen
Mit Don Felix, und zugleich
Euch von Cäsars Namen trennen?

Violante.

Wer sagt das?

Serafine.

Ich sag' es Euch,

Digitized by Google

Geb's Euch klärlich zu erkennen,
Weil Gefang'ner Felix ist,
Cäsar nicht.

Violante.

Sehr mufs verblenden
Euch die Traurigkeit, dafs Ihr
Jetzt so sprecht. — Doch lafst mich enden:
— Denn seh' ich Euch so zerstreut,
Ist es besser, zu vollenden —
Herrin, Dir zu Füfsen hier,
— Welcher Art es auch geschehen,
Ich bin hier — und mufs deshalb
Dich um Deinen Schutz anflehen;
Nicht, weil ich unglücklich bin,
Sondern weil ich Dich gesehen;
Also bitt' ich dringend Dich,
Mir Vermittlerin zu werden
Zwischen beyden Vätern hold,
— Denn wird erst die Nachricht werden:
Meinem Vater, ich sey hier,
Kommt er sicher —; wenn vermählet
Mit Don Cäsar er mich trifft,
Wird dies Leiden, das uns quälet,
Dadurch gänzlich abgewehrt. —
Weinend will ich jetzo kehren
In die Einsamkeit, um nicht
Deine Traurigkeit zu mehren

Digitized by Google

Durch die meine. Auch sagt man:
Gleiche Leiden fühlten Herzen,
Sähen sie, wie in der Brust'
Andrer nagen bittre Schmerzen. (*Ab.*)

Dritte Scene.

Serafine (*allein*).

Wahrheit spricht sie leider wohl,
Da man Kummer muſs erwerben,
Wenn man fremden Kummer sieht,
Daſs sich dieser fort mag erben.
Zweifelnd steh' ich Aermste hier,
Kann nicht Leid noch Freude kennen,
Denn ich weifs es nicht, wen sie
Felix oder Cäsar nennen.
Sprach der Vater, daſs der Gast,
Den er als Don Cäsar ehrte,
Künftig — Himmel, welche Lust! —
Leicht als Hausherr hier verkehrte;
Kaum hatt' ich nun meinen Dank
Erst der Vorsehung gegeben,
Daſs — o selt'ner Fall des Glücks! —
Er, der rettete mein Leben,
Ward vom Vater mir erwählt,
Als sich mir entgegen stemmen
Hindernisse andrer Art,
Meines Glückes Lauf zu hemmen.

Digitized by Google

Ach! wie in so kurzer Zeit,
Wie in Augenblickes Schnelle,
Was uns Glück erschien,
Wird zur Leidensquelle!
Wie ward diese Dame nun
— Nicht vermag ich's einzusehen —
Mit Don Felix angeklagt,
Da sie liebend sich verstehen,
Und sie noch behauptet jetzt,
Cäsar übte das Vergehen,
Jene sprächen Lügen dort,
Sie alleine lasse sehen
Wahrheit hier. Glaub' ich nun gleich,
Cäsar throne ihr im Herzen,
Warum aber spricht der nicht,
Sieht er Felix Haft und Schmerzen?
Eins von beyden ist
Nöthig hier auf jeden
Fall; und zwar, die Dame lügt,
Wenn nicht jene Lügen reden.
Bey so vieler Zweifel Qual,
Was würd' ich nicht darum geben,
Wär' ich ohne Liebespflicht;
Frey könnt' ich dann, ohne Beben
Dieses bunte Treiben schau'n!
Doch wer konnte wohl abwehren
Solches Leid vorhin; weh' mir!
Will selbst der Verstand nicht lehren
Jetzt den Sieg mir? Es ist nicht

Digitized by Google

Zufalls regelloses Wählen,
Unterworfen der Vernunft,
Die zu oft nur ganz mag fehlen.
Spät trifft Klage den, der sich
Schnell zu Handlungen erfrechte;
Unbeständ'ger ist das Glück,
Als Gefahr, die folgerechte.
Himmel, wenn ich's unternahm,
Dankbarkeit ihm zu bekennen,
Warum mufst' aus Eitelkeit
Ich verlarvt denn zu ihm rennen
Dafs er höre nur mein Wort?
Aber welches Weib mag denken
Dafs durch Schönheit sie gesiegt,
Will der Geist den Sieg nicht k
Und mit Recht, denn der Verst
Will nicht glauben, wissen, ehr
Einen Sieg, der ihm nicht reicht
Dar des Kranzgewind's Lorbeeren
Denn der Liebe Gluth
Nur durch Schein entbrennen,
Mag, wort- und empfindungslos,
Doch wohl selbst der Marmor kä
Uebel sehr ist der Gebrauch
Unsers Landes, der dem Ehren-
Punkt Verlarvung noch erlaubt;
Und doch nein, nur die verkehr
Ihn in Schuld, die unerlaubt
Nicht dem Mifsbrauch sorgsam w

Digitized by Google

Uebel also — noch einmal,
Tausendmal will ich's noch sprechen —
That die Eitelkeit; nur sie
Ganz allein beging Verbrechen.
Doch auch sie trägt nicht die Schuld,
Will ich's, leider, recht bedenken;
Denn wenn Andre trifft der Tod,
Weil sie nicht des Danks gedenken,
Nimmt mir Dankbarkeit
Nur allein das Leben.
Was — in dieser Stunde — ach!
Würd' ich Unglücksel'ge geben,
Hätte ich mich nicht entlarvt!
Dann könnt' ich der Flammen Schrecken
In dem Aetna meiner Brust
Heuchlerisch mit Eis bedecken;
Aber jetzt, erkannt, zu flieh'n
Vor dem Aug', das mich gesehen,
Nein, niemals, es darf nicht seyn!
Drum Verzeihung dem Vergehen,
Denn es kann sich nicht mein Stolz
Zu so niedrer That verstehen.
Männer müssen gleichfalls schau'n,
Dafs wir Weiber Werth d'rin setzen,
Ueberall zu folgen nur
Unsern Regeln und Gesetzen. —
Flora!

Digitized by Google

Vierte Scene.

Serafine. Flora.

Flora.

Herrin, Ihr befehlt?

Serafine.

Zu Don Cäsar sollst Du gehen,
Dafs ich hier im Garten bin,
Gib ihm gleichsam zu verstehen
Absichtslos. — Zum Kampf herbey,
Angst, Verachtung, Zweifel, Hehlen,
Falschheit, Starrsinn, Zorn, Betrug,
Leiden, Toben, Zagen, Quälen,
Mifsgeschick, Hafs, Eifersucht,
Schlaue List und schnöd' Vergehen,
Alle kommt! — Sonst sprech' ich's aus,
Feigheit nur liefs euch nicht gehen.
Aber weh' mir, dafs ihr's wifst,
Wie mich Eifersucht verzehret!
Wem vor eifersücht'ger Frau
Nicht die bange Furcht versehret? (*Ab.*)

Flora.

Was ist das? — Doch werd' ich nicht
Hier von Grübeley verzehret,
Die mich schnell zur Greisin macht.
(*Sie ruft nach der andern Seite.*)
Tristan!

NEW YORK
CIRC
LIBRARY

Digitized by Google

Fünfte Scene.

Flora. Tristan.

Tristan.

Flora, excellente,
Du bist nun ein Span'scher Straus,
Die man Blum' Italiens nennte;
Was beliebt Dir? — Ging wohl aus
Deine Dame?

Flora.

Nein.

(*Sie will abgehen.*)

Tristan.

Bleib' stehen,
Denn nach Uebereinkunft erst
Kommst Du fort.

Flora.

So lafs die sehen.

Tristan.

Flora, sag' Du mir zuerst,
Was ich Dir dafür soll geben,
Eine halbe Stunde nur
Die Besinnung aufzuheben,

Digitized by Google

Dann aus Liebe weih' ich Dir
Ein halb Stündchen auch mein Leben.

Flora.

Neue Uebereinkunft die.

Tristan.

Nicht ganz neu.

Flora.

Wie das verstehen?

Tristan.

Sterbend lag ein armer Mann . . .

Flora.

Soll's auf die Geschichte gehen,
Heifst's: den Küster rief er da,
Sprach zu dem: «Was soll ich geben
Euer Edlen für mein Grab?»
«« Zehn Realen machen's eben»»,
Sagte der. «Thut Ihr's für sechs?»
Fragt' der erste. «« Auf mein Leben»»,
Sprach der Küster, «« mehr kost't's mir.»»
D'rauf der Kranke: «recht bedenket,
Ob Ihr mich für sieben nicht
Ehrlich in mein Grab versenket,
Denn kost't's einen Heller mehr,
Lass' ich wahrlich noch das Sterben.»

Digitized by Google

So nun wissen möchtet Ihr,
Um aus Lieb' für mich zu sterben,
Wie viel Kosten es Euch macht;
Deshalb hört und woll't verstehen:
„Mit den Freunden ging ein Affe" . . .

Tristan.

Frauchen, halt! so darf's nicht gehen,
Zweymal hiefse es getrunken,
Eine nehmen, andre geben:
„Zog 'ne Dame, eine Zwergin" . . .

Flora.

Ich begann zuerst . . . .

Tristan.

Drum eben
Folg' ich . . .

Flora.

Einst . . .

Tristan.

Die Dam' . . .

Flora.

Der Affe . . .

Digitized by Google

Sechste Scene.

Don Felix. Tristan. Flora.

Don Felix.

Was für Lärm soll's hier denn geben?

Tristan.

Zählen des Erzählens gibt's.

Flora.

Hier gibt's tauber Nüsse Zählen.

Tristan.

Mach' der Teufel Dich zur Dam':

Flora.

Mag er Dich zum Affen wählen.

Tristan.

Nimmer Du ein Ende machst.

Flora.

Weil mich Störung stets mufs quälen.

Felix.

Flora, hast Du Neues nicht
Mir von dorther zu erzählen?

Digitized by Google

Flora.

Die Sennora, sag' ich Euch,
Will allein sich jetzt ergehen
In des Gartens Blüthenhain;
Ich, weil man nicht — woll't verstehen —
Allen trauen darf, so mehr,
Als wir jetzt im Hause sehen
Jene Fremde, im Gesang
Will Euch geben zu verstehen
Durch den Inhalt meines Lied's,
Ob Ihr nahen mögt, ob ferne
Ihr Euch halten müfst; gebt Acht.
(*zu Tristan*)
Du für's nächste mal erlerne
Ein Geschichtchen mir, als Schuld. (*Ab.*)

Tristan.

Du für zweymal zwey erlernst.

Felix.

Wodurch könnt' ich solche Gunst
Zahlen, Flora, wollt' ich's gerne
Gleich.

Tristan.

Wird mir denn nicht bekannt,
Herr, die dichtverlarvte Fée,
Die in Violante hat
Sich verwandelt?

Digitized by Google

Felix.

Dummkopf, gehe,
Hast sie wirklich nicht erkannt?

Tristan.

Nein.

Felix.

Es schad't nicht; aber merke:

Musik tönt ausserhalb und Flora singt:

„Dich zum Kampf mit Liebessinn
„Ruft die Bienenwärterin,
„Amor, bist du Gott, flieg' hin."

Felix.

Ha, sie ruft mich; — warte hier.

(*Er will forteilen.*)

Siebente Scene.

Don Cäsar. Don Felix. Tristan.

Don Cäsar (*hält Felix zurück*).

Wie, Don Felix, welche Werke!
Eilt sogleich Ihr wieder fort,
Sagt mir selbst nicht, was geschehen?

Digitized by Google

Felix.

Eingewilligt hat der Prinz,
— Später sollt Ihr es verstehen —
Dafs im Haus Ihr bleibt in Haft;
Jetzt steht auf dem Spiel mein Leben,
Serafine ist allein
In des Gartens Blüthenweben,
Stimmen rufen freundlich zu,
Schnell dahin mich zu begeben.

(*Er will fort.*)

Cäsar (*hält ihn*).

Dahin dürft Ihr nicht, bleibt hier.

Felix.

Wozu dient Eu'r Widerstreben?

Cäsar.

Es thut nöthig.

Felix.

Lafst mich doch.

Cäsar.

Kann es gröfs're Unbill geben?

Felix.

Welche Unbill, wenn sie singt:

Digitized by Google

Flora (*singt ausserhalb*).

«Halte ein, und woll' verstehe
«Dafs, wenn gegen Fluth du
«Du dich stürzest in's Vergehe

Felix.

Abzuwarten räth sie mir,
Drum woll't kurz nun zu mir sp
Denn tönt mir nachher ihr Ruf,
Mufs ich jede Schranke brechen.

Cäsar.

Ihr müfst's nicht.
(*zu Tristan*)
Geh' Du hina

Tristan (*heimlich*).

Wie geheim in ihren Werken!
Doch, bey Gott, ich horche jet
(*Er verbirgt sich im Hintergr
zu lauschen.*)

Cäsar.

Woll't nun ganz genau aufmerke
Felix, dafs Eu'r Glück zu bauen
Meine Freundschaft wünscht, gla

Felix.

Das ist ganz nothwendig mir.

Digitized by Google

Cäsar.

Darf ich Eurer Freundschaft trauen?

Felix.

Ja.

Cäsar.

Dann wahrlich müfst Ihr mir . . .

Felix.

Sprecht.

Cäsar.

Den Liebesdienst erzeigen . . .

Felix.

Gern, woll't nur nicht länger schweigen.

Cäsar.

Dafs nicht meine Freundschaft hier
Ihr mifsbraucht. — Mit gutem Herzen
Jeden Unfall abgewehrt
Hat Lidoro, Euch geehrt
Unter meinem Namen; schmerzen
Mufs mich's, wenn bey dem Verkennen
Meines Namens, Ihr die Gunst
Kühn mit trügerischer Kunst
Lohnt, die ich voll Dank erkennen
Mufs. Was hier für Euch gescheh'n,
Hat Lidor' für mich gethan,

Digitized by Google

Nicht für Euch, drum, denk' ich dann,
Liegt die Pflicht mir ob, zu seh'n,
Dafs nicht Schimpf ihm bleibt zurück,
Wenn wir Beyde reisen morgen,
Ich, gedrückt von schweren Sorgen,
Hochbegünstigt Ihr vom Glück.
Seht, es darf nicht Ungemach
Trüglich trüben seinen Sinn.

Flora (*singt ausserhalb*).

„Amor, bist Du Gott, flieg' hin!"

Felix.

Antwort geb' ich Euch hernach.

(*Er will forteilen*).

Cäsar (*hält ihn auf*).

Nein, jetzt gleich.

Felix.

Wo ich mufs seh'n,
Dafs für immer schwindet hin . . .

Flora (*singt*).

„Dich zum Kampf mit Liebessinn . . .

Felix.

Die Gelegenheit.

Digitized by Google

Cäsar.

Gescheh'n
Mag das g'rade.

Serafine (*ausserhalb*):

Sing' nicht mehr.

Felix.

Folter ist's, bedenkt.

Cäsar.

Nicht geh'n
Lass' ich Euch.

Felix.

Im Weg' zu steh'n
Meiner Liebe also sehr . . .

(*Es wird ein Brief durch das Gitter geworfen.*)

Cäsar.

Seht, durch's Gitter wirft herein
Man so eben diesen Brief.

Felix.

Nun, das wird der Klagebrief
Für mein langes Zaudern seyn.

Cäsar.

An Don Cäsar ist er.

Digitized by Google

Felix.

Gebt,
Weil ich hier Don Cäsar bin;
Hören sollt Ihr, was darin,
Freundschaft stets zum Besten strebt.
Doch dies ist nicht Damenschrift.

Cäsar.

Noth, den Schreiber dann zu kennen.

Felix.

Scheint Lisardo sich zu nennen.

Cäsar.

Wie? sagt so die Unterschrift?

Felix lies't:

„Könnt' ich gleich für den Tod meines Bruders Lorenzo eine sichere Rache nehmen . . ."

Das ist ja ein Scherz.

Cäsar.

O nein!
Leset weiter, Felix, wissen
Wir vor allen Dingen müssen,
Wer von uns soll Cäsar seyn.

Felix.

Scherz ist Alles, deshalb wollt't

Nur kein Aufsehn machen; ich
Bin Don Cäsar hier, an mich
Kam der Brief.

Cäsar.

Ward gleich gezollt
Hier der Täuschung, sind gewandelt
Wir, Don Felix, auch, bedenkt,
Wahrheit sey nicht abgelenkt,
Und dafs um Gefahr sich's handelt,
Die hier drohet meiner Ehre.

Felix.

Die ist sicher stets bey mir,
Cäsar, denn Eu'r Freund steht hier.

Cäsar.

Zweifel heg' ich nicht, doch wäre
Mir's nicht möglich, ruhig hier
Jetzt zu bleiben, zeigt Ihr nicht
Her das Schreiben.

Felix.

Meine Pflicht
Läfst es mir nicht zu.

Cäsar.

Seh't Ihr,
Weil's im Anfang schon erhellt,

Digitized by Google

Dafs die Rede ist von Schlagen,
So ist's nöthig, mir zu sagen,
Wo Lisardo sich gestellt.

Felix.

An mich ist der Brief gerichtet,
Und ich werd' ihm Antwort geben.

Cäsar.

Ward gleich Euch der Brief gegeben,
So der Mifsverstand verpflichtet
Euch nicht minder, einzusehen,
Dafs er mir gilt, und es ist
Recht nicht, dafs hier schlaue List
Soll im Weg' der Wahrheit stehen.

Felix.

Weil ich hier Don Cäsar bin,
Konnte er auch mich nur meinen;
Will im Namen gleich erscheinen
Irrthum, klar ist doch der Sinn.

Cäsar.

Schlug ich seinen Bruder?

Felix.

Ja.

Cäsar.

Seyd Ihr Beyden Feinde?

Digitized by Google

Felix.

Nein.

Cäsar.

Wohl, es kann nichts anders seyn,
Für mich kam das Schreiben da.

Felix.

Seyd Ihr hier Don Cäsar?

Cäsar.

Nein.

Felix.

Bin ich hier Don Cäsar?

Cäsar.

Ja.

Felix.

Für mich kam das Schreiben da;
Ihr könnt dem bekannt nicht seyn,
Der hier wünschte mich zu finden.

Cäsar.

Gar vortrefflich Ihr beweist,
Weil Ihr hier Don Cäsar heifst,
Mufs in Nichts wohl ich verschwinden.

Felix.

Besser däucht's noch dem Verstand,
Dafs ich hier als Cäsar kam,

Digitized by Google

Wo ein Edler mich aufnahm,
Eines Engels Lieb' ich fand,
Nun, nachdem ich Gunst genossen,
Und dem Cäsar Unglück droht,
Ich zurückzieh' in der Noth;
Nein, nie hat sich noch entschlossen
Edler Mann zu solcher Pflicht,
Cäsar nur so lang' zu machen,
Als ihm Glück will freundlich lachen,
Doch im Unglück länger nicht.
Nicht bin ich der Mann, dess Antheil
Nur zum Guten ihn verpflichtet,
Drum, bey Gott, von mir geschlichtet
Wird des Namens Heil und Unheil.

Cäsar.

Redet, doch behaltet nicht
Jenen Brief, ich muss ihn seh'n.

Felix.

Cäsar, es kann nicht geschehn.

Cäsar.

Weigert mir nicht diese Pflicht,
Sehen muss ich ihn.

Felix.

Bewahre
Ich ihn wohl; wie könnt Ihr das?

Digitized by Google

Cäsar.

Ich weifs nicht, doch werd' ich . . .

Felix.

Was?

Cäsar.

Hindern, dafs Ihr nicht in's Klare
Damit kommt.

Felix.

In welcher Art?

Cäsar.

Also: keinen Augenblick
Bleib' ich hinter Euch zurück;
Nur in meiner Gegenwart
Ihr von nun an geht und steht
Keinen Schritt sollt Ihr mehr thun,
Wie ein Schatte ohne Ruh'n
Folg' ich Euch.

Felix.

Doch recht versteht,
Ihr seyd hier Gefang'ner.

Cäsar.

Dies
Macht mich jede Schranke brechen,
Und ich will es laut aussprechen,
Wer ich bin.

Digitized by Google

Felix.

Dafs solches liefs'
Nur ein schlimmes Ende seh'n,
Fürcht' ich; uns könnt' es nicht ehren,
Doch uns Beyde leicht versehren,
Wollt Ihr so zu Werke geh'n.

Cäsar.

Nun, so woll't den Brief mir zeigen,
Denn ist einmal der gesehen,
Wissen wir, was mufs geschehen.

Felix.

Später werd' ich nichts verschweigen
Euch, doch jetzt lebt wohl.

Cäsar.

Nun geht,
Und ich folg' Euch auf dem Fufs.

Felix.

Folgen dürft Ihr nicht.

Cäsar.

Ich mufs.

Felix.

Ueberlegt.

Cäsar.

Bedenkt.

Digitized by Google

Achte Scene.

Vorige. Lidoro.

Lidoro.

Was geht
Vor hier?

Felix.

Nichts.
(*heimlich*)
Jetzt ohne Fragen
Nütz' ich die Gelegenheit.

Lidoro.

Weshalb war't Ihr denn in Streit?

Felix.

Herr, Don Felix wird's Euch sagen. (*Ab.*)

Cäsar.

Sagen will ich's, aber nur,
Wenn er's hört, damit Ihr nicht
Denkt, daſs falsch sey mein Bericht,
Ruft ihn, folget seiner Spur.

Lidoro.

Wozu das? ich bin bereit,
Euch zu glauben.

Digitized by Google

Halt

Denl
Dafs
Er e
Bliel

Ausz

Wa
Dafs
Ist's
Docl
Nötl
Und
Sie
Kan

We

Digitized by Google

Cäsar.

Rufen wollt Ihr ihn nicht?

Lidoro.

Nein.

Cäsar.

Auch mir soll's erlaubt nicht seyn,
Dafs ich schnell ihm folgen darf?

Lidoro.

Auch nicht!

Cäsar.

Mufs ich denn erjagen
Einer oder andrer Art
Unglück? Götter, es ist hart!
(*zu Lidoro*)
Folgt ihm, denn er soll sich schlagen.

Lidoro.

Ob Don Cäsar Anlafs war?

Cäsar.

Dieses eben weifs ich nicht.

Lidoro.

Und wo ist es, wo man ficht?

Cäsar.

Auch nicht dieses ward mir klar.

Digitized by Google

Lidoro.

Ihr erwartet mich nun hier;
Und bedenkt, Ihr bleibt bewacht;
Während ich mich aufgemacht. (*Ab.*)

Cäsar.

Ha, was sagen nun von mir,
Himmel, strenge Ehrenrichter,
Ob ich recht that, oder nicht;
Doch sie seh'n nicht, dafs die Pflicht
Macht mich zu des Kampfes Schlichter,
Den er nahm in seine Hände,
Und dafs der mir wird zu Theil
Durch dies Gegenmittel, weil
Unser Tauschen mufs am Ende
Heute oder morgen seyn;
Reden mufs ja Violante . . .

Neunte Scene.

Violante. Don Cäsar.

Violante.

Glücklich, als mich Cäsar nannte,
Tret' ich eben hier herein.
Dieser Augenblick ist schön,
Den ich wählte, als ich sah
In den Laubengängen da

Digitized by Google

Serafine sich ergeh'n;
Meinen Namen hörte ich
Hier von Deinen Lippen tönen,
War's auch schmähend, mich zu höhnen,
Freut doch die Erinn'rung mich.

Cäsar.

Sicher es Verwünschung war!
Die nach meinem Leben streckte
Ihre Hand, die Mordbefleckte,
Zu erinnern, das ist klar,
Kann nur seyn, sie anzuklagen.

Violante.

Cäsar, kannst Du über mich
Klagen führen, wenn um Dich
Ich solch schweres Leid muſs tragen?
Sieh' mein Loos, wie's mich umfangen,
Himmel will, daſs ich dort frey,
Aber fern vom Hause sey,
Und bey Fremden hier gefangen.

Cäsar.

All dies sagst Du, weil Dir dort
Nicht gelang der Schandverrath,
Der mit tück'scher Gräuelthat
Mir bereitete den Mord.
Weil es also Dir gefiel,
Bist Du jetzt hieher gekommen,

Digitized by Google

Sagst, Du hast nicht Theil genommen,
Treibst Dein schnödes Lügenspiel.

Violante.

Kann Vernunft und Menschensinn
Solch ein Unerhörtes meinen,
Dafs der Wunsch, es zu verneinen,
Damals lockt' ich falsch Dich hin,
Jetzt es offenkundig mach',
Wie den Vater, wie mein Haus
Ich verliefs? — Von beyden aus,
Cäsar, folgt' ich Dir nur nach.

Cäsar.

Wäre das, wie hätte müssen
Lauren denn Aurelio dort?
Weshalb sann er auf den Mord?
Sprich, wodurch konnt' er es wissen,
Wenn Du's ihm nicht sagtest da?

Violante.

Weil den Brief er aufgemacht,
Den der Diener hergebracht
Von Don Felix.

Cäsar.

Felix?

Violante.

Ja.

Digitized by Google

Halt', denn dieser Grund gewinnt
Viel Vertrauen schon bey mir,
Macht nur heifses Wünschen hier
Meine Leidenschaft nicht blind. —
Jener Brief, den Dir gebracht
Felix Diener, ist gefallen
In des Vaters Hand?

Violante.

Vor allen
Dingen hat der nachgemacht
Seine Reise; schlofs mich ein.

Cäsar.

Ohne Zweifel ist entstanden
D'raus die Meinung, die sie fanden,
Dafs es Felix müfste seyn,
Der den Aufruhr machte da;
Denn hier wird mir nachgestellt,
Weil man mich für Felix hält.

Violante.

Dich hält man für Felix?

Cäsar.

Ja;
Denn um bey Dir dort zu seyn

Digitized by Google

In der Unglücksnacht, reist' er
Als Don Cäsar ab hieher.

Violante.

Du bist hier nicht Cäsar?

Cäsar.

Nein.

Violante.

Deshalb hat denn Serafine
Dort behauptet, festgenommen
Wärst Du nicht, noch hergekommen
Hier um mich; der Irrthum diene
Dir, zu seh'n, wie mir geschah;
Denn wie gänzlich Du Dir gleich
Eingebildet . . .

Zehnte Scene.

Vorige. Nise.

Nise.

Wohl mag Euch
Jedermann noch suchen da;
Wifst, dafs Serafine eben
Sich nach Euch erkundigt hat.

Violante.

Sie beleidigt's in der That,

Digitized by Google

Wüfst' sie, dafs Gehör gegeben
Ich Dir hätte.
(*zu Nise*)
Geh'n wir.
(*zu Cäsar*)
Dort
Denk' dem nach, was ich erklärt.

Cäsar.

Ja, wenn's selbst der Wille wehrt,
Glauben will ich an Dein Wort.

Violante.

Und weshalb?

Cäsar.

Weil schuldversehrt
Du Dich nimmer solltest zeigen.

Violante.

Wie?

Cäsar.

Nicht Undank zu bezeigen.

Violante.

Wem?

Cäsar.

Dem, der Dich liebend ehrt.

Violante.

Welches herrliche Versöhnen!

Digitized by Google

Cäsar.

Nach?

Violante.

So viel ertrag'nen Leiden.

Cäsar.

Doch es gibt noch schön're Freuden.

Violante.

Welche?

Cäsar.

Liebe mir zu krönen.

Violante.

Wie das?

Cäsar.

Da nach langer Noth
In uns Beyden sie entbrannte
Wieder.

Serafine (*ruft ausserhalb*).

Flora! Violante!

Nise.

Hört, sie ruft!

Violante.

Mit Gott!

Cäsar.

Mit Gott

(*Sie gehen ab.*)

Eilfte Scene.

Straſse in der Nähe von Lidoro's Hause.

Lisardo (*allein*).

Bis ich Cäsar konnt' im Zimmer
Sehen, muſst' ich lange weilen,
Um durch's Gitter ihm zu werfen,
Unbemerkt von ihm, die Zeilen,
Daſs mich vor des Zweykampfs Ende
Nicht Erkennung mag ereilen;
Serafine wird's erfahren,
Muſs von mir er Tod erleiden,
Ob er sie an mir wird rächen,
Ob ich räche mich an Beyden.
Ich erwart' ihn in der Straſse,
Um sodann ihm nachzuschleichen,
Läſst auch seine edle Abkunft
Und der Muth von seines Gleichen
Nicht bezweifeln, daſs er einsam
Den bestimmten Platz erreichen
Wird; doch da er mich nicht kennet,
Wünsch' ich, sicher hier zu leiten
Alles; werde mich ihm nennen
An dem Orte, wo wir streiten.

Digitized by Google

Zwölfte Scene.

Lisardo. Don Felix. Tristan.

Felix.

Tristan, hier zurück nun kehre;
Merk': bey meiner Seligkeit,
Folgst Du, oder würdest sagen,
Wo ich hinging, ist bereit
Dir der Tod.

Tristan.

Dafs ich gehorche,
Ueberzeugt genug Ihr seyd,
Und noch mehr in solchem Falle.

Felix.

Fort dann in Geschwindigkeit.

Tristan (heimlich).

Hier gilt's wahrlich meiner Ehre!
Was zu unternehmen heut',
Da ich weifs, er will sich schlagen,
Und auch zweytens weifs, dafs Streit
Sich entscheide für den Stärkern,
Gleich wie der Vermählung Eid?
Frag' ich, was zu thun ich schuldig?
Erstens, bin ich nicht dabey,

Digitized by Google

Und es Jemand zu erzählen,
Der hier stört, ist Nummer Zwey;
So wär' dies die erste Sache,
Die mich machte schuldenfrey. (*Ab.*)

Lisardo (*heimlich*).

Nicht am Muthe durft' ich zweifeln,
Er blieb hier zurück allein.

Felix.

Besser mich zu unterrichten,
Seh' den Brief ich wieder ein.

(*lies't:*)

„Könnt' ich gleich für den Tod meines Bruders Lorenzo eine sichere Rache nehmen . . ."

Dreyzehnte Scene.

Lisardo. Don Felix. Aurelio. Libio.

Libio.

Herr, ein Alter nach Euch fragte,
Doch in eines Edlen Kleid;
Hier Euch wissend, war ich gerne,
Herzuführen ihn, bereit.

Lisardo.

Du kamst hier zur übeln Stunde.

Digitized by Google

Libio (*zu Aurelio*).

Herr, Ihr hier bey Celio seyd. (*Ab.*)

Aurelio.

Laſst Euch tausendmal umarmen.

Lisardo.

Kenn' ich Euch zwar noch zur Zeit
Nicht, schuld' ich doch Dankerwiedern
Solcher edlen Höflichkeit.
(*heimlich*)
Halt' ich Jenen nur im Auge.

Aurelio.

Ihr noch mehr mir schuldig seyd.

Felix (*lies't*).

„ . . . so wähle ich doch immer nur das Bessere; um daher zu sehen, ob Euch das Glück gegen mich so wohl will, als es gegen ihn Euch günstig war, . . . ".

Lisardo.

Um es dankbar zu bezahlen,
Laſst mich's wissen unverweilt.

Aurelio.

Wer ich bin, weshalb ich komme,
Euch ein einzig Wort mittheilt.

Digitized by Google

Lisardo.

Sehr würd' ich dafür Euch danken,
Wenn Ihr Euch damit beeilt.

Felix (lies't).

„. . . erwarte ich Euch hinter dem Schlosse. Gott behüte Euch." —

Aurelio.

Als Lisardo mich umarmet,
Denn dafs Ihr Lisardo heifst,
Und nicht Celio, mufs ich wissen.

Lisardo.

Wahrlich, dieses mir beweist,
Hier Aurelio jetzt zu sehen,
Da nur der allein es weifs.

Felix.

In dem Brief steht, hinter'm Schlosse,
Fänd' ich nur das rechte Gleis.

Aurelio.

Meine Ehre, wie die Eure,
Und des eig'nen Unglücks Pein,
Nöthigten mich, herzukommen.

Lisardo.

Sehr verbunden mufs ich seyn.

Digitized by Google

(*heimlich*)

Cäsar sah er, und berichten
Will er mir's, das leuchtet ein,
Hülfreich auch hier bey mir bleiben.

Aurelio.

Wisset also . . .

Felix.

Woll't verzeih'n,
Dafs den nächsten Weg ich frage
Nach dem Schlofs.

Aurelio.

Gott, steh' mir bey!

(*Beyde ziehen die Degen.*)

Schneller zeig' ich Euch, Verräther,
Wo der Weg zum Tode sey.

Lisardo.

Dacht' ich's doch! . . .

Felix.

So wird es nöthig,
Dafs ein Kampf dem andern weicht.

Lisardo.

Nicht darf man von mir behaupten,

Digitized by Google

Dafs, noch eh' er mich erreicht,
Der, den ich herausgefordert,
Hinterrücks vervortheilt sey;
Drum muſs gegen meinen Onkel
Selber ich ihm stehen bey.
(*zu den Beyden*)
Haltet!

Aurelio.

Ihr zu seinem Schutze?

Lisardo.

Handeln lassen mich nicht frey
Pflichten, die Ihr noch nicht kennet.

Aurelio.

Zu der Ehre kühnem Streit
Kam ich, hier ihn aufzusuchen;
Und von Euch wird nun befreyt,
Der die Ehre Euch geschändet?

Lisardo.

Ja!

Felix.

Mich zwingt Erkenntlichkeit,
Euch zu danken; nicht, weil drohte
Mir Gefahr, nein, weil dem Streit
Ohne Schimpf ich möchte wehren.

Digitized by Google

(*zu Aurelio*)

Deshalb, Herr, Eu'r Ohr mir leih't,
Niemals hab' ich Euch beleidigt.

Aurelio.

Felix, Ihr Verräther seyd!

Lisardo.

Felix nennt er ihn? was hör' ich?

Aurelio.

(*auf Felix eindringend*)

Und so will ich . . .

Vierzehnte Scene.

Vorige. Lidoro mit Gefolge.

Lidoro.

Rechter Zeit
Kam ich noch, was soll's hier geben?
Cäsar, Euch steh' ich zur Seit'!

Aurelio.

Schwer beleidigt ward ein Edler,
Der sich blind der Rache weiht;
Könnt Ihr mich auch jetzt verhindern,

Digitized by Google

Schieb' ich's auf zu bess'rer Zeit,
Wo, entgegen mir zu stehen,
Nicht Vermittler sind bereit. (*Ab.*)

Lisardo (*heimlich*).

Was zu thun? Müfst' ich gleich folgen
Dem Aurelio jetzo gleich,
Darf ich gleichwohl nicht verlieren
Cäsar aus des Aug's Bereich.
Wenn er ihn auch Felix nannte,
Ruft zum Wahlplatz doch der Feind.

Lidoro.

Cäsar, was geht vor?

Felix.

Ich weifs nicht.

Lidoro.

Was die Feindschaft Jenes meint?

Felix.

Er ist Violantens Vater.

Lidoro.

Traf Aurelio schon hier ein?
Doch was will er Euch?

Digitized by Google

Felix.

Die Freundschaft
Mit Don Felix mufs es seyn.

Lidoro.

Ihn in Güte zu besänft'gen,
Eile ich ihm nach sogleich.
(*zu Lisardo*)
Woll't indefs bey Cäsar bleiben,
Glücklich bin ich, dafs ich Euch
Hier zur guten Stunde treffe.
(*Ab mit dem Gefolge.*)

Lisardo.

Ja, ich will mit allem Fleifs
Ihn im Auge mir behalten,
Und erfüllen solch Geheis.

Felix.

Woll't Euch nicht um mich bekümmern,
Denn mein Weg führt mich allein.

Lisardo.

Er führt nicht.

Felix.

Wie könnt Ihr's wissen?

Digitized by Google

Lisardo.

Nichts weifs ich; doch leuchtet's ein,
Mein Herr Cäsar oder Felix,
Denn Euch wurde ja zu Theil
Ein wie andrer dieser Namen,
Dafs, so lang' ich hüt' Eu'r Heil,
Ihr nichts Ander's könnt vornehmen;
Denn, verpflichtet dem Geheis,
Darf ich Euch nun nicht verlassen.

Felix.

Was ich Euch verdanke, weifs
Ich zu würd'gen, für die Grofsmuth,
Die Ihr mir vorhin gezeigt,
Und so hoff' ich, Euch zu schulden . . .

(*Lidoro kehrt allein zurück.*)

Lidoro.

Ach, ich hab' ihn nicht erreicht. —
Ist er Vater Violantens,
Die in meinem Hause weilt, . . .

Lisardo (*heimlich*).

Violant' in seinem Hause!

Lidoro.

So wird's nöthig, unverweilt
Anstalt treffen, dafs er finde
Sie Don Felix zugetheilt

Digitized by Google

In der Ehe. — Alles endet
Glücklich dann; drum, Cäsar, eilt,
Laſst uns seh'n, dies zu bewirken.

Felix.

Folgen werd' ich gleich, verzeih't.

Lidoro.

Ungern lass' ich Euch . . .

Lisardo.

Mit jedem
Umstand wächst nur noch mein Leid.

Lidoro.

Kommt deshalb. — Gott schütz' Euch, Celio.

(*Er geht in den Hintergrund.*)

Lisardo.

Schütz' Euch Gott.

Felix (*heimlich*).

Jetzt wird es Zeit,
Da ich selbst nicht kann hingehen,
Ihm zu senden dort Bescheid.
(*laut*)
Um so eh'r darf ich es wagen,
Als Ihr mir schon Gunst erzeigt,
Zu vertrau'n Euch meine Ehre.

Digitized by Google

Lisardo.

Was beliebt?

Felix.

Stets ist geneigt
Jeder Edle, zu vertreten
Den, der ihm Vertrauen zeigt.
Mich erwartet auf der Wahlstatt
Jetzt ein Mann; um jeden Preis
Möchte ich nun dem begegnen,
Ob ich gleich nichts von ihm weifs,
Als, Lisardo sey sein Name;
Hinter'm Schlosse harrt er mein;
Bitten wollt' ich, dafs Ihr hingeht,
Und ihm sagt, was Augenschein
Euch gelehrt; dafs wicht'ge Störung
Hier mich hält, dafs er verzeiht,
Bess're Stunde wird sich finden.
Wollt Ihr?

Lisardo.

Ja, ich bin bereit;
Und zwar so, dafs Ihr dürft denken,
Wie er selbst sein Ohr Euch leiht.

Felix.

Schenk' Euch tausend Jahr' der Himmel!

Lidoro (*rufend*).

Kommt Ihr nicht?

Digitized by Google

Felix.

Ich komme.
Ward die Ehrenpflicht nicht
Hier erfüllt, ward's doch ein

(*Ab m*

Funfzehnte Scen

Lisardo (*allein*).

Ha, was ist mir widerfahren!
Himmel, mir Verstand besche
Der das Schlinggewirr der Zw
Kühnlich löse, die ich leide.
Den Don Cäsar, den ich hatt
Hergefordert mir zum Streite,
Kommt Aurelio, aufzusuchen,
Und nennt ihn Don Felix heu
Denk' ich aber hergetrieben
Ihn, um mich hier zu verthei
Muſs ich seh'n, wie ihn die F
Trieb für eigenes Beleid'gen!
Bey Lidoro Violante?
— Wär' er Cäsar, sollt' ich
Müſste ihn Aurelio kennen?
Doch noch wen'ger kann ich's
Ist er Felix, — wie sie ginge
Um mit Felix einzuleiten

Digitized by Google

Die Vermählung. Ganz vergebens
Ist mein Grübeln, denn der Zeiten
Vorschritt kann nur mir's erklären.
Zu Aurelio will ich eilen,
Denn nun jener Dienst geendet,
Der mich hiefs als Mittler weilen,
Mufs ich dem zur Seite stehen,
Bis die Rache wir erreichen,
Sey er Felix oder Cäsar. —
Himmel, lafs du dich erweichen,
Gib Vernunft, um's zu bezweifeln,
Scharfsinn, um es auszugleichen.

Sechszehnte Scene.

Vorsimmer zwischen Serafinens und Don Felix Gemächern.

Serafine und Flora im Maskenanzuge.

Serafine.

Was sagt'st Du an Violante?

Flora.

Dafs mit Freunden Ihr verkleidet
Wär't zu einem Fest gegangen.

Digitized by Google

Serafine.

Fort dann; Aufschub es nicht leidet.

Flora.

Seyd Ihr dazu fest entschlossen?

Serafine.

Ja; zuerst hört' ich mit Neide
Violante, die enthüllte,
Wie an ihrem Liebesleide
Nur Don Cäsar Schuld sey; ferner
Kommt er nicht, wo ich bereite
Ihm den Anlafs, mich zu sprechen,
Rief ihn gleich an meine Seite
Dein Gesang, so ist's zu sehen,
Eifersucht hiefs ihm, mich meiden;
Und ich will es Dir gestehen,
Eifersucht macht nun mein Leiden.
Hat er's aber unterlassen,
Sich im Garten mir zu zeigen,
Soll verlarvt in seinem Zimmer
Meines Herzens Sinn nicht schweigen
Denn konnt' einmal ich den Busen
Von des Zornes Qual befreyen,
Läfst Verachtung dann und Hassne
Ihm die Rache angedeihen.
Jetzo komm.

Digitized by Google

Flora.

Nicht gerne möcht' ich . . .

Serafine.

Du hast Recht; doch sollst Du schweigen.
Können etwa Leidenschaften
Willig der Vernunft sich neigen?
Könnt's ein Weib im stolzen Sinne,
Kühnen Muths, in solchen Zeiten,
Wo sie wird verachtet? — Nimmer! —
Mufs Vesuv nicht Flammen breiten?
Wäre Blitzstrahl etwa kraftlos?
Wäre . . .? Doch umsonst Vergleichen;
Da nur sie, sie ganz alleine
Seine Liebe konnt' erreichen!

(*Beyde ab.*)

Siebenzehnte Scene.

Violante. Nise.

Nise.

Herrin, sagt mir, was Ihr sinnet?

Violante.

Würd' ein Mittel doch bereitet,
— Da nun grade Serafine

Digitized by Google

Ihre Freundinnen begleitet
Zu dem Feste — dafs ich könnte
Cäsar sprechen, dem ich's zeigte
Fast zur Ueberzeugung, wie er
Fälschlich sich zum Argwohn neigte.
Wenn nun Fabio noch hinzukommt,
Den ich rief, dafs er erscheine,
Und bey der Enttäuschung Absicht
Sich als Zeuge mir vereine,
Meine Treue zu bewähren;
O, welch Glück müfst' ich erreichen,
Könnt' den Vater bey der Ankunft
Die Vermählung dann erweichen.

Nise.

Was zu rathen? — hin zu gehen
In sein Zimmer, will mir scheinen
Sehr gefährlich, denn es könnte
Leicht, wie neulich, dort erscheinen
Jemand, der Euch suchen wollte,
Oder Fremde auch einschreiten.

Violante.

Furchtlos liefse sich's auf eine
Art doch immer noch einleiten.

Nise.

Wie?

Digitized by Google

Violante.

Wenn wir Verlarvung nehmen,
Die hier üblich ist.

Nise.

Ja, leihen
Wird mir Kleider eine Zofe,
Die mir mehr, als Andre, weihen
Ihre Freundschaft wollte.

Violante.

Nise,
Solches auszurichten, eile;
Und wenn etwa nach mir früge
Nun ein Alter, ihr ertheile
Du die Weisung . . . aber später
Will ich's sagen, denn erscheinen
Seh' Lidoro ich und Felix
Jetzt im Hause, und um keinen
Preis möcht' ich, dafs sie mich fänden;
Doch wenn sie Geräusch erreichte,
Bleibe hier — dafs Dich sie sehen.
Wenn Fortuna doch erweichte
Meines Unglücks Qual und Jammer,
Das so schuldlos ich erleide,
Denn sie selber trägt am meisten
Ja die Schuld von diesem Leide. (*Ab.*)

Digitized by Google

Achtzehnte Scene.

Lidoro. Don Felix. Nise.

Lidoro.

Nise, wo ist Serafine?

Nise.

Mit Bekannten, wie ich meine,
Ging sie aus.

Lidoro.

Dann fort Dich mache,
Hier hast Du Geschäfte keine.
(*Nise ab.*)
Jetzo, Cäsar, ist's nothwendig,
Machen, dafs Don Felix eilet.

Felix.

Herr, ich zweifle keinesweges,
Würd' Gewifsheit ihm ertheilet,
Dafs die Schuld des nächt'gen Unglücks
Nicht auf Violanten weilet,
Werd' er sich mit ihr vermählen;
Solches aber zu erreichen,
Wär' es gut, dafs Violante
Nunmehr suchte auszugleichen
Dies zuerst vor allen Dingen.

Digitized by Google

Lidoro.

Unter Freunden schwinden leichter
Zarter Liebe kleine Scrupel,
Als — vor Allem nach erzeigter
Gunst — in Gegenwart des Dritten,
Dem man dankbar soll sich zeigen;
Da Euch Freundschaft fest verbindet,
Und die Klugheit Euch ist eigen,
Macht, dafs ohne Zwischentreten
Beyde dorten sich vergleichen.
Gut ist's nun, dafs Serafine
Ausging.

Felix.

Solches zu erreichen,
Will ich suchen.

Lidoro.

Ich verlass' Euch,
Kehre bald an Eure Seite.

(*Beyde nach verschiedenen Seiten ab.*)

Digitized by Google

Neunzehnte Scene.

Don Felix Zimmer.

Don Felix, dann Tristan und nachher Don Cäsar.

Felix.

Himmel, Alles zum Erklären
Ich schon jetzo vorbereite;
Nicht befürchte ich, Lidoro,
Noch dem Prinzen anzuzeigen
Unsern Namentausch, könnt' ich ihn
Serafinen nur verschweigen,
Denn sieht sie, ich sey nicht Cäsar,
Könnte . . . .

Tristan.

(*stürzt herein, und will Don Felix umarmen*)

Wohlbehalten schreiten
Seh'n Euch, Herr! . . .

Felix (*hält ihn ab*).

Lafs mich, Du Narre!

Don Cäsar (*tritt auf*).

Freude mufst' es mir bereiten,
Sah' ich mit Lidoro kehren

Digitized by Google

Euch; ich konnte d'raus herleiten,
Dafs Ihr da nicht hingekommen,
Dem Ihr zugingt.

Felix.

Mir macht Leiden
Nur Eu'r Anblick; nimmer glaubt' ich
Früher, Kummer zu erleiden
Durch die Freundschaft.

Cäsar.

Was verlangt Ihr?

Felix.

Nichts; legt das jetzt auf die Seite,
Denn Aurelio ist in Mailand.

Cäsar.

Wie? wär's möglich?

Felix.

Ja; im Streite
Hat den Degen er gezogen
Schon auf mich; — drum dient uns Eile
Jetzt, Don Cäsar, und wir finden
Ander's Mittel nicht, das heile,
Als, bey dem wir stehen blieben:
Violante nehmt zum Weibe.
Sprecht, wollt Ihr Euch jetzt entschliefsen?

Digitized by Google

Cäsar.

Wenn ich noch in Allem bleibe
Nicht befriedigt, doch in Vielem
Bin ich's schon; — fiel jenes Schr
Wie mir's Violante sagte,
— Es zu glauben, will mich's treil
In des alten Vaters Hände,
Als es Tristan überreichte,
Dann Eu'r Bild als Liebesritter,
Felix, sich dem Alten zeigte.

Felix.

Freylich. —

(*zu Tristan*)

Wann gabst Du das Brie

Tristan.

Als er zahlte seine Dreyer.

Felix.

Also war er ja zugegen?

Tristan.

Nein, da drinnen saſs der Geyer.

Cäsar.

Wiſst, es sah's, und hat geschwie

Digitized by Google

Tristan.

O, den Alten plagt der Teufel.

Felix.

Ist es so . . .

(*Man hört klopfen.*)

Doch an der Thüre
Hört' ich klopfen.

Tristan.

Ohne Zweifel
Ist's die Fée.

Felix.

Nun, dann öffne.

Cäsar.

Nein.

Felix.

Weshalb?

Cäsar.

Weil's mich beleidigt,
Sie zu seh'n.

Felix.

Dafs Eure Scrupel
Ihr nun länger nicht vertheidigt,
Will ich, weil es jetzt nothwendig,

Digitized by Google

Unsre Täuschung zu entschleyren,
Ihre Gunst zurück ihr geben,
Und den Sieg der Freundschaft feyren.

Cäsar.

Gut; auf die Bedingung öffne.

Felix.

Geht in's Kabinet zur Seite,
Hört die höfliche Enttäuschung,
Die ich jetzt ihr vorbereite.

(*Cäsar ab in das Kabinet.*)

Zwanzigste Scene.

Don Felix. Tristan. Serafine und Flora im Maskenanzuge.

Serafine.

Meint Ihr, Cäsar, dafs noch einmal
Dankbarkeit mich trieb vielleicht,
Euch zu seh'n, seyd Ihr im Irrthum,
Sie vor andrer Pflicht jetzt schweigt;
Denn da Ihr dem Ruf nicht folgtet,
Lud ich gleich dadurch Euch ein,
Kann nur jetzt noch mein Verlangen,
Euch um Gunst zu bitten, seyn.

Digitized by Google

Tristan (*zu Flora*).

Tragt Ihr denn nicht auch Verlangen?

Flora.

Ich? Wozu? Was fällt Euch ein?

Tristan.

Dafs für mich nun zu verlieren
Die Besinnung, Ihr geneigt.

Felix (*zu Serafine*).

Ihr an mich Verlangen?

Serafine.

Freylich.

Felix.

Was befehlt Ihr?

Serafine.

Hört und schweigt.

Felix.

Hier gilt's wahrlich meiner Ehre.

Serafine.

Hier mufs krafterfüllt ich seyn.
Mir gesagt hat Violante,
Dafs Ihr, Cäsar, ganz allein

Digitized by Google

Wär't der Meister ihres Herzens;
Seht, erweicht hat mich ihr Leid,
Ihre Treu', ihr Fleh'n, ihr Dienen,
Ihre Lieb' und Zärtlichkeit;
Dafs Ihr deshalb ihrer Ehre,
Ihrem Ruf und Blute weih't
Eu'r erbarmendes Beschützen,
Ist, was mein Verlangen meint.
Ueberlegt, was Ihr zu sagen,
Doch auch dies damit vereint:
Dafs von Euch im gleichen Grade
Mich beleidigt „ja" wie „nein";
Weil das „ja" mich selbst verletzte,
Weig'rung aber wäre „nein".

Felix.

„Ja" und „nein" von mir Ihr fordert,
Und wie streitend auch getheilt
Beyde sind, dafs sie in einem
Menschen nimmer noch geweilt,
Bin doch ich der Unglücksel'ge,
Dem sie beyde zugetheilt,
Weil mit „ja" ich Euch verletze,
Euch beleid'ge mit dem „nein".
„Ja", Sennora, ist, dafs Cäsar
Mufste der Geliebte seyn
Violantens; doch dafs nimmer
Ich Don Cäsar bin, ist „nein";
Und nun so im Gegensatze

Digitized by Google

Wiederhol' ich Euch das „nein",
Felix ist's nicht; und dann wieder:
„Ja", ich bin's.

Serafine.

Ich seh's nicht ein.

Felix.

Auch nicht ich, mich kann's nicht wundern.

Serafine.

Redet deutlich.

Felix.

Kann nicht seyn.

Serafine.

Wie denn das?

Felix.

Weil ich's nicht wage.

Serafine.

Und warum?

Felix.

Ich bin zu feig.

Serafine.

Sprecht, wozu?

Digitized by Google

Felix.

Euch zu betrüben.

Serafine.

Fürchtet Ihr?

Felix.

Verlieren Euch.

Serafine.

Liebt nicht Cäsar Violante?

Felix.

Dies das „ja" Euch schon gezeigt.

Serafine.

Seyd Ihr der?

Felix.

Das „nein" ist dieses.

Serafine.

Nun, warum?

Felix.

Die Tauschung schweigt.

Serafine.

Wozu die?

Digitized by Google

Felix.

Zum Dienst der Freundschaft.

Serafine.

Welcher Art?

Felix.

Es gibt mir Leid . . .

Serafine.

Welches denn?

Felix.

Das Heil und Unheil . . .

Serafine.

Wefs?

Felix.

Des Namens, den sie leih't.

Serafine.

Redet deutlich.

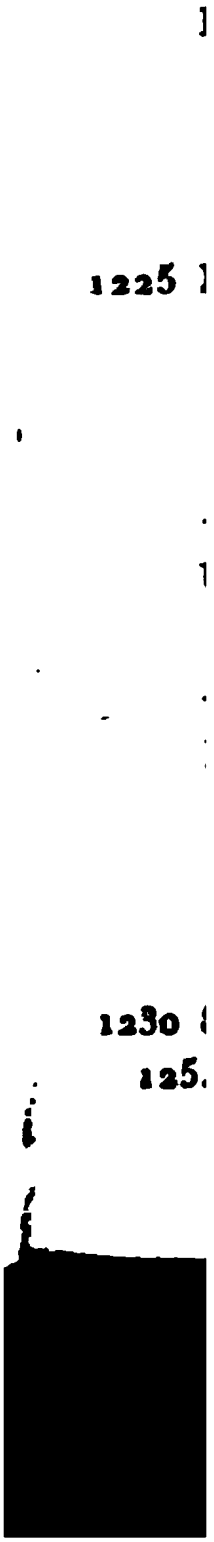
Felix.

Ja, ich will es.

Serafine.

Fürchtet nichts.

Digitized by Google



Digitized by Google

Lisardo (*ausserhalb*).

Sterben Alle,
Die sie wollten hier befrey'n!

Serafine.

Weh' mir! welch ein lärmend Toben!

Flora.

Schönes brockten wir hier ein!

Tristan.

Teufelsspuk gibt's hier im Hause!

Felix.

Was es gibt, erseh' ich, mein
Wartet hier.

(*Er geht nach der Thür.*)

Cäsar.

(*tritt aus dem Kabinet hervor*)

Ha, Violantens
Stimme war's, ihr steh' ich bey!

(*Er geht ebenfalls der Thür zu.*)

Flora.

Herrin, lafst uns schnell entfliehen!

Digitized by Google

Serafine.

Oeffne jene Thür.

Flora.

Es sey,
Aber, ach! sie ist verschlossen!

Ein und zwanzigste Scene.

Don Felix. Don Cäsar. Tristan. Serafine. Nise. Violante in einer Maskenkleidung, die der Serafinens gleich ist.)

Cäsar.

Violante, sprich, verkleidet
Muſstest Du hier zu uns kommen?

Violante.

Ach, ich wollte — kaum erleidet
Meine Brust das Athmen — also
Kommen, Dich befried'gen, — leider
Kam die Zofe, mir zu sagen,
Daſs ein Alter, dessen Kleider
Sie getäuscht, mich wollte sprechen;
Fabio wär' es, muſst' ich meinen,
Ging, und fand dort meinen Vater.
Weh', er kommt!

Digitized by Google

Cäsar.

Wir im Vereinen
Halten ihn, indefs verborgen
Du im Kabinet magst weilen.

Felix.

Herrin, dafs sie Euch nicht sehen,
Woll't mit ihr die Zuflucht theilen.

(Violante ist zuerst in das Kabinet gegangen, und verschliefst die Thür. Felix und Cäsar gehen nach der Hauptthür zu.)

Serafine.

Nöthig ist's wohl . . .

(Sie will in das Kabinet.)

— aber wartet!

Violante (ausserhalb).

Schlöss'ich nicht, — woll't mir verzeihen,
Dächt' ich, drinnen . . .

Serafine.

Weh' mir! wehe!

Violante (ausserhalb).

Könnt' ich nimmer sicher seyen.

Digitized by Google

Flora.

Nun, es lebe, wer's verstehet,
Rechte Zeit der Rache weihen.

Zwey und zwanzigste Scene.

Don Felix. Don Cäsar. Aurelio. Lisardo. Lidoro (mit gezogenem De Tristan. Serafine und Flora verl

Lidoro.

Was geht vor in meinem Hause?

Aurelio.

Ehrenschändung kann gereichen
Nichts zur Freystatt; wenn ich diese
Undankbaren nach muſs schleichen,
Sie mit dem Verräther finde,
Nimmt's Euch Wunder?

Lidoro.

Steht zur Seite.

Cäsar (heimlich).

Daſs nicht Violante konnte
Sich verbergen!

Digitized by Google

Felix (*heimlich*).

Die gescheute
Serafine wufste trefflich
Zu gewinnen sich das Weite.

Lidoro.

Dafs im Haus nicht Serafine,
Mufs zur Freude mir gereichen.

Aurelio.

Lafst mich, denn ich will die Rache!

Cäsar.

Merkt, Aurelio, wollt Ihr weichen
Nicht der Ehre dieses Hauses,
Dafs ich's bin, der es vertheidigt.

Aurelio.

Ganz vergebens Eu'r Vermitteln,
Denn auch Ihr habt mich beleidigt,
Als Lorenzo, meinem Neffen,
Cäsar, Ihr den Tod bereitet.

Lisardo.

Du, Verräther, schlugst den Bruder?
Nun Entdeckung vor hier schreitet,
Sag' ich nur, ich bin Lisardo,
Und Du brauchst kein weiter's Zeichen.

Digitized by Google

Felix.

Dieses woll't mir überlassen,

(*zu Lisardo*)

Mit mir habt Ihr's auszugleichen,
Denn mich habt Ihr erst gefordert.

Aurelio.

Stolzer Felix, nicht hinreichen
Kann Dir's, eine Schuld zu tragen,
Willst auch andre noch ergreifen?

Lidoro.

Den Don Cäsar nennt er Felix,
Ha, wie soll ich das begreifen?
Und Don Felix wieder Cäsar?

Serafine.

Götter, woll't zum Schutz euch neigen!

Aurelio.

Jetzt, Lisardo, sich den Blicken
Unsre Feinde endlich zeigen.

Lisardo.

Sterben also, oder rächen!

Digitized by Google

Felix.

Sichern Tod sollt Ihr erleiden!

(*Sie dringen auf einander ein.*)

Lidoro.

Haltet Alle!

Stimmen (*ausserhalb*).

Haltet! haltet!

Drey und zwanzigste Scene.

Vorige. Der Prinz Urbino mit Gefolge.

Prinz Urbino.

Was geht vor? — Nicht kann vermeiden,
Da der Lärm in Eurem Hause,
Ich, zu seh'n, wem's zuzuschreiben;
Wen'ger noch, nun ich erblicke
Cäsar, Celio in dem Treiben.

Lidoro.

Sagen will ich Euch, was immer
Ich bis jetzt davon begreife:

(*er zeigt auf Serafine*)

Diese Dame, Violante,
Ist di Tochter . . .

Digitized by Google

Serafine.

Unglücks Reife!

Lidoro.

Des Aurelio; Felix, . . .
(*er zeigt auf Cäsar*)
Dieser
Edle hat sie hergeleitet,
Er ist Freund von Cäsar.

Aurelio.

Hört doch,
Hier ist Irrthum ja bereitet;
Der ist Felix, jener Cäsar.

Prinz.

Nun werd' ich dabey betheiligt,
Aber mich darf Niemand täuschen.

Lidoro.

Ward die Freundschaft denn entheiligt,
Als ich ihn in's Haus hier führte?

Felix.

Wollt Ihr mir Gehör verleihen,
Kann ich's Euch erklären. Unrecht
Ist's nicht, sich der Freundschaft weihen.

Digitized by Google

Cäsar liebte Violanten,
Und als er sich vorbereitet,
Euch hier den Besuch zu machen,
Hat sein Glück es eingeleitet,
Gunst zu finden bey der Schönen.
Da kam ich mit jenem Schreiben
Zu Euch unter seinem Namen;
Was zur Flucht ihn mufste treiben
Später, war, dafs hin mein Diener
Trug den Brief; dies hat verleitet
Dann Aurelio, der ihn auffing,
Zu der Meinung, dafs bereitet
Ich ihm Schimpf. — Es ist nicht Fehlen,
Seinen Freunden Dienst erzeigen,
Wär's gefehlt, verdient's Entschuld'gen,
Mehr, nun sich's dahin will neigen,
Dafs mit Violanten Cäsar
Sich vermählt; schon mufst' ihm weichen
Jedes Mifstrau'n, reichen will er
Ihr die Hand.

Cäsar.

Ich will sie reichen.

Aurelio.

Ich erkläre mich befriedigt
Durch so edlen Antrags Weihen.

Digitized by Google

Lisardo.

Aber ich nicht;

(*zu dem Prinzen*)

bin als Celio

Ich — woll't, Herr, es mir verzeihen —
Zwar Eu'r Diener, als Lisardo
Bin ich's nicht, und nicht kann schweigen
Meine Rache, wenn Vermählung
Ihm als Huld sich soll zuneigen.

Aurelio.

Schon mein Eidam ist Don Cäsar,
Und ihm stell' ich mich zur Seite.

Prinz.

Ob Lisardo oder Celio,
Wenn Verzeihung ich bereite,
Und mich so in's Mittel lege,
Müfst Ihr absteh'n von dem Streite.

(*zu Cäsar*)

Reicht die Hand an Violante!

Cäsar.

Mit der Seele hier.

(*er geht auf Serafine zu*)

Erreichest
Also Du nun die Verzeihung,

Digitized by Google

Dich entlarve; — doch Du weichest?
Violante, was noch fürchten?

Lidoro.

Ward Euch ja schon das Verzeihen,
Warum nur zurück noch halten?

Felix.

Woll't vom Schleyer Euch befreyen,
Bitt' ich, um dem Prinzen Handkufs,
Wie Aurelio auch, zu weihen.

Serafine.

Ihr wollt's, dafs ich mich enthülle?

Felix.

Freylich.

Serafine.

Dann wird's nöthig seyen.
Aber seht, was Ihr anrichtet.

(*Sie nimmt die Maske ab.*)

Lidoro.

Götter, kann es möglich seyn!
Falsche Tochter, Du in solchem
Aufzug hier?

(*Er dringt auf sie ein.*)

Digitized by Google

Alle

Halt! haltet ein!

Lidoro.

Wie wär's möglich?

Felix.

Lafst Aurelio's
Handlung Euch ein Beyspiel seyn;
Denn wenn ich die Hand ihr biete,
Die durch Ebenbürtigkeit,
Durch Verpflichten ich verdiene,
So wird's nöthig, dafs Ihr seyd
Einverstanden, seht Ihr ferner,
Dafs sie selbst die Hand mir beut.

Lidoro.

Aus der Noth die Tugend machen,
Dieser Spruch ist wohl gescheut.
Was zu thun noch?

Prinz.

Violante,
Wo ist die denn?

Digitized by Google

Vier und zwanzigste Scene.

Vorige. *Violante, aus dem Kabinet kommend.*

Violante.

Sicherheit
Sucht sie hier zu Euren Füfsen.

Cäsar.

Gib mir Deine Hand.

Lisardo.

Mir bleibt
Ohne Rache das Verschmähen!
Eifersucht zur Wuth mich treibt!

Tristan.

Flora, was beginnen nun wir Beyden?

Flora.

Die Geschichten sind bereit
Von der Dame, von dem Affen.

Tristan.

Dazu ist es jetzt nicht Zeit,
Nun wir nöth'ger bitten müssen,
Dafs die Fehler man verzeiht.

Digitized by Google

Don Felix.

Hat des Namens Heil und Unheil
Solches Ende nun erreicht,
Werde ihm, der es geschrieben,
Eurer Milde Heil gezeigt,
Dafs Ihr ihm verzeihen wollet,
Wo des Geistes Kraft ihm weicht.

NEW YORK FREE
CIRCULATING
LIBRARY

Ende.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google